

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2286.
Auflage von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
lohn. 2 Pf. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beiräte. —
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die
181 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 26 Ausgabestellen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unbedenklicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 183.

Wiesbaden, Mittwoch, 21. April 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Konservativen am Scheidewege.

Nach der Osterpause soll nun versucht werden, die Finanzreform zustande zu bringen. Leicht wird es nicht sein. Von liberaler Seite ist zur Vorbedingung der Mitarbeit an der Finanzreform die ausreichende Geranziehung des Besitzes in der Form der Erbschaftsteuer oder der Vermögenssteuer gemacht worden. Alle bisher für die letztere gemachten Vorschläge haben sich als undurchführbar erwiesen. Es bleibt nur die Besteuerung der Erbschaften übrig. Voraussetzung der Finanzreform ist also, daß die Konservativen sich fügen, daß sie entweder die Nachlasssteuer oder die Ausdehnung der Erbschaftsteuer mindestens auf die Deszendenten annehmen. Fernere Voraussetzung ist, daß sie einer Brantweinbesteuerung zustimmen, die die Liebesgaben sofort oder allmählich beseitigt. Bisher sind sie zu beiden Zugeständnissen nicht bereit.

Die Finanznot, in der das Reich sich befindet, ist zum allergrößten Teil dadurch hervorgerufen, daß man im Jahre 1902 den Agrariern zuliebe eine unmäßige Erhöhung der Einfuhrzölle beschloß und dadurch eine große Verteuerung hervorgerufen hat, die sich auf allen Gebieten geltend macht, die Erhöhung der Beamten- und Offiziersgehälter erfordert, alle Kosten für Meer und Marine erhöht, den Ertrag der Steuern schmälert, die Überschüsse von Eisenbahn und Post vermindert, alles nur, damit eine geringe Zahl von Großlandwirten auf Kosten der Allgemeinheit sich bereichern können. Gerade diese Kreise wollen aber jetzt zu einiger Besserung dieser Zustände nicht beitragen.

Und was haben sie gegen die Nachlasssteuer einzusetzen? Sie soll „den Familienfiskus zerstören“, die Familie ruinieren, zum Verkauf der Güter führen. Diese Wirkung können — das ist ja schon x-mal nachgewiesen worden, die geringen Steuererlässe gar nicht haben! Die Nachlasssteuer soll erhoben werden nicht von dem Erbteil eines Erben, sondern vom ganzen Nachlaß, insofern der reine Wert desselben (also nach Abzug aller Schulden) mehr als 20 000 Mark beträgt. Sie beträgt bei einer Erbschaft von 20 000 bis zu 30 000 M. 1/2 Prozent, d. h. also von 1000 M. 5 M. und von 20 000 M. 100 M. Sie steigt um ein sehr geringes bis zu dem Betrage von 60 000 M., bei dem sie 1 Prozent beträgt, also 600 M., und steigt bei dem höchsten Betrage, nämlich 1 Million und darüber, auf 3 Prozent, 30 000 M. Die Erbschaft wird also nur um ein geringes vermindert; die Klage, daß durch diese Steuer die Familie ruiniert werde, ist gänzlich unersinnlich. Am wenigsten kann davon die Rede sein,

daß der kleine Grundbesitzer schwer betroffen wird. Ein reiner Wert bis zu 20 000 M. bleibt ja frei und selbst ein reiner Wert von 75 000 M. wird nur um 750 M. verringert. Noch dazu gibt der Gesegentwurf die Möglichkeit allmählicher Bezahlung. Es wäre kaum begreiflich, daß dieser Steuer so lebhaft widersprochen wird, wenn nicht zwei Umstände in Betracht kämen.

Der erste ist, daß, wie ausreichend festgestellt ist, die Einschätzung des ländlichen Grundbesitzes zur Vermögens- und Einkommensteuer besonders in Preußen eine vielfach ungerechtfertigt niedrige ist, weil sehr viele Landwirte, namentlich die großen, von der Annahme ausgehen, daß alles, was ihr Leben kostet, als Wirtschaftskosten in Abzug zu bringen ist und nicht versteuert zu werden braucht, so daß für die Steuer nur der reine Gewinn übrig bleibt. Jeder Gewerbetreibende, jeder Beamte, jeder Rentner hat das zu versteuern, was er einnimmt, und hat nicht das Recht, das, was er zu seinem und seiner Familie Leben gebraucht, abzusetzen. Wird die Nachlasssteuer eingeführt und tritt dann im Erbfall eine genaue Schätzung des Wertes ein, so kann sich herausstellen, daß lange Zeit hindurch ein viel zu geringes Einkommen versteuert ist, und die sehr unangenehme Folge davon ist: Nacherhebung der Steuer.

Ein zweiter Umstand ist folgender: Der Bund der Landwirte macht stets einen gewaltigen Lärm, wenn es sich um etwas handelt, wobei die Agrarier mittragen sollen. Das haben sie z. B. getan beim Zolltarif. Sie verlangten einen Zoll auf Getreide von 7 1/2 M. und sie taten so, als ob, wenn dieser nicht gewährt würde, die ganze Landwirtschaft zugrunde gehen müßte. Sie haben sich hinterher sehr vergnügt mit dem Zoll von 5 und 5 1/2 M. und allerlei anderen Vorteilen, die sie einheimsten, zufrieden erklärt. Der furchtbare Lärm war nur dazu gemacht, um diese geringeren Forderungen durchzusetzen. Dieselbe Taktik wird jetzt befolgt. Der Bund der Landwirte malt die schrecklichsten Folgen für die ganze Landwirtschaft an die Wand, wenn die Nachlasssteuer bewilligt würde. Er weiß recht gut, daß diese Folgen nicht eintreten. Aber durch diesen heftigen Widerstand hofft er zu erreichen, daß nicht allein diese Steuer möglichst den Interessen der Großlandwirtschaft entsprechend zugeschnitten wird, sondern daß auch noch andere Vorteile für das Entgegenkommen gewährt werden. Die anderen Konservativen lassen sich die Agitation des Bundes der Landwirte dieses Erfolges wegen gern gefallen. Vielleicht wäre auch manchem von ihnen ganz recht, wenn Fürst Bülow seinen Abschied nähme; sie rechnen sicher darauf, daß sein Nachfolger ihnen besser passen und daß er namentlich es aufgeben wird, sich mit auf die Liberalen zu stützen. Untervirft sich Bülow aber ihnen, dann ist seine Kraft gebrochen, seine ganze Politik gescheitert, er ist ihnen ausgeliefert auf Gnade und Ungnade.

Von der Brantweinsteuer verlangen die Konservativen, daß sie ihnen mindestens die gleichen Vorrechte — besonders die Liebesgabe — in der einen oder anderen Form erhält oder womöglich erhöht. Mit dem Brantweinmonopol würden sie dann wohl einverstanden sein, wenn den landwirtschaftlichen Brenne-
reien ein hoher Abnahmepreis gesichert, womöglich verfassungsmäßig garantiert, zugesichert wird. Brauer, Tabakfabrikanten und ihr Personal mögen durch die ihnen auferlegten hohen Steuern — welche die Agrarier noch über die Forderungen der Regierung erhöhen möchten — noch so schwer betroffen werden, das müssen sie geduldsam „fürs Vaterland“ tragen; aber einem Brantweinbrenner darf das Vaterland nichts nehmen, es muß ihm immer noch geben und wieder geben!

Die ganze Finanzreform steht still. Auf die Entscheidung der Konservativen wird gewartet. Der Reichskanzler hat den Reichstag ermahnt, nun endlich weiter zu kommen. Aber soweit dieser dabei beteiligt ist, tragen die Konservativen die Schuld. Die Liberalen stehen ja auf der Seite der Regierung. Diese mag jetzt ihren Einfluß auf die Konservativen anwenden. An Unterstützung wird es ihr dabei nicht fehlen. In den weitesten Kreisen begreift man, daß das Hindernis in der Unbescheidenheit der Konservativen liegt. Und bei dem vernünftigeren Teile derselben scheint die Einsicht auch schon zu kommen, daß sie nachgeben müssen.

Aber es muß wirklich und ernstlich nachgegeben werden, nicht bloß scheinbar wie beim Zolltarif. Entweder muß die Nachlasssteuer gemacht werden, wie die Regierungsvorlage sie enthält, oder eine gleichwertige mindestens auch die Kinder treffende Erweiterung der Erbschaftsteuer; und die Brantweinsteuer muß die Liebesgaben gleich oder allmählich beseitigen und keine neuen Vorteile gewähren. Dann können die Liberalen sich vielleicht auf die Bewilligung indirekter Steuern, selbstverständlich nach eingehender Prüfung und Erörterung, einlassen, aber auch nur dann.

Politische Übersicht.

4 Prozent oder 3 1/2 Prozent?

In Finanzkreisen sieht man mit einiger Spannung den Entschlüssen des Schatzsekretärs und des preussischen Finanzministers in bezug auf die Formen entgegen, in denen die Anleihebedürfnisse des Reichs und Preußens demnächst befriedigt werden sollen. Das Reich allein hat rund 350 Millionen Mark durch neue Anleihen aufzubringen, wovon 147 Millionen auf frühere Kredite und 202 Millionen auf das Rechnungsjahr 1909 entfallen. Auch das preussische Anleihebedürfnis beläuft sich auf mehrere hundert Millionen.

Fenilleton.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mexikanische Stiergefechte.

Von Dr. W. Bergmann.

Jetzt ist es Zeit. Das Publikum wird ungeduldig. Es jöhlt, pfeift und trampelt, aber es kann noch nicht begonnen werden, denn der Präsident ist noch nicht anwesend.

Eine Kompagnie Infanterie nimmt in Aufreite von der Präsidentenloge Platz. Eine andere ist zusammen mit Polizei, im Zuschauerraum verteilt. Diese Maßregel ist ebenso notwendig wie wirksam, denn nur so kann die Menge gezügelt werden und einem allzu eifrigen Liebhaber des Sports braucht ein Soldat oder Polizist nur sanft die Hand auf die Schulter zu legen, um ihn sofort zu beruhigen. Er fängt sich, wenn auch brummend, denn er kennt das abgekürzte und energische Verfahren der dortigen Polizei. Wäre es nicht so, er würde alles, was nicht niest und nagelt ist, losreißen und es einem ungeheuren Torero, der seinen Horn erregt hat, an den Kopf werfen.

Endlich erscheint der Präsident, begleitet von einer Schar eleganter Herrn und von einem Tusch begrüßt. Das Publikum jubelt ihm zu, denn er war schon öfters Präsident und seine Entscheidungen haben den Beifall der Menge gefunden. Wäre es anders, so würde ihn eifriges Schreien oder gar Rufen und Pfeifen empfangen.

Ein Trompeter tritt neben den Präsidenten und auf dessen Wink bläst er ein Signal. Der Lärm läßt nach und gegenüber der Präsidentenloge öffnet sich die Tür zur Arena, um zwei berittene Herolde einzulassen. Sie tragen prunkvolle schwarze Kostüme nach spanischem Muster, mit bunten Bändern besetzt und Federhüte auf den Köpfen. Diese „Alguaziles“ reiten durch

die Arena bis vor die Loge des Präsidenten, verneigen sich vor ihm und bitten, daß er die Erlaubnis gebe, die Stiere zu töten. Diese Erlaubnis wird erteilt und der Präsident wirft den Herolden die Schlüssel zum „Toril“ zu. Gängt sie einer der Alguaziles im Flug auf, so ist der Beifall groß, verfehlen sie sie aber, so ertönt Rufen und Pfeifen. Nun galoppieren sie zum Eingang zurück, um die Stierkämpfergesellschaft, die „Quadrilla“, zu empfangen. Zuerst kommen die „Matadores“, die Sterne der Gesellschaft, die durch einen Degenstoß den Stier zu töten haben, dann die „Banderilleros“, die den Stier mit zwei kurzen, über und über mit buntem Papier oder Bändern geschmückten Speichen, den „Banderillas“, reizen, hierauf die „Capeadores“, die den Stier durch ihre roten Tücher ermüden, ihn von einem in Bedrängnis Geratenen ablenken oder den Stier in eine günstige Stellung für den Angriff eines ihrer Genossen bringen. Sie alle tragen prächtige Kostüme, welche die geschmeidigen Gestalten recht zur Geltung kommen lassen. Ihr Anzug strotzt von Seide, Satin, Samt und Gold. Dann folgen die „Picadores“, die Lanzenreiter. Ihre Aufgabe ist es, mit einer stumpfen Lanze den angreifenden Stier von sich und ihren Pferden abzuhalten, was ihnen jedoch in den seltensten Fällen gelingt. Sie tragen einen gelben, goldgestickten Lederanzug und statt der barettartigen Mütze der übrigen Toreros einen dreieckigen Hut. Die Pferde, die sie reiten, sind erhabenswürdigste Klepper, denen man meist noch die Augen verbunden hat, damit sie nicht versuchen, der ihnen drohenden Gefahr zu entgehen. Das Satteltzeug ist so schön, wie man es sonst in Mexiko nicht zu sehen gewöhnt ist, denn selbst der ärmste Ranchero setzt seinen Stolz darin, möglichst schönes und kostbares Satteltzeug zu besitzen. Man rechnet eben mit dem Fall der Pferde und das Satteltzeug ist immer noch gut genug, um von den Hörnern des Stieres zerstückt zu werden. Eine so prächtige Er-

scheinung der Kampfstier ist, eine so klägliche ist so ein „Schlachtrof“.

Auf die Picadores folgt ein Gespann von vier Mastieren. Sie sind mit bunten Bändern geschmückt und tragen Fährchen in den spanischen Farben. Ihre Obliegenheit ist es, die toten Stiere und Pferde aus der Arena zu schleifen.

Dann kommen zwei Männer mit Schiebkarren, Schaufeln, Besen und Rechen, welche die Arena von Urat, Blut und gelegentlichen unerwünschten Spenden der Zuschauer zu reinigen haben und den Schlus bildet ein Schwarm von bunt gekleideten Dienern. „Los sabios monos“, nennt sie der Mexikaner, die weißen Affen, denn sie haben den Toreros manches abgequackt und befragt oder unbefragt erteilen sie nun den Toreros mehr oder weniger wertvolle Ratsschläge. Sie haben allerlei kleine Sandreidungen zu ver-
richten und wagen sich oft in die Nähe des Stiers, stolz darauf, wenn dieser sie einmal verfolgt und sie sich durch einen Sprung über die Schranke in Sicherheit bringen müssen.

In schnellem Schritt marschieren die Toreros bis vor die Präsidentenloge. Dort verneigt sich jeder und nach einem feierlichen Umzug um die Arena verlassen alle, die am Kampfe nicht aktiv teilnehmen, den Sand.

Wieder ein Hornsignal. Mit einem Schläge herrscht atemlose Stille. Neben dem Haupteingang in die Arena öffnet sich eine kleine Tür. Plötzlich erhebt sich gewaltiger Jubel. Mit großen Säben, den mächtigen Kopf schüttelnd, den Schweif gerade nach hinten ausgestreckt und auf der Schulter ein Bündel farbiger Bänder tragend, sprengt der Stier herein. Er wurde in einem dunklen Stalle gehalten. Da erscheint am Ende eines ebenso dunklen Ganges ein Lichtpunkt. Der Stier sieht die Freiheit winken und galoppiert darauf zu, aber am Ausgang trifft ihn ein Stahlbolzen in die Schulter, welcher die Bänder trägt, an deren

Die Frage ist nun, ob der 4prozentige oder der 3½-prozentige Anleihehypothek gewählt werden soll. Wenn in Finanzkreisen, mit denen die Regierungen ja konform zu bleiben wünschen müssen, 4prozentige Anleihen lieber gesehen werden würden, so läßt sich das gut genug begreifen, während es andererseits ebenso zu verstehen ist, daß der Schatzsekretär wie der preussische Finanzminister wünschen müssen, zu den 3½-prozentigen Anleihen zurückkehren zu können. Schon die Rücksichten auf die beträchtlichen Ersparnisse beim Schuldendienst müssen für die geringere Verzinsung sprechen. Mit Überraschung hört man nun, daß die Regierungen einen Verlegenheitsausweg wählen wollen, der darum nicht empfehlenswerter erscheint, weil er eine noch nicht erlebte Rennerung darstellt. Es ist nämlich die Rede davon, daß es dem Publikum überlassen bleiben soll, nach seiner Wahl entweder 4prozentige oder 3½prozentige Anleihen des Reichs und Preussens zu zeichnen. Diese Zeichnungen sollen alsdann entsprechend repartiert werden. Für die 4prozentigen Anleihen soll ein Auflegungskurs von 102 Prozent Platz greifen mit der Maßgabe, daß erst nach fünf Jahren eine Verabreichung des Zinsfußes eintreten darf. Der Kurs für die 3½prozentigen Anleihen würde sich in ungefähr gleicher Linie mit dem jetzigen Kurse dieser Papiere zu halten haben. Der Widerspruch, der aus der Bankwelt gegen diese Form der Deckung des Anleihebedarfs erhoben wird, braucht den Beurteiler keineswegs zu binden, denn er beruht zum Teil darauf, daß die in Betracht kommenden Großbanken naturgemäß den 4prozentigen Anleihehypothek bevorzugen und deshalb jede Geneigtheit der Regierung zu 3½prozentigen Anleihen schon im Keime ersticken möchten. Andererseits freilich ist den Kritikern zuzugeben, daß die dem Publikum anheimgestellte Wahl ihre großen Bedenken hat, obwohl sie ein wenig den Charakter eines Plebiszits trägt und sich deshalb nach einer bestimmten Richtung hin einschmeicheln mag. Das Beste wäre es jedenfalls, wenn die Regierungen erklärten, daß sie es wieder mit 3½prozentigen Anleihen versuchen wollen. Der gegenwärtige Geldstand würde für ein solches Experiment nur günstig sein. Die Banken erklären ja selber, daß die Geldflüssigkeit so groß wie kaum je zuvor ist. Das Beispiel des Reichs und Preussens würde, wenn beide zum 3½prozentigen Typus zurückkehrten, nur befestigend auf die heute vielfach so unsicheren Verhältnisse wirken können. Der Kommunalkredit und die Hypothekenbanken würden es als eine Erleichterung begrüßen, wenn das Reich und Preußen durch ihr Vorbild zeigten, daß der 4prozentige Typus nicht mehr den heutigen, gegen das Vorjahr so beträchtlich gebesserten Verhältnissen entspricht. Selbstverständlich läßt sich auf diesem Gebiete nichts erzwingen, und mit dem bloßen Wunsche, daß sowohl der Kredit der Städte wie die Tätigkeit der Hypothekenbanken entlastet werden mögen, wäre gar nichts getan, wenn nicht eben die Verbilligung des Geldstandes bereits da wäre, so daß es sich jetzt nur darum handeln würde, dieser erfreulichen Tatsache die offizielle Geltung und Bekräftigung durch die Anleihepolitik der Regierungen zu verschaffen. Man sieht, um welche wichtigen Folgen es sich bei den zu erwartenden Beschlüssen handelt. Wollen die Regierungen wirklich die Wahl zwischen 4 Prozent und 3½ Prozent frei stellen, so geben sie damit bereits zu, daß der 4prozentige Typus nicht mehr das Recht auf alleinige Geltung hat.

Nach dem Beamtentage.

Auf dem ersten deutschen Beamtentage, der vorgestern in Berlin tagte, sind scharfe Worte der Anklage und des Angriffs gefallen. Aber Klage und Attacke waren im wesentlichen nur allzuberechtigt. Endlich scheint das Gros der Beamtenschaft, das noch immer dem konser-

vativen Heerbann zu folgen pflegte, einzusehen, daß preussisches Abgeordnetenhaus und Herrenhaus keine geeigneten Institutionen sind zur Förderung ihrer berechtigten Interessen. Wenn auch in der Hitze des Gefechts manches über das Ziel hinauschießende Wort der Erbitterung gefallen sein mag, so zeigt doch die klare und würdige Resolution, die schließlich einstimmig Annahme fand, daß die deutsche Beamtenschaft sich des rechten Weges bewußt ist. Der — vielleicht etwas allzu häufig — wiederholten Beteuerung der Loyalität bedurfte es angesichts der allbekannten und altbewährten Treue und Zuverlässigkeit unserer Beamten nicht. Diese haben gar keine Veranlassung, sich gewissermaßen zu entschuldigen, daß sie in geschlossener Phalanx ihr Recht suchen und eine der Vertierung der notwendigsten Lebensbedürfnisse entsprechende Verbesserung ihrer Gehälter erstreben. Sie üben lediglich ihr Recht als Staatsbürger aus — das ihnen freilich reaktionäre Regierungen und konservative Politiker immer und immer wieder zu verkürzen streben.

Der Beamtentag hat in erfreulicher Weise dargelegt, daß die wohlverstandenen Beamteninteressen — Gehaltsbesserung und untrennbar damit verbunden, politische Gleichberechtigung — nur von der Grundtendenz liberaler Bestrebungen aus gefördert werden können. Die Schärfe der Angriffe gegen das preussische Dreiklassenparlament war begründet durch die Tatsache, daß dort der Konservatismus herrscht, während die liberalen Parteien zur Ohnmacht verdammt sind. Goffentlich werden die Beamten in fortwährender Erkenntnis von der Rückständigkeit des preussischen Dreiklassen-Hauses nun in stärkeren Scharen zum Liberalismus stoßen und mit ihm gemeinsam den Kampf gegen das preussische Wahlrecht aufnehmen, das die mittleren und unteren Volksschichten benachteiligt und damit auch die Beamtenschaft schädigt. Die einmütige Zustimmung der Beamtentagung zur Besteuerungs-Regelung wird die Ausfichten dieser Steuer noch steigern helfen.

Deutsches Reich.

* Ein Besuch der russischen Zarin in Berlin? Die nächste längere Erholungsreise, die die Zarin infolge ihres nervösen Zustandes unternommen wird, soll, wie ein Berliner Mittagsblatt meldet, wahrscheinlich auch nach Berlin führen, zumal die Zarin erst kürzlich ein herzlich gehaltenes Einladungsschreiben Kaiser Wilhelms erhalten hat. Ein Besuch beim englischen Königspaar soll dann folgen.

x. Einkommensteuer — Wertzuwachssteuer. Vom Rain wird uns geschrieben: In der letzten Zeit ist in den Zeitungen oft von den Steuerhinterziehungen der ostelbischen Großgrundbesitzer die Rede gewesen. Man braucht aber gar nicht so weit zu gehen, auch im Westen in und vor den aufblühenden Städten daselbst kommen recht auffallende Steuerungleichheiten vor. Neben dem Schreiber dieser Zeilen wohnt ein fleißiger, intelligenter Fabrikarbeiter, der diese überblicken mag und dadurch auch einen recht netten Verdienst hat. Er bezahlt daher auch bedeutend mehr Einkommensteuer als ein weiterer Nachbar, der sein etwa 25 Morgen großes Ackergut bebaut, das mit knapper Not seinen Bedarf ernährt. Trotzdem ist dieser zweite Nachbar ein reicher Mann, denn sein Land ist in den letzten Jahren um das Zwanzigfache im Wert gestiegen, und wenn er es eben verkaufen wollte, würde er wohl 200 000 M. dafür erhalten. Er tut es aber nicht, weil der Wert des Gutes jedes Jahr noch um mehr als 10 000 M. steigt. Ein dritter Nachbar ist ein kleiner Angestellter, der, um seine Familie durchbringen zu können, jährlich fast 1000 M. von dem von den Eltern der Ehefrau erbten Vermögen zusehen muß. Auch dieser Nachbar zahlt mehr Einkommensteuer als der reiche Landwirt, obschon er sein Vermögen ausbrauchen muß,

während das des anderen so rapide anwächst. Sind das nicht himmelschreiende Steuerungerechtigkeiten? Wäre da nicht die Wertzuwachssteuer am Platze, damit derjenige, dessen Vermögen ohne eigenes Zutun in solchem Maße wächst, auch beitragen müßte zu den allgemeinen Lasten? Und das um so mehr, als sein Vermögenszuwachs doch nur dadurch entsteht, daß die Industrie die Bodenpreise ins Steigen brachte, die aber ihrerseits der Allgemeinheit auch viele Schul- und Armenlasten verursacht.

§ Inkrafttreten der Bestimmungen der Vergesetz-novelle. Für die wichtigsten Neuerungen der in der Kommission vorliegenden preussischen Vergesetz-novelle sind, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, seitens der Regierung bestimmte Termine in Aussicht genommen, die auf jeden Fall innegehalten werden sollen. Die wichtigsten Änderungen in den Bestimmungen über die Arbeiterauschüsse sollen spätestens 6 Monate nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Durchführung gelangt sein. Ein weiterer Termin ist für die Neuwahlen der Arbeiterauschüsse in Aussicht genommen. Die Wahlen müssen spätestens nach einem Jahr nach dem Inkrafttreten der Novelle vorgenommen sein. Was die parlamentarische Behandlung des Entwurfs anbetrifft, so wird die zweite Lesung in der Kommission am 27. d. M. beginnen. Im wesentlichen ist eine Einigung unter den Parteien bereits erzielt worden; einzelne Fraktionen haben sich ihre endgültige Entscheidung bis zur zweiten Lesung vorbehalten. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die Novelle im Abgeordnetenhaus bis Pfingsten erledigt sein wird. Die endgültige Festsetzung des Gesetzes nach der Beratung im Herrenhaus wird dann voraussichtlich nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Ostelbische Ausübung des Vereinsgesetzes. Trotz der großen Reichstagsdebatten über die Ausübung des Vereinsrechts muß noch Klage geführt werden über die Zustände, zu denen gewisse Bestimmungen des neuen Gesetzes führen. Dafür folgender Fall: Als zuständiges Organ zur Veröffentlichung der Vereinsangelegenheiten für öffentliche politische Versammlungen hat der Landrat des Kreises Greifswald u. a. die amtliche „Greifswalder Zeitung“ bestimmt. Nun veranstaltete der dortige Liberale Verein eine „nationale Kundgebung“ zugunsten der Reichsreform und sandte die Anzeige an die „Greifswalder Zeitung“, diese aber nahm sie aus „prinzipiellen Gründen“ nicht auf. Zu bemerken ist, daß dasselbe Blatt sozialdemokratische Versammlungsankündigungen unbeachtet aufnimmt! Die Ablehnung erfolgte also lediglich aus dem „prinzipiellen“ Grund gegen den Liberalismus! Es ist höchst charakteristisch, daß ein amtliches Blatt es wagen darf, die Ankündigung einer Versammlung zu verweigern, die zugunsten einer Regierungsvorlage stattfinden soll. Das Vereinsgesetz bedarf einer Ergänzung in dem Sinne, daß zu Publikationen bestimmte Zeitungen auch verpflichtet sind, ihnen zur Veröffentlichung übergebene Versammlungsanzeigen aufzunehmen.

Δ Staatsmittel für den Verband deutscher Arbeits-nachweise. Die uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt die Regierung, einer Anregung im Reichstage folgend, bereits im nächsten Etat besondere Mittel für eine Unterhaltung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise einzustellen. Für das laufende Etatsjahr ist aus dem Dispositionsfonds bereits die nötige Summe flüssig gemacht worden. Die Voraussetzung für eine Einstellung einer Geldsumme im Etat wird als gegeben erachtet, wenn sich, was anzunehmen ist, die Verwendung der Gelder aus dem Dispositionsfonds als fördernd für den Verband herausstellt.

* Rechtsanwaltschaft und Politik. Aus Berliner juristischen Kreisen erfahren die „A. N. N.“, daß der preussische Justizminister Dr. Weseler den Antrag des bekannten Münchener Juristen Dr. Max Bernheim, der bayerischer Staatsangehöriger ist und besonders als

Barke jeder der Tauromachie Kundige sofort erkennt, auf welcher Hacienda der Stier geboren und großgezogen wurde, denn es gibt Haciendas, auf denen fast nur Kampfstiere gezüchtet werden und die einen großen Ruf besitzen.

Nachdem vor Schmerz und Schreck und geblendet durch die plötzliche Lichtfülle stürmt der Stier bis in die Mitte der Arena. Da bleibt er stehen, den Kopf hoch erhoben, die Klauen mit dem Schwanz peitschend und den Sand mit den Hufen weit fortzuschleudernd. Wahrhaftig ein prächtiger Kampf! Rechts und links steht er sich um. Kein Ausweg! — Da naht sich ihm von der Seite ein Capeador, der ihm sein rotes Tuch, die „Cape“, das er während des Gefechts statt der eigentlichen Cape, seines kostbaren Umhangs, verwendet, entgegenwirft. Der Stier nimmt die Herausforderung sofort an. Er senkt den Kopf mit den mächtigen Hörnern und stürzt sich auf den Capeador. Jetzt heißt es für diesen laufen. Da nützt kein Drehen und Ausweichen, der Stier verfolgt ihn bis zur Schranke. Ein schneller Sprung und er ist drüben; aber wahrhaftig nicht zu früh, denn noch während er die Holzwand überfliegt, bohren sich die Hörner des Stieres tragend hinein. Da naht sich dem Stier ein neuer Gegner. Auch diesen schlägt er aus dem Felde und so geht es weiter, bis er in wenigen Sekunden die Arena gesäubert hat. Aber die verjagten Feinde betreten immer wieder den Kampfplatz, und so geht das Spiel der Capas weiter, bis der Trompeter des Präsidenten zum zweiten Male des Dramas ruft.

Zwei Picadores reiten in die Arena, die langen, dünnen, aber dennoch kräftigen Lanzen in der Faust. Zunächst beschäftigen die Capeadores noch den Stier, aber nun reitet einer der Picadores heran. Ein Capeador lenkt den Stier so, daß er rechts vor dem Lanzenreiter steht. Der Stier bemerkt den neuen Gegner und geht auf ihn los. Die Lanze fest eingelegt, in den schüsselförmigen mexikanischen Hügeln liegend und gestützt durch die ziemlich hohe Leine des Sattels erwartet der Picador den Angriff. Der Anprall ist so heftig, daß Kopf und Reiter taumeln, aber

die Lanze sitzt gut, das Pferd wird noch etwas zurückgedrängt, aber dann gibt der Stier seinen erfolglosen Angriff auf. Draufender Beifall belohnt den wackeren Reiter.

Der zweite Picador ist nicht so geschickt oder nicht so glücklich. Seine Lanze, deren Spitze etwa wie die einer Tourneirlanze geformt ist, gleitet ab und die Hörner des Stieres bohren sich tief in den Leib des Pferdes. Das unglückliche Tier wird hoch gehoben und dann niedergeworfen, den Reiter im Fall unter sich begrabend. Das Publikum tobt, aber diesmal gilt der Beifall dem siegreichen Stier. Doch dieser schickt sich zu neuem Angriff auf das gefallene Pferd und seinen Reiter an. Capeadores springen hinzu, werfen ihm die Cape über die Hörner und blenden ihn so. Während wendet er sich gegen die neuen Angreifer, und so gewinnt man Zeit, den ziemlich arg gequetschten Picador unter seinem Pferde hervorzuziehen und aus der Arena zu geleiten. (Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Leben.

S. Wann wurde die Schweiz selbständig? Daß ein Gebietsstück einem Reiche verloren geht, weil in ihm Unordnungen und Mißbräuche aller Art bestehen, ist nichts Seltenes und nichts Auffälliges. Daß aber die Völkerrückbildung, weil den Verhältnissen abgeholfen werden soll, ist eine Werturteilsfrage, und doch ist sie in der Geschichte des Deutschen Reiches zu verzeichnen. Bekanntlich hat Maximilian durchgesetzt, daß Justiz und Kriegswesen notwendig geordnet wurden. Unter ihm wurde das Kammergericht geschaffen, eine Steuer, der gemeine Pfennig, bewilligt, und das Reich behufs Aufstellung einer Matritel als Grundlage für Kriegswesen und Besteuerung in Kriege geteilt. Da macht nun Friedensburg in dem soeben erscheinenden neuesten Bande der großen Willemsen Weltgeschichte darauf aufmerksam, daß in einem gewissen Zusammenhang mit diesen Reorganisationsversuchen im Reiche letzterem ein seiner Gebiete verloren ging, nämlich die Schweizerische Eidgenossenschaft, die man bis dahin dem Reiche noch zurechnete. Sie weigerte sich aber nunmehr, den neuen Reichseinrichtungen, dem Kammergericht und dem gemeinen

Pfennig sich zu fügen. Darüber kam es zum Krieg; aber Maximilian führte ihn unglücklich; bei Dornach siegte die Schweizer (1490) und durch den Basler Frieden von 1500 trat zwar nicht die rechtliche, aber die tatsächliche Lösung der Eidgenossenschaft vom Reichsverbande ein.

Theater und Literatur.

Direktor Max Reinhardt in Berlin hat ein neues Stück von Ernst v. Wolzogen für die Kammer-spiele zur Aufführung erworben. Die Reueit führt den Titel: „Der unverständene Mann“.

Anlässlich der Meldung, daß der gelehrte Tenorist Caruso seine Stimme verloren hätte, erliefen galizische Blätter daran, daß Caruso ein Osterreich sei und einer bekannten galizischen Kantorsfamilie namens Kohn entstamme. Caruso selbst war noch in Galizien als Tempel-sänger tätig, ging aber dann zur Ausbildung seiner Stimme nach Italien, wo er sich naturalisierte und zuerst Cahn, dann Caruso nannte.

Wissende Kunst und Musik.

Unter dem Protektorat des Großherzogs wird auch in diesem Jahre, und zwar vom 7. bis zum 9. Juni, in Darmstadt wieder ein Kammermusikfest stattfinden. Der erste Abend wird Werke von Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn, Schumann und Brahms bringen, der zweite, zu dem Saint-Saëns Erscheinen und Mitwirken zugesagt hat, nur Stücke und Lieder dieses französischen Meisters. Der dritte Abend endlich soll, wie im vergangenen Jahre, Ur- und Erstausführungen von Reger, Scott, Hermann und Paul Juon vorbehalten bleiben.

Aus New York wird berichtet: Bei dem Verkauf der Gemäldesammlung des verstorbenen John T. Martin, der am Samstag in New York stattfand, wurde für 11 1/2 Letz Gemälde „Gang zur Arbeit“ ein Preis von 50 000 Dollar bezahlt, einer der höchsten Preise, der bisher überhaupt für ein Werk des Meisters gezahlt wurde. Die Gesamtsumme, die am ersten Auktionstage erzielt wurde, betrug 222 895 Dollar, für Corots „Charrette“ wurden 30 000 Dollar gezahlt, für Daubignys „Zwischen an der Seine“ 13 100 Dollar, für Daubignys „Angriff der Dragoner bei Gravelotte“ 10 200 Dollar. „Die Taufe“ von Anais brachte 8900 Dollar.

Berechtigter Gardens in den bekannten Prozessen viel genannt worden ist, auf Zulassung zur Rechtsanwaltschaft beim Landgericht Berlin zurückgewiesen hat. Es scheinen hier politische Gründe maßgebend gewesen zu sein, die mit dem Aufsteigen Bernheims in dem Gardens- und Eulenburg-Prozess im Zusammenhang stehen dürften. In dieser Annahme kann man bestätigt werden durch die Tatsache, daß derselbe preussische Justizminister Dr. Bessler kurze Zeit nach der Ablehnung Bernheims einem anderen bayerischen Juristen die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft beim Landgericht Berlin gewährt hat.

Ulramontanismus. Herr Roeren hat jüngst im Volksverein für das katholische Deutschland zu Kiel einen Vortrag gehalten, in dem er u. a. sagte: „Es sei auf die tiefste zu bedauern, daß der Kampf gegen das Zentrum anscheinend noch weiter geführt werden solle, weil dies verhängnisvoll werden müsse für Volk und Vaterland. Das Zentrum brauche den Kampf aber nicht zu fürchten. So sicher als im Kampfe der beiden Weltanschauungen die christliche den Sieg davontragen werde, so sicher werde auch in diesem Kampfe der Sieg auf der Seite des Zentrums sein. Die Behauptung der Gegner, daß sie nur gegen den Ulramontanismus und nicht gegen den Katholizismus kämpften, verdiene keinen Glauben. Die Katholiken bedanken sich für einen Katholizismus ohne Ulramontanismus.“ Hierauf antwortet sehr richtig die „Deutsche Vereinigungsschrift“ mit folgenden Feststellungen: „Für diese Musterleistung kann man Herrn Roeren nur dankbar sein. Man beachte: Ein Katholik, der nicht Zentrum wählt, ist ein „denaturierter“ Katholik. Der Kampf gegen das Zentrum gilt auch der katholischen Kirche. Also katholisches Volk, schließe dich dem Zentrum an! Das ist der Zirkel, in dem man sich fortwährend dreht. Und doch ist das Zentrum keine konfessionelle Partei! Nur Bosheit und „denaturierter“ Katholizismus kann sich zu solchen Behauptungen versteigen! Sehr bemerkenswert ist auch der Umstand, daß der Vortrag in einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland abgehalten wurde. Dieser Verein verwarft sich sonst dagegen, als ein parteipolitisch gebildete angesehen zu werden. Kann man aber vielleicht noch parteipolitisch reden als Herr Roeren? Seine Rede bestätigt uns von neuem, daß der Volksverein dazu bestimmt ist, unter konfessioneller Flagge und mit konfessionellen Mitteln Geschäfte für die Zentrums-Partei zu machen.“

Der Reichskanzler als Grundbesitzer in Rom. Nach einer Meldung des Mailänder Blattes „Perseveranza“ steht Reichskanzler Fürst Bülow gegenwärtig im Besitz eines großen an seine Villa in Rom angrenzenden Terrain und einen Häuserkomplex anzukaufen, um seinen Grundbesitz zu vergrößern.

Neue Kabelverbindung mit Südamerika. Dieser Tage wird mit der Legung des Kabels Caden-Teneriffa begonnen werden. Das Kabel ist die erste Teilstrasse des neuen Kabels, das die Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft nach Südamerika legen will, und das in Pernambuco oder in Macao endigen wird. Von der Zwischenstation Teneriffa aus soll eine Verbindung mit der Westküste von Afrika hergestellt werden. Durch das neue Kabel sollen die Gebühren für Drahtnachrichten zwischen Brasilien und Europa um 60 Centimes für das Wort ermäßigt werden.

Ein Kongress der Krankenkassen Deutschlands wird am 17., 18. und 19. Mai in Berlin tagen, um an der Vorlage, betr. die Reichs-Versicherungs-Ordnung, Stellung zu nehmen.

St. Bureaucrat. Eine Firma in Rheindt zahlte an eine Staatskasse u. a. eine Mark in einer Rolle Zweifelhafte. Die Kasse stellte nachträglich fest, daß die Rolle 2 Pfennig zu viel enthielt und sandte den Betrag in einem Briefe an die Firma zurück, wofür diese dann 5 Pfennig Porto zahlen mußte.

Ausweisung lästiger Ausländer. Die Hamburger Polizeibehörde hat 36 lästige Ausländer, hauptsächlich Österreicher und Russen, aus dem Hamburger Staatsgebiet ausgewiesen.

Parlamentarisches.

Ein Vorstoß gegen die agrarische Einkommenverschleierung. Im anhaltischen Landtag richteten die freisinnigen Abgeordneten heftige Angriffe gegen die Konfessionen, namentlich die Großgrundbesitzer, bei denen Steuerhinterziehungen an der Tagesordnung seien. Sie beriefen sich auf Delbrück und Schmoller. Die landwirtschaftliche Buchführung sei geradezu auf Einkommensverschleierung angelegt. Die Regierung und die Agrarier traten diesen Behauptungen entgegen. Letztere war die Sitzung sehr erregt.

Die Rückwirkung der Besoldungsvorlagen. Der Finanzausschuß des Herrenhauses hat zugestimmt, daß die Dienstleistungsverbesserungen der Beamten rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 erhalten, das Wohnungsgeld soll diese rückwirkende Kraft jedoch nicht erhalten, sondern es sollen vom 1. April 1909 bis zum Erlaß eines neuen Gesetzes über den Wohnungsgeldzuschuß folgende jährliche Zulagen zum Wohnungsgeldzuschuß gezahlt werden: in Tarifklasse I 375 M., in Tarifklasse II 300 M., in Tarifklasse III 225 M., in Tarifklasse IV 150 M., in Tarifklasse V 75 M. Bei Bemessung der Pension wird der Durchschnittssatz des Wohnungsgeldzuschusses für sämtliche Dienstklassen in Berechnung gebracht. Die alte Dienstklasseneinteilung von 1873 bleibt bis auf weiteres in Kraft.

Rechtssprechung und Verwaltung.

NPT. Von der Reichspostverwaltung. Wie wir hören, schweben zwischen dem Reichspostamt und der Verwaltung der Reichspost gegenwärtig Verhandlungen über die Schaffung einer großen, das ganze Reichspostgebiet umfassenden Krankenkasse für die Unterbeamten und deren Angehörige. Die Kasse soll nach versicherungstechnischen Grundsätzen aufgebaut werden, wobei die Unterbeamten einen geringeren, nach den Gehaltsbezügen abgestuften Beitrag zu leisten haben. Man hofft, die Vorarbeiten bis zum Ablauf dieses Jahres beenden zu können. — Dem vielfach geäußerten Wunsch der Telegraphengehilfinnen nach unentgeltlicher Anstellung auf Lebenszeit dürfte demnächst

entsprochen werden; es wird jedoch dabei der definitiven Anstellung mit Pensionsberechtigung eine mehrjährige Beschäftigung gegen Kündigung vorausgehen. Ferner wird an die Unkündbarkeit die Bedingung geknüpft werden, daß sie im Fall der Verheiratung ausfällt. — Die von verschiedenen Handelskammern beantragte Einführung von Briefmarkenheften bildet zurzeit den Gegenstand von Versuchen beim Reichspostamt, die demnächst abgeschlossen werden dürften. Die Ausfertigung der Hefte wird so gestaltet werden, daß ein Aufschlag für die Herstellung nicht nötig ist.

Heer und Flotte.

Militärjubiläum. Generalleutnant a. D. von Caprivi feierte nicht, wie wir kürzlich mitteilten, den Tag, an dem er vor 60 Jahren in die Armee eintrat, sondern den 50. Geburtstag seines Eintritts in das Heer.

NPT. Eine militärische Übungsfahrt des freiwilligen Automobilkorps. Am 17. und 18. Mai d. J. findet, wie wir erfahren, im Einverständnis mit den beteiligten militärischen Behörden zur Ausbildung der Mitglieder des Deutschen Freiwilligen-Automobilkorps eine Übungsfahrt statt, zu welcher der Chef des Generalstabes der Armee die Aufgaben stellen und die erforderlichen Offiziere kommandieren wird. Die Fahrt beginnt am 17. Mai früh in Berlin. Im Anschluß an diese Übungsfahrt findet am 19. Mai die Preisfahrt um den vom Kaiser gestifteten Wanderpreis statt. Zu dieser Preisfahrt sind nur die Teilnehmer der vorausgegangenen Übungsfahrt berechtigt. Die Fahrt beginnt am 19. Mai früh in Posen und endet am Abend in Berlin. Jedem Wagen wird als Unparteiischer ein Offizier des preussischen Generalstabes beigegeben. Die Fahrt ist eine Zuverlässigkeitskonkurrenz unter angenommenen kriegsmäßigen Verhältnissen. Die Stellung der Aufgaben wird vom Chef des Generalstabes veranlaßt. Beim Ablauf und als Preisrichter werden Herren des Generalstabes und des Deutschen Freiwilligen-Automobilkorps fungieren. Für die Teilnehmer wird in Posen für die Nacht vom 18. zum 19. Mai Quartier bereit gestellt. Die Preisverteilung findet am 19. Mai im Kaiserlichen Automobilklub statt.

Deutsche Kolonien.

— Rückkehr des Majors Engelhardt. Wie uns von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, ist Major Engelhardt, der bekanntlich seit fast 2 Jahren Bezirksamtmann in Kribi war, auf der Rückreise nach Deutschland begriffen. Er beabsichtigt, den Kolonialdienst zu verlassen und zur Truppe zurückzukehren. Major Engelhardt gehört zu den ältesten Vorkämpfern der deutschen Herrschaft in Kamerun und hat an mehreren kolonialen Feldzügen teilgenommen.

Ausland.

Frankreich.

Vor der sozialen Revolution?

Die unmittelbar bevorstehende soziale Umwälzung hat Pataud in einer Versammlung der Arbeitskräfte in Paris, die von der Gewerkschaft der Angestellten aller Kategorien zum Zwecke eines neuen Protestes einberufen worden war, laut und sicher verkündet. Der Protest zielte, um es vorher zu bemerken, auf die Entlassung zweier Angestellter von Banken hin, die ihre Sympathien für die streikenden Postbeamten etwas zu lärmend bekundet hatten. Als in dieser Versammlung die Gemüter genügend erregt waren, rief Pataud aus, der geheime Ausschuß, der bei der Versammlung im Hippodrome gebildet worden war, funktioniere normal, und fügte in heller Begeisterung hinzu: „Die Revolution ist nahe. Wir werden sie in einigen Monaten, wenn nicht gar bereits in einigen Wochen haben. Ihr könnt glauben, was ich Euch sage!“

Spanien.

Der Marineattaché Oberleutnant Meckes reichte beim Parlament eine Anklage gegen das Gesamtkabinett ein und verlangte dessen Prozessierung wegen Unregelmäßigkeiten bei der Vergebung der Flottenlieferungen an die englische Firma Vickers. Dieser Sensationsfall rief in der Deputiertenkammer große Standbalken hervor.

Vereinigte Staaten.

Englische Meldungen, Amerika fürchte, wie England, den deutschen Flottenbau, sind, einer Kabelmeldung der „F. J.“ zufolge, vollkommen phantastisch. Nur einige Londoner Korrespondenten sind von dem dortigen Fieber angesteckt. Die amerikanische Presse, soweit sie sich überhaupt äußert, hat teilweise Mitleid, teilweise Spott für die Erkrankung der öffentlichen Meinung Englands.

Canada.

Marineminister Brodeur erklärte auf einem Bankett bestimmt, Canada habe weder Dreadnoughts, noch gebe es Subsidien für Englands Flottengröße.

Das neue Weingesetz.

(Schluß.)

§ 27. Mit Geldstrafe bis zu eintausendhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft, wer den Vorschriften des § 24 zuwider Verstoßgegenstände nicht beachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 28. Mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig:

1. den Vorschriften des § 5 Abs. 1, des § 7 Abs. 2, des § 8, des § 10 Abs. 3 oder des § 18 Abs. 1 zuwiderhandelt;
2. den Vorschriften des § 6 oder des § 7 Abs. 1 zuwider bei der Benennung von Wein eine der Herkunft nicht entsprechende geographische Bezeichnung verwendet;
3. Schaumwein oder Sekt gewerbetreibend verkauft oder feilbietet, ohne daß den Vorschriften des § 17 und des § 18 Abs. 4, 5 genügt ist;
4. außer den Fällen des § 26 Nr. 2 den Vorschriften über die nach § 19 zu führenden Bücher zuwiderhandelt.

§ 29. Der im § 28 bestimmte Strafe unterliegt ferner:

1. wer vorsätzlich die nach Maßgabe des § 5 Abs. 2 zu erteilende Auskunft nicht oder unrichtig erteilt;
2. wer vorsätzlich die nach § 3 Abs. 4 und nach § 11 Abs. 3 vorgeschriebenen Anzeigen nicht erhält oder den auf

Grund des § 11 Abs. 3 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt;

3. wer vorsätzlich es unterläßt, an Gefäßen oder Flaschen, Stacheln die nach § 20 Abs. 1, 2 vorgeschriebenen Bezeichnungen anzubringen oder einem auf Grund des § 20 Abs. 3 erlassenen Verbot zuwiderhandelt;

4. wer vorsätzlich den von den Landeszentralbehörden oder den von diesen ermächtigten Landesbehörden auf Grund des § 25 Abs. 3 erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt;

5. wer den Vorschriften der §§ 22, 23 zuwider das Betreten oder die Verhinderung von Räumlichkeiten, die Begleitung der Beamten oder Sachverständigen bei der Verhinderung der Räumlichkeiten, die Verlegung oder die Durchsicht von Geschäftsbüchern oder -papieren, die Abgabe oder die Entnahme von Proben verweigert, beschließen wer die von ihm geforderte Auskunft nicht oder aus Fahrlässigkeit unrichtig erteilt;

6. wer eine der im § 26 Abs. 1 Nr. 1 bezeichneten Handlungen aus Fahrlässigkeit begeht.

§ 30. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft, wer eine der im § 29 Nr. 1 bis 4 bezeichneten Handlungen aus Fahrlässigkeit begeht.

§ 31. In den Fällen des § 26 Abs. 1 Nr. 1 ist neben der Strafe auf Einziehung der Getränke oder Stoffe zu erkennen, welche den dort bezeichneten Vorschriften zuwider hergestellt, eingeführt oder in den Verkehr gebracht worden sind, ohne Unterschied, ob sie dem Verurteilten gehören oder nicht; auch kann die Vernichtung ausgesprochen werden. In den Fällen des § 28 Nr. 1, 2, 3 und des § 29 Nr. 6 kann auf Einziehung oder Vernichtung erkannt werden.

In den Fällen des § 26 Abs. 1 Nr. 3 ist neben der Strafe auf Einziehung oder Vernichtung der Stoffe zu erkennen, die zum Zwecke der Verhinderung einer nach den Vorschriften dieses Gesetzes strafbaren Handlung benutzt gehalten werden.

Die Vorschriften des Abs. 1, 2 finden auch dann Anwendung, wenn die Strafe gemäß § 73 des Strafgesetzbuchs auf Grund eines anderen Gesetzes zu bestimmen ist.

Ist die Verfolgung oder die Beurteilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbständig erkannt werden.

§ 32. Die Vorschriften anderer, die Herstellung und den Vertrieb von Wein treffender Gesetze, insbesondere des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879 (Reichsgesetzbl. S. 145), des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (Reichsgesetzbl. S. 441) und des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 27. Mai 1896 (Reichsgesetzbl. S. 145) bleiben unberührt, soweit nicht die Vorschriften dieses Gesetzes entgegenstehen. Die Vorschriften der §§ 16, 17 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 finden auch bei Strafverfolgungen auf Grund der Vorschriften dieses Gesetzes Anwendung. Durch die Landesregierungen kann jedoch bestimmt werden, daß die auf Grund dieses Gesetzes auferlegten Geldstrafen in erster Linie zur Deckung der Kosten zu verwenden sind, die durch die Verhinderung von Sachverhandlungen auf Grund des § 21 dieses Gesetzes entstehen. Die Verwendung erfolgt in diesem Falle durch die mit dem Vollzuge des Gesetzes betrauten Landeszentralbehörden, durch welche die etwa verbleibenden Überschüsse auf die nach § 17 des Gesetzes vom 14. Mai 1879 in Betracht kommenden Klassen zu verteilen sind.

§ 33. Der Bundesrat ist ermächtigt, im Großherzogtum Luxemburg erworbene Erzeugnisse des Weinbaues den inländischen gleichzustellen, falls dort ein diesem Gesetz entsprechendes Weingesetz erlassen wird.

§ 34. Dieses Gesetz tritt am 1. September 1909 in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt tritt das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Getränken, vom 24. Mai 1901 (Reichsgesetzbl. S. 174) außer Kraft.

Der Verkehr mit Getränken, die bei der Verfertigung dieses Gesetzes nachweislich bereits hergestellt waren, ist jedoch nach den bisherigen Bestimmungen zu beurteilen.

Unverändert unter Unserer kaiserlichen Anfechtung. (L. S.) Wilhelm.

v. Weichmann-Sollweg.

Luftschiffe und Aeroplane.

Graf Zeppelin bekommt noch fortgesetzt Geschenke aller Art aus den Orten, die er auf seiner Münchenerfahrt überflogen hat. So sandte ihm der Sohn des Jucherbäders Farrenschon aus dem alten Fuggerstädtischen Wabenhausen ein dem „J. 1“ nachgebildetes Wasserschiff, das der Graf in seiner Dampfschiffahrt als ein nachgebildetes und schmuckhaft bezeichnet hat. Bei Zeppelins geht es mit dem Stiften von Gef- und Zinfbaren jetzt ähnlich wie vormals bei Bismarck.

Mr. Eine Fabrik für Luftmaschinen und Aeroplane wurde unter dem Namen Motorfahrzeug-Gesellschaft m. b. H. in Wien gegründet. Die Gesellschaft beabsichtigt den Bau von Luftfahrzeugen aller Art und wird von der österreichischen Dalmier Motoren-Gesellschaft, Wiener Neustadt, der österreichisch-amerikanischen Gummifahrzeug-Fabrikgesellschaft und dem Wiener Bank-Verein unterstützt. Der kaufmännische Leiter ist Direktor Castiglioni der österreichisch-amerikanischen Gummifabrik, der technische Leiter Direktor Fischer von der Dalmier-Gesellschaft. Das Betriebskapital beträgt vorläufig 200 000 Kronen.

Unfall beim Bau der Meier Luftschiffhalle. Von der Luftschiffhalle zu Frescaty bei Meß stürzten vier Arbeiter aus einer Höhe von 30 Meter ab. Alle erlitten schwere Verletzungen. Einer liegt im Sterben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. April.

Ausstellung Wiesbaden 1909.

II.

Das Wiesbadener Stadtbild ist um eine farbenprächtige Partie seit einigen Wochen reicher geworden. Wer begnügt sich auf der Terrasse des „Berliner Hofes“ sitzt und den Blick über das elegante Treiben des immer reger werdenden Kurlebens die Wilhelmstraße hinwegschweifen läßt, den fesselt weit hinten, wo der Horizont mächtig seine Linien mit der Landschaft vermischt, eine weit gestreckte weiße Wand, über die sich eine brandfarbene Linie legt. Es ist das breit auslaufende Torgebäude der Ausstellung. Dahinter steigt es in allen Farbentönen zum Himmel empor und bietet dem interessierten Auge des Beschauers von weitem mit seinen kräftigen Farbenskizzen das unruhige Bild einer Malerpalette. Man kann nicht sagen, daß die Gliederung der Ausstellung einen harmonischen Eindruck macht. Wer aus der Stadt und vornahmlich von der Kaiser- oder Nikolaistraße dem Bahnhof sich nähert, dem drängt sich ganz von selbst die Empfindung auf, als wäre die ganze Anlage zu gedrückt und das Gelände baulich überlastet. Breitschlägige Dächer in rotem und

grünem Ton, Kuppeln und Zinnen, dazwischen schlanke Türme und die oft absonderlichen Gebilde der modernen Dachkonstruktion, zwischen denen allerhand merkwürdige gewerbliche Symbolzeichen sich emporreden, erwecken den Eindruck einer regellosen Murrähe. Das äußere Bild der Ausstellung wird auch ganz wesentlich herabgesetzt von der nur durch einen Risalit gegliederten eintönig grauen Fassade der Kunsthalle. Breit und schwer steigt sie über dem hellen Tongebäude auf und schreut mit ihrer Flächenwirkung unwillkürlich das Auge des Beschauers. Wiewohl dem Fassadenentwurf weder Originalität noch Gedankentiefe abzusprechen ist — darauf deutet schon das aus der Ferne dunkel gähnende Portal hin, in dessen engerer Wirkung die stille Feierlichkeit des ganzen Baues und seiner Zweckbestimmung glänzend zum Ausdruck kommt — so wäre an dieser exponierten Stelle eine etwas reichere architektonische Gliederung der Front vielleicht dem ersten Eindruck der Ausstellung von Vorteil gewesen. Jetzt wird die tote Wirkung keineswegs durch das Farbenpiel der benachbarten Bauten abgeschwächt, sondern im Gegenteil stärker betont.

Die Empfindung, daß die Ausstellung in ihrer baulichen Anlage verfehlt sei, wird bei einem Rundgang durch das Gelände noch vertieft und von niemand stärker beklagt als der Ausstellungsleitung selber. Die städtische Verwaltung hat allen Anlaß, sich an diesen ungünstigen Verhältnissen selber alle Schuld beizumessen. Bekanntlich war an den Magistrat das Geschick gerichtet worden, der Bauwerkskammer das ehemalige Bahnhofsgebäude für die Ausstellung zu überlassen. Aus einem ganz kurzfristigen Geldbeutel-Interesse heraus, das, wie die Zeit lehrte, auch in der Spekulation noch verfehlt war, wurde dieses Geschäft abgelehnt. Der Magistrat glaubte nämlich, das Gelände um die Ausstellungslänge längt verkauft zu haben, und sah für den Sommer dieses Jahres die Kaiser- und Nikolaistraße völlig ausgebaut. Dieser erteilte Gedankengang hat sich leider als eine Täuschung erwiesen, und dieser Irrtum macht weder dem städtischen Finanzminister noch der Bürgererschaft ein erhebliches Vergnügen. Die Bauwerkskammer aber mußte sich mit dem stillen des Bahnhofs liegenden Gelände begnügen und zusehen, wie sie auf dem begrenzten Raum die zahlreichen Baulichkeiten am besten unterbringen könne, ohne die Bewegungskraft und die Interessen der Restauratoren zu beeinträchtigen. Denn wenn so eine Ausstellung auch aus einem idealen Gedanken heraus geboren wird, so soll sie am letzten Ende doch praktische Werte zeitigen, und vor allen Dingen ihren Etat selber balancieren. Und dazu gehört nun einmal nicht nur ein großer, sondern ein riesenstarker Besuch der ganzen Veranstaltung, und dieser starke Besuch soll sich nicht nur in geregelter Form abwickeln, sondern es muß auch in ausreichender Weise für die leiblichen Bedürfnisse der Viertausende gesorgt werden, auf die täglich gerechnet wird.

Es war kein leichtes Problem, den Widerstreit der Interessen zwischen Aussteller und Verpflegungsgewerbe zu regeln. Die einen verlangten für sich einen großen ausgedehnten Raum zur Schaustellung ihrer Erzeugnisse, während die anderen auf umfangreiches Restaurationsgelände beharrten. Es scheint, als ob den Wünschen beider Gattungen geistig ist, ohne dem Publikum die Verkehrsmöglichkeit einzunehmen. Wohl häuften sich am Hauptverkehrsweg der Ausstellung die Hallen und Pavillons, manchmal unter Aufschrei jeder ästhetischen Erwägung, aber trotzdem bleibt für den Verkehr noch hinreichend Raum.

Über die Anlage der Ausstellung ist im „Tagblatt“ schon früher ausführlich berichtet worden, unter Abdruck des Lageplans. Wie dieser bis dahin den verschiedenen Umwandlungen unterworfen war, so haben sich seither auch noch mancherlei Änderungen ergeben. Schon der Zusammenbruch der ersten Hauptmaschinenhalle hat die bauliche Anlage nicht unbedeutend verändert. Dann mußten in Berücksichtigung der Wünsche der Aussteller, die alle eine „gute Lage“ verlangten, andere Gruppierungen vorgenommen werden, die der Ausstellung nicht gerade zum Vorteil gereichen. Am Hauptverkehrsweg, südlich des großen Kongertplatzes, häufen sich die Einzelbauten derart, daß ein unbefriedigendes Gefühl wahrgenommen wird und kein einziges Gebäude zur rechten Wirkung kommt. Das architektonische Schmuckstück der ganzen Ausstellung, die von Leutner gebaute Holzkirche mit Kreuzgang und Chor, welche die Ausstellung für kirchliche Kunst beherbergen wird, ist derart umbaut, daß man kaum zum Genuß dieses hervorragenden Bauwerks kommen kann.

Über die einzelnen Baulichkeiten der Ausstellung soll ausführlich im nächsten Artikel gesprochen werden. Heute nur noch einiges über die Gliederung des Geländes und Anlage der Ausstellung. Sie zerfällt in zwei Teile: dem gewerblichen und dem Vergnügungsteil. Der gewerbliche oder der eigentliche Ausstellungsplatz liegt südlich vom Bahnhof an der Front der Mainzer Straße, des Kaiser-Wilhelm-Rings und der Schlachthausstraße. Schräg zum Kaiserplatz öffnet sich das Torgelände, dem sich nach links an der Front des Kaiser-Wilhelm-Rings die Hauptmaschinenhalle anschließt. Gleich hinter dem Torgelände hat Architekt Doppel einen Garten angelegt, in dem er unter dem Gesichtswinkel moderner Raumkunst eine sehr wichtige Städtebaufrage zu lösen sucht, und, soweit heute ein Urteil möglich ist, auch eine Lösung gefunden hat. Dahinter liegt die schon erwähnte Kunsthalle, in deren Nähe sich das Verwaltungsgebäude der Ausstellung und verschiedene weniger große Sonderbauten befinden. An der Front der Mainzer Straße liegt die Gartenbauhalle mit verschiedenen Gewächshäusern, an die sich im stumpfen Winkel die Hauptgewerbehalle und anschließend daran das Tonbildtheater gliedern. Hinter dem Verwaltungsgebäude ist das Hauptrestaurant, vor dem der große Kongertplatz und eine wunderbare Gartenanlage sich befinden, die, terrassenförmig aufsteigend, zur Hauptgewerbehalle führen. Seitwärts des Kongertplatzes liegt neben einem Meer-Aquarium ein großes Café und daneben das Steinbäder-Haus, das mit seinen freundlichen Farben recht glänzend die nördliche Endfassade des Eisenbahn-

Beamten-Wohnhauses verdeckt. Dieses Gebäude, das einen nicht unbeträchtlichen Raum der Ausstellung für sich in Anspruch nimmt, ist bekanntlich von der Direktion der Ausstellungsleitung zur Verfügung gestellt worden, und in seinen Räumen wird die moderne Inneneinrichtung ihre Wohnungswunder entfalten. Diesen Bauten gegenüber steht stolz und stattlich ein Abbild des Ringer-Mäuseturms seine Mauern in die Höhe; er wird den Verkaufsstand einer rheingauischen Seifirma beherbergen. Zahlreiche kleinere Baulichkeiten umsäumen alle Wege. Zwischen ihnen dehnen sich verschiedenschaltige Gartenanlagen aus, die zum Teil als gärtnerische Sonderausstellungen angelegt sind, teils einen nur dekorativen Zweck erfüllen.

Hinter dem Beamtenwohnhaus beginnt der Vergnügungsplatz mit der großen Sonderausstellung Ober-Bayern, die uns Naturgenie, Leben und Treiben des oberbayerischen Gebietes veranschaulichen will, und zu der natürlich auch eine Schießbude nebst einem Kaiser-Theater gehören. „Ober-Bayern“ gegenüber steht der runde Bau des Panoramas, der lange Zeit hindurch für viele ein rätselhaftes Gebilde war, das sich alle möglichen und unmöglichen Deutungen gefallen lassen mußte. Als Zirkus, Hippodrom und sogar als Gasometer habe ich es im Bahnwagen bezeichnet, von dem aus es als erstes Ausstellungsgelände in die Augen fällt. Hinter dem Panorama, in dem das große Rundgemälde Gravelotte zur Auffassung gelangt, erhebt sich ein modernes Luftschiffbauwerk, das eigens für die Ausstellung aus Amerika importiert worden ist, und allein fast eine Viertelmillion Transport- und Aufstellungskosten verursacht haben soll. Wenn auch die Amerikaner gewohnt sind, den Mund etwas voll zu nehmen, so darf doch ruhig eingestanden werden, daß die Konstruktion dieses absonderlichen Vergnügungs-Instrumentes nicht nur dem Laien einige Schwierigkeiten bietet, sondern auch den Blick der Fachleute herauffordert. Diefem technischen Wunderapparat gegenüber steht das Messia-Theater, in dem uns vom bebaglichen Sessel aus die grauenhaften Schrecken der jüdisch-italienischen Dämonen vor die sensationellsten Augen geführt werden sollen. Und dahinter wird sich der Clou der Ausstellung, das Tohuwabohu des Senegalesendorfes, entfalten. Heute schon erhebt sich hier eine sehr „afrikanisch“ anmutende Dorf, deren Hintergrund ein großes Wandgemälde bildet, das neben seinem dekorativen, illusionierenden Zweck auch noch den praktischen verfolgt, den Einblick in das Leben und Treiben der Senegal-Rigger zu verhindern.

Dieser aus räumlichen Gründen etwas flüchtig gehaltenen allgemeinen Übersicht wird in den nächsten Hefen eine in Einzelheiten sich ergebende Beschreibung der Bauten und der künstlerischen Anlage der Ausstellung folgen.

Ludwig Anders.

Personal-Nachrichten. Verliehen wurde: dem Kreisbauinspektor Rauter Callenberg zu Mühlheim der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Oberleutnant a. D. Hammer, Herrn v. Fischer-Treuenfeld hier, sowie dem Oberleutnant a. D. v. Holbach zu Hamburg v. d. d. der Königlich Kronenorden 3. Klasse, dem Maurermeister Johann Schuler zu Weidenheim das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem Kreisvolkshilfsbeamten Clemens zu Montabaur und dem Gemeindevorsteher Haas zu Weidenburg (Kreis Weidenburg) das Allgemeine Ehrenzeichen, ferner dem Großh. Burenburgischen Hof- und Archivat Hoelchen zu Weidenburg den Roten Adlerorden 3. Klasse.

Der Nordfriedhof, der bekanntlich dem allgemeinen Bestattungsvorrecht entzogen wurde, nachdem der Südfriedhof eröffnet worden ist, und der nur für Erbgräbnisstätten, Gruften usw. reserviert bleiben sollte, soweit noch Raum vorhanden, wird wahrscheinlich eine nochmalige nachträgliche Erweiterung erfahren. Die städtische Behörde möchte dadurch den Stadteilen westlich des Strahenzugs Röderstraße-Schwalbacher Straße-Drankensstraße entgegenkommen, für die der Südfriedhof denn auch tatsächlich etwas zu abgelegen erscheint. Besterer ist im Publikum überhaupt nicht so beliebt und wird dies wohl auch kaum in dem Maße werden wie der Nordfriedhof, der mit seinem parkähnlichen Baumbestand und seinem waldreichen Hintergrund ja auch weit und breit einzig dastehen dürfte, während der Südfriedhof erst nach Jahren zu einer einigermaßen schattenspendenden Anlage kommen wird, von der Umgebung ganz zu schweigen. Die Absicht der weiteren Vergrößerung des Nordfriedhofs auch außer durch Gruften usw. dürfte vielfach bekräftigt werden. Es besteht, gutem Vernehmen nach, die Absicht, zunächst den breiten Streifen östlich des Friedhofs der israelitischen Ankommengemeinde an der oberen Platter Straße, nachdem diesem ein Stück jenes Streifens zur Abrundung noch hinzugefügt sein wird, unserem Nordfriedhof anzuschließen und an die dadurch hergestellte Verbindung anschließend ein entsprechendes Stück städtischen Waldes, der ganzen Fläche des eigentlichen Friedhofs entsprechend, als Begräbnisstätte herrichten zu lassen. Damit würde für lange Zeit hinaus die Möglichkeit geschaffen, den Nordfriedhof noch weiter zur Bestattung unserer Toten überhaupt zu benutzen und sicherlich einem weitgehenden Wunsch innerhalb der Bevölkerung, namentlich des West- und Nordendes, entgegenzukommen.

Verbandsstag deutschkatholischer (freireligiöser) Gemeinden. Am Sonntag fand in Mainz der Verbandstag des süddeutschen Verbandes deutschkatholischer (freireligiöser) Gemeinden statt. Es gehören dem Verband 20 Gemeinden an, an denen sieben Prediger und zwölf Lehrer wirken. Außerlich betrachtet, ist ein Wachsen der Personenzahl zu verzeichnen; auch wurde die freundliche Haltung der bürgerlichen, bürgerlichen und bayerischen Behörden betont, zu der das Verhalten der preussischen Regierung, zumal in Wiesbaden, in aufrichtigem Gegensatz steht. In Heidelberg beispielsweise habe die Behörde schon für 30 Kinder einen freireligiösen Lehrer angestellt, ein Entgegenkommen, an das in Preußen gar nicht zu denken sei. In Frankfurt habe Prediger Maude allein 400 Kinder zu unterrichten. Außerdem werden in den Vororten Frankfurts die Kinder am Besuch des freireligiösen Unterrichts gehindert, so daß die Gemeinde gezwungen ist, ihr altes aus vorpreussischer Zeit erworbenes

Recht fortgesetzt vor Gericht zu verteidigen. Ähnliches wurde aus der hiesigen Gemeinde berichtet. Abends hielt Herr Pfarrer Voigt aus Offenbach einen öffentlichen Vortrag über die Beziehungen zwischen Naturwissenschaft und Religion.

Die deutsche Lastwagen-Konferenz. Die deutsche Lastautomobil-Konferenz, die in Berlin ihren Anfang nimmt, wird in den ersten Maitagen auch unsere Gegend berühren. Die Lastzüge treffen am 4. Mai abends in Frankfurt a. M. ein, und zwar über Coblenz und Mainz. Am 5. Mai ist in Frankfurt eine Ausstellung der Lastautomobile in der Grezlerhalle der Infanterietasche, die die Militärbehörde zur Verfügung gestellt. Am 6. Mai vormittags 5½ Uhr ist der Start in Frankfurt, von wo aus die Lastautos ihren Weg nach Mannheim über Groß-Gerau und Gernsheim und weiterhin über Ludwigshafen nach Kaiserslautern nehmen. Eine derartige große Lastwagenkonferenz wird zum ersten Male in Deutschland veranstaltet. Sie ist einmal interessant durch die zahlreichen Autolastzüge, welche unsere großen Industriefirmen misfahren lassen, dann aber besonders durch die Beteiligung der militärischen Lastautos, deren heute das Reich bekanntlich schon eine stattliche Zahl besitzt. So dürfte die Lastwagenkonferenz in allen Dingen, die sie berührt, großes Interesse finden.

Eine Nordseebäderreise des Flottenvereins. Er, bald die Sommermonate nahest, ergreift den Städter, der bis dahin gewohntermaßen Staub geschluckt hat, ein wahrer Heißhunger nach guter Luft. Tausende pilgern dann auch nach den ozeanischen Seebädern hinaus, meist ohne über die Vorzüge des einzelnen Bades hinreichend unterrichtet zu sein. So dürfte es für jedermann willkommen sein, einmal Gelegenheit zu haben, zwischen den einzelnen Bädern Vergleiche anzustellen, und diese Möglichkeit bietet die Nordseebäderreise, welche der Hauptausflug Frankfurt a. M. des Deutschen Flottenvereins vom 24. Juni bis 2. Juli zum Preise von 180 M. voller Verpflegung inkl. Getränke zur Ausföhrung bringt. Die Reise wird unsere wichtigsten Handelsplätze Hamburg und Bremen berühren. Sie wird Gelegenheit bieten, die See durch die Fahrt nach Nordsee, Ostsee, Westerland auf Sylt, Wyl auf Föhr näher kennen zu lernen und auch unserer Nordseefische Delgadland einen Besuch abzustatten. Wer sich für die Reise interessiert, erfährt Näheres durch die Geschäftsstelle des genannten Vereins Frankfurt a. M., Große Gallusstraße 3.

Wem gehört das Geld? 143. Für eine amerikanische Erbschaft wird gesucht ein Johann Szmania, aus Schwoda stammend. Der Gesuchte war schon einmal in Amerika und nannte sich dort John Brown. — 144. 8000 M. beträgt der Erbschaftsanteil der unbekannten Abkömmlinge folgender Personen: 1. Johannes Boerner oder Werner, geboren 25. Oktober 1766; 2. Johann Martin Boerner oder Werner, geboren 22. Juni 1771; 3. Johann Peter Boerner oder Werner, geboren 21. August 1777, sämtlich aus Hanau gebürtig. Es ist nicht bekannt, wo die drei Genannten eigentlich gestorben sind. Sie sind seinerzeit von Hanau fortgezogen. Der Nachlaß stammt von einer Margarete Buh her. Wer Boerner oder Werner heißt oder den Namen unter seinen Voreltern hat, sollte die Sache genau prüfen. Enkel, Urenkel usw. werden schon da sein, aber wo? — 145. 2000 M. hat eine Witwe Marie Karoline Pausenwang, vorher verwitwet gewesene Hartmann, geb. Hiescher, hinterlassen, die im November 1908 starb. Sie stammt aus Waldenburg i. Schl. Ihr letzter Ehemann war Grubenarbeiter. Erbberedigte sind unbekannt. — 146. 400 M. beträgt der Nachlaß eines Korbmachers Ludwig Pan, 1830 geb. im Kreise Königsberg i. Pr. Er war verheiratet mit einer Johanne, geb. Hluge. Erben haben sich noch nicht gemeldet. — 147. Einige hundert Mark hat eine Anna Meißelbach geerbt, geboren 1873 in Moabit. Die Genannte wird gesucht; ihr Aufenthalt ist gänzlich unbekannt. Vielleicht ist sie verheiratet und trägt nun einen anderen Namen. Es wird dringend gebeten, sie auf das Gesuch aufmerksam zu machen. — 148. Robert Komisch, 1867 in Seifersdorf im Kreise Gohrau geboren, wird in einer Erbschaftssache gesucht. — 149. Ganz unbekannt sind die Erben für den Nachlaß einer 1808 in Oberrodendach bei Hanau geborenen, schon 1904 in einem Frankfurter Krankenhaus verstorbenen Witwe Sophie Marie Tschampel, geb. Peter. — 150. Im März d. J. starb in Bodenmais bei Regen der frühere Holzarbeiter und spätere Zeitungsträger Joseph Stern. Erbberedigte konnten noch nicht ermittelt werden. — 151. Ca. 500 M. hat ein Arbeiter August Friedrich Lufsch hinterlassen. Erbe würde zunächst dessen Sohn Ernst Emil Richard Lufsch sein, der bis 1873 in Stettin-Predow wohnhaft war, seit dieser Zeit aber verschollen ist und deshalb für tot erklärt wurde. Weitere Erbberedigte sind unbekannt. Wer kann Ansprache erheben? — Folgende Personen, deren Aufenthalt unbekannt ist, sind an Erbschaften beteiligt. Sie werden gesucht: 152. Maurergeselle Peter Kott, 1865 geboren in Dilsdorf. — 153. Gustav Adolph Stavenater, 1820 in Hamburg geboren. — 154. Johann Seddig, 1858 in Sammelshof geboren. — 155. Landwirt George Schultky, 1843 in Waldheim geboren. — 156. Margareta West, 1802 in Schifferstadt geboren. — 157. Karl Wilhelm Heinrich Helber, 1875 in Bergen bei Celle geboren.

Die staatlich genehmigte Stenographie-Schule Gabelberger eröffnet Dienstag, den 4. Mai, abends 8½ Uhr, in der Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer 26, einen Anfängerkursus in der Stenographie Gabelberger für Damen und Herren, der von staatlich geprüften Lehrern geleitet wird. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des „Stenographenvereins Gabelberger“, Wächterstraße 3, 2. Etage, entgegen. — Der neue Sakrationskursus beginnt heute Mittwoch zur selben Zeit im gleichen Lokal.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Orgelkonzert in der Marktkirche. Am Mittwoch, den 7. h. M., trat in dem hier besuchten Konzert die vorzüglichste Sopranistin Fräulein Margarete Vachans die Arie „Agnus Dei“ aus der Krönungsmesse von Mozart sowie Lieder von Berger und Franz mit echt mystischem Ausdruck und schöner Tongebung vor. Herr Paul Hertel bereicherte das Programm mit Cellokompositionen von Grünmader und einer Arie unseres hochgeschätzten Professor Rehbaum mit der ihm eigenen Gefühlswärme. Die Komposition von Rehbaum

wird hoffentlich bald wieder in so vollendeter Wiedergabe in diesen Konzerten zu Gehör gebracht werden. Herr Peterien spielte das wertvolle S-Moll-Präludium von Bach und ein stimmungsvolles Stimmungsstück „In memoriam“ von A. Voigt. — Das heutige Konzert wird Herr Peterien auf der Orgel mit dem glänzenden Festkonzert von Rütli eröffnen und außerdem wird er auf Wunsch des beliebten „Träumers“ von Guilmant vortragen. Die vorzügliche Altistin Fräulein Nicola Wagner und Herr Ludwig Schotte, Mitglied des städtischen Musikorchesters (Geige), werden gemeinsam mit Herrn Peterien das in dieser Form so wirksame Largo von Handel vortragen. Außerdem wird Fräulein Wagner u. a. das wertvolle Lied: „Meine Lust ist Leben“ von Menzel singen. Herr Schotte wird Violinieren von Voss und Bruch zu Gehör bringen. Das Konzert findet, wie stets, am Mittwoch um 8 Uhr in der Martinskirche bei freiem Eintritt statt. Programme 10 Pf.

* **Walhalla-Theater.** Auf das am Freitag stattfindende Benefiz des Chorpersonals sei nochmals aufmerksam gemacht. Es gelangt an diesem Abend zum letztenmal in der Winter-Spielzeit „Die lustige Witwe“ zur Aufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt Herr Edward Rosen (Danilo), Fräulein Dora Angler, Hanna Clavari, Herr Felix u. a.

* **Volkstheater.** Samstag, den 24. cr., kommt anstatt „Der Glöcker von Notre-Dame“ „Der Verschwenker“ bei seinen Reisen zur Aufführung.

* **Königin Luise.** Wie aus dem Anzeigenblatt des „Tagblatt“ ersichtlich, wird der in weiten Kreisen unserer engsten und weiteren Vaterlandes rühmlichst bekannte Registrator Friedr. Kemp einen Vortragabend veranstalten. Da der Registrator seit 25 Jahren für seine Vortragsstoffe nur erste ergiebige Dichtungen aus der deutschen und vaterländischen Geschichte wählte, so wird sich seine diesmalige Veranstaltung auch jetzt seinem Anspruch gemäß, „dem Wahren, Schönen, Guten“, treu bleiben, indem er eines der erhabensten Bilder aus der vaterländischen Geschichte in Poesie und Prosa vortragen wird, und zwar das Leben der hochseligen Königin Luise. Über die Vortragskunst des Herrn Kemp etwas zu sagen, erscheint an dieser Stelle überflüssig, da derselbe und seine Leistungen in hiesiger Stadt sowie auch auswärts hinlänglich bekannt sind. Das eine sei noch erwähnt, daß der Künstler auf eine 52jährige Laufbahn zurückblicken kann und er am 12. April seinen zweihundertjährigen Geburtstag begangen und daß derselbe vor 33 Jahren am Theater zu Marburg ein von ihm verfaßtes, fünf Akten langes Drama zum 100jährigen Geburtstag der Königin Luise unter gleichem Titel zur Aufführung brachte, welches mit Beifall aufgenommen wurde.

* **Städtisches Konservatorium für Musik** (Rikolaststraße 23, Direktor Amadeus Voigt). Mit dem heutigen Tage haben im Konservatorium neue Kurse in den verschiedenen Fächern der Kunst wie: Klavier, Geige, Violine, Cello, Harfe, Ensemblespiel, Komposition u. a. begonnen. Der Unterricht wird nur von ersten und bewährten Lehrkräften erteilt. Die langjährig anerkannte vorzügliche Lehrmethode und die ausgezeichneten Resultate dieser Kunst beweisen durch das Fortschreiten der Schülerzahl, welche aus dem Konservatorium in den hiesigen Kunstkreisen streuen.

* **Astronomischer Vortrag im Saalbau „Wartburg“.** Heute Mittwoch und morgen Donnerstagabend wird der Physiker Herr Dr. H. v. S. an dem Saalbau einen Vortrag über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Astronomie, benannt „Ein Ausflug in den Weltall“, halten. Die Vorträge selbst werden durch ca. 150 Lichtbilder, teilweise beweglich, illustriert und haben auswärtige Zeitungen die Vorträge sehr gut beurteilt.

* **Das Musiktheater** für Silber, Mandoline, Gitarre, Violine, Banjo, Schloßgeige, Violon und Klavier, Fortpiano 3, Klavier 2, Klavier 1, hat mit seinem neuen Kursus begonnen. Außer strengem Einzelunterricht ist den Schülern auch Gelegenheit gegeben, sich im Zusammenspiel zu üben. Anmeldungen werden täglich in dem Institut entgegen genommen sowie Prospekte gratis abgegeben.

Vereins-Nachrichten.

* Herr M. Völkler-Berlin (Vorsitzender des Verbandes der Stenographenvereine in der Provinz), der hier seit zwei Tagen steno-graphische Aufnahme der viertägigen Verhandlungen des medizinischen Kongresses, gedankt heute Mittwochabend im Stenographischen Verein, E.-S. im „Westendhof“ an referieren über steno-graphische aktuelle Fragen, wozu alle Anhänger des genannten Systems freien Zutritt haben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

* **Schierstein, 19. April.** Drei fremde Handwerker, durch deren Namen sich am Morgen ein Ruderboot und unternehmen ohne Wissen und Willen des Eigentümers auf diese Weise eine billige Weinreise in den Rheingebiet. Trotzdem sie Namensschuld und Erkennungsnummer von dem Boot entfernt hatten, wurden sie in Ahmannshausen von der dortigen Motorfähre verfolgt und angehalten und der Polizei übergeben, welche ihre Handlungswiese als Diebstahl und Sachbeschädigung ansah. Der Eigentümer des Bootes wollte jedoch von einer Bestrafung absehen, wenn die drei Ausreißer den Rücktransport des Bootes bezahlen könnten, was den Staat immer noch zu einem teuren machte.

* **Rambach, 20. April.** Am vergangenen Sonntagmittag wurde dem Gärtners Aug. Vind von hier dadurch ein sehr empfindlicher Schaden zugefügt, daß ihm vier Vögelchen angehört 20 Scherben seiner Mistbeetanlage einwarfen und dabei auch die Scherben seiner Mistbeetanlage einwarfen und dabei auch die Scherben seiner Mistbeetanlage einwarfen. Die Täter sind sofort ermittelt. — Aus der am 18. d. M. stattgefundenen Versammlung des Verschönerungsvereins Rambach ist u. a. folgendes zu berichten, daß die Einnahmen 204 M. 90 Pf. und die Ausgaben 220.30 M. betragen haben. Sämtliche Vorstands- und Ausschussmitglieder wurden wiedergewählt. Auf dem durch die Entfernung des Laufbrunnens freigegebenen Platz mitten im Dorf soll eine Linde gepflanzt und mit Geländer umgeben und gegenüber der Schule soll eine Tränke für Vieh angelegt werden. Wegen der Dringlichkeit der Anpflanzung einer Linde wurde der Vorstand beauftragt, die polizeiliche Genehmigung umgehend nachzusuchen.

* **Wiesbaden, 19. April.** Der Lehrverein im Landkreise Wiesbaden hält am 2. Mai d. J. seine diesjährige Jahresversammlung im Saal des Herrn Gastwirts Kleinmühlhölzle ab. Erst im vorigen Jahre hat sich die hiesige Ortsgruppe als jüngste dem Lehrverein angeschlossen. Trotzdem wird sie alles anstreben, um den Angehörigen nach Erledigung des geschäftlichen Teils einige schöne Stunden zu bereiten. Unter anderem haben die beiden hiesigen Gesangsvereine „Eintracht“ und „Frohmann“ ihre Mitwirkung zugesagt. Der Vortrag des Herrn Ingenieurs Bach aus Frankfurt über die Versorgung der Landgemeinden mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft wird gewiß recht große Aufmerksamkeit auslösen, da die Frage für die beabsichtigte Gründung einer Genossenschaft zur Beschaffung elektrischer Energie aktuell geworden ist. Da der Vortrag gleichzeitig durch gute Lichtbilder erläutert wird, so wird er zur Information über diesen Gegenstand reichlich Gelegenheit bieten.

* **Wiesbaden, 19. April.** Zur Einführung der neuen Gesetzgebung in unsern Volksschulen macht die Königliche Regierung aus Anlaß einer Anfrage bekannt, daß in den drei hiesigen Schulen mit zwei Lehrern die Ausgabe A. ausgearbeitet ist. Für den Aufsichtsbereich der Kreis-Inspektion Rastheim hat die Regierung die Einführung der Rechnungsbücher von Odenburger und Würdiger in den Schulen genehmigt.

Nassauische Nachrichten.

* **W. vom Main, 20. April.** Der Vaterländische Frauenverein in Höchst hatte im abgelaufenen Jahre bei 13403 M. Einnahmen 2402 M. Ausgaben, so daß ein

Rassenbestand von nahezu 11000 M. verbleibt. — Das Wasserwerk der Stadt Frankfurt bei Dattelsheim wird im September seinen Betrieb eröffnen. — Ein Frau-Paar hielt am 2. Oherlage in Dattelsheim Hochzeit. Das war ein seltenes Ereignis in dem kleinen Ort.

* **Wiesbaden, 19. April.** Der hiesige Bau- und Plan für 1909/10 sieht in Einnahme mit 80088 M. und in Ausgabe mit 78295 M. ab. An Steuern werden wie im Vorjahr 100 Proz. der Einkommensteuer und 150 Proz. der Betriebssteuer erhoben. Damit die Steuern möglichst bald einkommensfähig erhalten, erließen die Stadtverordneten den Magistrat um Aufnahme einer Anleihe.

* **Wiesbaden, 20. April.** Herrn Schulamtsbeurwerter Wittlich von hier wurde eine Lehrstelle zu Wommelshausen im Kreise Biedenkopf übertragen.

* **Wiesbaden, 20. April.** Der evangelische Pfarrer Herr Michel ist krankheitsbedingt auf längere Zeit beurlaubt, ebenso hat der katholische Geistliche einen längeren Erholungsurlaub, er wird vom 20. d. M. ab durch Herrn Kaplan Glosbach von Kirdorf vertreten. — Nächsten Sonntagmittag 3 Uhr findet im Saal des Herrn Michel das 1. Bezirksfest des hiesigen Musikvereins unter Leitung des Musikdirektors Giesecke am Festtag statt.

* **Wiesbaden, 20. April.** Der Kreisrat beschloß, zur Unterhaltung der im Unterlandkreis durch das Hochwasser Geschädigten 1 Proz. Kreissteuer mehr zu erheben.

* **Wiesbaden, 20. April.** Die Stadtverordneten und der Magistrat wählten an Stelle des verstorbenen Herrn Justizrats Hilf Herrn Bürgermeister Baertzen in den Kreisrat. — Der Magistrat hat sich infolge der ablehnenden Haltung, die die Stadtverordneten gegenüber der Einführung einer Getreidesteuer einnahmen, an den Herrn Regierungspräsidenten gewandt und ihn um eine Anweisung in dieser Angelegenheit erbeten. — Die Marktschneiderei wurden von 650 M. auf 1800 M. erhöht und die Marktschneiderei auf 30 Pf. für das Stück Großvieh und auf 10 Pf. für Kleinvieh festgesetzt. — Voraussichtlich wird den Stadtverordneten in der nächsten Zeit eine Magistratsvorlage auf Einführung einer Filialsteuer zugehen, da sich die Filialen auswärtiger großer Geschäfte in den letzten Jahren hier beständig vermehren und den einheimischen Geschäftleuten die Existenz außerordentlich erschweren.

* **Wiesbaden, 20. April.** Zur Verhütung von Waldbränden hat der hiesige Magistrat eine Patrouille gebildet, bestehend aus den Marktschneidern und einigen Privatleuten, die besonders an Sonntagen die Gemarkung begehen und die Personen zur Anzeige bringen müssen, die gegen die bezüglichen Bestimmungen der Feldpolizeibehörde verstoßen. — Der hiesige „Turnverein“ entsendet zurzeit eine tüchtige Mannschaft, um die Meisterschaften zu verteidigen. Es soll auch die früher bestehende Männerriege wieder ins Leben gerufen werden und unter Herrn Turnwart A. Laich demnächst ihre Übungen wieder aufnehmen. Auch dem Damenturnverein widmet der „Turnverein“ seine größte Aufmerksamkeit, und dürfte gerade die Damenturnriege recht vorzügliches leisten, da Herr Oberturnwart Münch ihre Leitung selbst in die Hand genommen hat. Der „Turnverein“ besitzt eine schöne Turnhalle und einen großen, prächtigen Turn- und Spielplatz. Auch letzterer wird in den Sommermonaten recht fleißig benutzt.

* **Wiesbaden, 20. April.** Dem Bürgermeister v. d. Delle in Sinn und den Gemeindevorständen Herrn Gabel in Dohrenroth und Hia in Heisterberg wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Bei der diesjährigen Aufnahme in die Volksschule sind 100 M.-Schüler aufgenommen worden. Derselben sollen in einer Klasse von einem Lehrer unterrichtet werden. Kommt das wohl auch noch in anderen Städten vor? Man hat bis jetzt noch nicht gehört, daß die Gemeinde Wille schaffen will durch Anstellung eines weiteren Lehrers, wohl aber hat man bei der mit der Volksschule verbundenen Realschule mit etwas über 100 Schülern 6 Lehrkräfte und die Lehrkräfte von der Volksschule unterrichten auch noch dort. — Dieser Tage findet hier unter dem Vorsitz des Hl. Kreisarztes Herrn Medizinalrat Dr. Schenk eine Versammlung sämtlicher Geheimen des Kreises statt. Es soll über die Bildung eines Kreis-Gesamten-Vereins und Beitritt zur Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung beraten werden.

Aus der Umgebung.

* **Mainz, 19. April.** Der Vorstand des Hessischen Landes-Lehrervereins richtete neuerdings an die Ministerialabteilung für Schulangelegenheiten ein Gesuch um Erhöhung der Geldstrafe bei ungerechtfertigter Schulverhinderung. Die bisherige Strafe betrug 20 Pf. für jede Schulverhinderung und im Wiederholungsfall 40 Pf. Die Eingabe erhebt nun unter eingehender Begründung eine Erhöhung dieser Geldstrafen auf 50 Pf. resp. 1 M. Das Verlangen der Strafenvermehrung solle nicht mehr, wie früher mäßig, moderat, vielmehr monatlich von dem Lehrer dem Schuldirektor vorgelegt werden.

* **Wiesbaden, 19. April.** Herr Kommerzienrat Generaldirektor Geydel, Weinhandelsleiter dabei, dessen Wein zu den besten der Mittelharde zählt, bringt in diesem Jahre eine Kollektion 1907er Naturwein, wie eine zur Versteigerung, die alle besseren bis zu den besten Ergebnissen unserer Mittelharde umfassen. Sämtliche Weine legen bereites Zeugnis ab, was in unserer sonnigen Pfalz die Natur in Verbindung mit richtigem Winzerbau, modern eingerichteter Kellerei und peinlich genauer Kellerbehandlung hervorbringen kann.

Vermischtes.

* **Ein fleißiger Millionär als Honigfächler.** Die Honighändler Hamburgs hatten schon seit Jahren einen schweren Konkurrenzkampf mit einer ebenfalls in Hamburg ansässigen Firma zu bestehen, die durch ihre billigen Angebote fast das ganze Geschäft am Platz und in der Umgebung beherrschte und einen umfangreichen Ausfuhrhandel nach dem Binnenland betrieb. In den eingeweihten Kreisen der Honighändler herrschte kein Zweifel darüber, daß man es mit einem Honigfächler zu tun habe. Aber wie ihn fassen? Das war die Frage. Alle Bemühungen, ihn zu überführen, scheiterten an der Schwierigkeit, ihm die Fälschungen genau nachzuweisen. Zwar wurde der Verdächtige schon vor zwei Jahren unter Anklage gestellt, aber freigesprochen, weil die sachverständigen Chemiker den Zucker nicht entdecken konnten, obwohl die beiden Honigfächlerverständigen, zwei Hamburger Großkaufleute, den Honig unbedingt als gefälscht hinstellten. Die Honighändler setzten ihn in stillen, unterstützt von der Behörde, ihre Bemühungen fort, die verdächtige Firma bei Fälschungen zu ertappen, und diese Bemühungen sind jetzt von einem unglaublichen Erfolge gekrönt worden. Es ist endlich so viel Beweismaterial herbeigeschafft, daß die Staatsanwaltschaft ein Verbrechen wegen Betrugs gegen den Honigfächler eingeleitet hat. Es handelt sich um den Großkaufmann Wiedemann, der in der Admiralitätsstraße in Hamburg sein Kontor und Lager hat und eine Villa in Flottbek-Altona bewohnt. Er gilt als fleißiger Millionär. Neben dem umfangreichen Honighandel betrieb Wiedemann auch ein Salz- und Konservengeschäft und war auch Lieferant für die Marine. Die sämtlichen Geschäftsbücher sind jetzt beschlagnahmt worden. Die großen Sendungen sind meist

nach auswärts gegangen, doch wurden auch an Krämerien in Hamburg und Umgebung einzelne Fässer abgegeben, die dann stets durch Kufcher an die Auftraggeber abgeliefert wurden. Die Behörde hat vielfach Proben entnommen und festgestellt, daß anfänglich das in den Handel gebrachte Produkt zwei Drittel Honig und ein Drittel Zucker enthielt, der Großteil später aber breiter zu Werke ging und ein Gemisch von ein Drittel Honig und zwei Dritteln Zucker als reinen Naturhonig verkaufte. Ferner wurde festgestellt, daß dieser Kunsthonig im Auftrag Wiedemanns in den Barnbeder Fruchtzuckerfabriken von Dr. D. Kollentus (Inhaber Frohloff) hergestellt wurde.

* **Das Geheimnis der Leiche im Koffer.** Die vor einigen Wochen in Rom in einem namentlich von Fremden vielbesuchten Pensionat entdeckt wurde, hat nun seine Auflösung gefunden. Es handelt sich um den Studenten Niccolò Alexandrowitsch Kencidi, der einem Todesurteil des Zentralkomitees der russischen Revolutionäre in Paris zum Opfer gefallen ist. Kencidi hand zu dem Direktor der russischen auswärtigen Geheimpolizei Boetew in Beziehungen und erhielt von diesem erhebliche Geldmittel. Als man genigende Beweise zusammen hatte, wurde gegen Kencidi das Todesurteil ausgesprochen und mit seiner Vollstreckung zwei von Kencidis Bekannten betraut. Hieraus erklärt es sich auch, daß Kencidi, der von dem ihm drohenden Schicksal keine Ahnung hatte, mit seinen Mördern noch freundlich plauderte. In einem unbewachten Augenblick warfen ihm diese eine Chloroformmaske über das Gesicht. Als er bewußtlos geworden war, erdrosselten sie ihn und verfrachteten die Leiche in einem Koffer, in dem sie erst nach 23 Tagen aufgefunden wurde.

Über eine eigenartige Kleinbahnstrecke vor den Toren Berlins meldet ein Vorortblatt folgende niedliche Geschichte: Ein Herr fuhr von Königs-Wusterhausen aus mit einem Zuge der Stettiner Königs-Wusterhausen-Mittenwalder-Eisenbahn nach der Haltestelle Krummensee. Das Personal hatte aber vergessen, daß in Krummensee jemand aussteigen wollte, und so fuhr der Zug durch diesen Bahnhof durch und hielt erst in Gollum-Mittenwalde an. Hier kam es nun zwischen dem Fahrgast und dem Bahnpersonal zu einer lebhaften Auseinandersetzung. Der „über die Tour“ Gefahrne bestand darauf, daß man ihn nach Krummensee zurückbringe, und wußte seiner Forderung so energisch Ausdruck zu geben, daß man sich entschloß, den Zug zur allgemeinen Heiterkeit der übrigen Passagiere nach Krummensee zurückzufahren. Nachdem dann hier der Fahrgast abgesetzt worden war, konnte der Train die Weiterfahrt nach Mittenwalde fortsetzen.

Kleine Chronik.

Der Naturmensch „gustaf nagel“, der schon einmal verheiratet war, dessen Frau aber auf die Dauer seine „naturgemäße“ Lebensweise nicht aushalten konnte, hat sich während der Osterfeiertage mit einer Bürgerstochter in Golditz verlobt. Er zeigte seine Verlobung wie folgt an: „als ferlobte emfelen sich seida gänzer, gustaf nagel, wanderprebiger.“ Schon wieder die Genickstarre. In Altschiffen brach eine Genickstarreepidemie aus. Es sind weitgehende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

Mittelscher Selbstmord. Der Direktor Hermann Müller aus Charlottenburg schoß sich vorgestern im Badezimmer eine Kugel in die Schläfe. Der Tod trat nach wenigen Stunden ein. Das Motiv zu der Tat ist noch nicht aufgeklärt. Müller war erst Hauptkassierer, dann Direktor in einem Beamtenverein.

Der Stiefsohn als Mörder. In der Nacht auf Montag wurde die Witwe Ratte aus Hertenfeld bei Düsseldorf auf dem Heimwege mörderisch angeschossen. Als mutmaßlicher Täter wurde ihr Stiefsohn verhaftet, der bestreitet, von der wohnhabenden Stiefmutter, deren Mann vor sechs Wochen gestorben war, die aber bereits wieder verlobt war, ertrötet zu werden. Frau Ratte starb Montagmorgen, nachdem sie kurz vorher auf dem Sterbebette getraut worden war.

Ans Eifersucht schoß der Buchhalter Uhlmann in Meuselwitz dem Liebhaber seiner früheren Braut eine Kugel durch den Leib. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Altenburg gebracht. Die Mutter der Braut wurde durch den Schuß am Arm verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

In der Schlaftrunkenheit verunglückt. Der 22jährige Infanterieregimental Wilhelm Kopp, ein Student aus Basel, stürzte in der Kaserne Pavone in Bern in der Schlaftrunkenheit, als ein Nachschaffler erschien, in das aufgeschlagene Bajonett seines Gewehrs. Das Bajonett drang ihm durch die Blase und Lunge, so daß er starb. Das Unglück geschah, weil das Gewehr statt an der Wand, in der Nähe des Bettes von Kopp stand.

Infolge einer Erypsien schlagender Wetter sind auf der Grube Lacourbe bei Neßitz (Belgien) drei verheiratete Arbeiter tödlich verunglückt. Sie wurden sterbend ins Spital gebracht.

Kollision zwischen Auto und Straßenbahn. Auf dem Boulevard Magenta in Paris geriet eine Automobildrosche zwischen zwei elektrische Straßenbahnwagen und wurde von ihnen völlig plattgedrückt. Der Fahrer der Autodrosche erlitt tödliche Verletzungen. Bei dem gewaltsamen Bremsen entgleiste einer der elektrischen Straßenbahnwagen. Mehrere Fahrgäste erlitten erhebliche Verletzungen und wurden ins Spital gebracht.

Zu der Mordangelegenheit Barthels verhaftete die Pariser Polizei die Dienstmagd der Ermordeten und deren Liebhaber. Eine Hausdurchsuchung bei dem letzteren führte zur Entdeckung eines Teiles der geraubten Juwelen und des gestohlenen Geldes.

Von einem Stier zerfleischt. In Altrath bei Grebenbroich wurde ein Ackerer von einem wütenden Stier angegriffen und mit Beinen und Hörnern so zugerichtet, daß er starb.

Mörderischer Überfall. Aus Altwied wird berichtet: In der Nähe der Stadt wurde ein Omnibus von 5 Räubern überfallen. Bei der Verfolgung der Räuber, an der auch einige auf dem Felde beschäftigte Landleute teilnahmen, wurden 6 Personen, unter ihnen 2 Räuber, getötet und 4 Personen verletzt.

Wahnsinn. In Ada im Staate Oklahoma wurden vier weiße Viehtreiber erschossen, die des Mordes angeklagt waren.

Sport.

* Fußball-Wettspiel. Aus Hochheim a. M. wird berichtet: Auf dem neu angelegten städtischen Spielplatz im Weibergartengrund fand das erste Fußball-Wettspiel des neu gegründeten „Hochheimer Sportvereins 1909“ gegen den Fußballklub „Phönix“-Mainz statt. Der Spielplatz bewährte sich sehr gut. Das Spiel war sehr interessant und endete nach einer Spielzeit von 1 Stunde 30 Minuten mit einem Siege für Hochheim mit 4:1. — Fußballklub „Alte Germania“-Hochheim spielte in Weiberg gegen den dortigen Verein und errang nach hartem Kampfe den Sieg.

sr. Eine wichtige Neuerung im Renn-Reglement verbirgt sich in folgender, vom preussischen Justizminister und Landwirtschaftsminister erlassenen Verfügung: „Im Wochen-Rennkalender sind die Namen der Pferde, bezüglich derer eine Teilhaberschaft besteht, sowie die Namen der Teilhaber bekannt zu geben.“ Damit tritt die in allen anderen Pferdesport treibenden Ländern bestehende Veröffentlichung der „Partnership“ auch für Deutschland in Kraft, d. h. die früher oft verschleierte Besitzverhältnisse bei Rennpferden müssen nunmehr der Öffentlichkeit klar bekannt gegeben werden. Unlauteren Wettmännern wird dadurch ein Mangel vorgeboten.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

— Berlin, 20. April.

Am Bundesratssitz: Unterstaatssekretär Bermuth. Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen

Petitionen.

Zunächst werden diejenigen Petitionen, zu denen Wortanmeldungen nicht vorliegen, nach den Anträgen der Petitionskommission erledigt.

Abg. Böhl (nat.) beantragt, die Petition auf Abänderung, bezw. Aufhebung des § 13 des Zolltarifgesetzes in Verbindung mit einer Petition auf Einschränkung der Getreideausfuhr als ersten Punkt der Tagesordnung zu behandeln.

Nachdem der Abg. Sasse (Soz.) dem Antrag Böhl widersprochen hatte, wird bei der darauf vorgenommenen Abstimmung der Antrag Böhl angenommen.

Die Kommission beantragt Übergang zur Tagesordnung, bezw. Überweisung zur Ergänzung.

Abg. Emmel (Soz.): Durch die weitere

Beibehaltung des städtischen Oktrois

würden die indirekten Steuern wesentlich erhöht und die direkten Steuern herabgesetzt werden. Wir müssen unter allen Umständen an den früher vom Reichstag gefassten Beschlüssen festhalten. Auch die bürgerlichen Parteien müssen den § 13 des Zollgesetzes beibehalten, nach welchem die Oktroi-Abgaben nur bis zum Jahre 1910 bestehen dürfen. Ich empfehle Übergang zur Tagesordnung.

Abg. Böhl (nat.): Auch ich bin ein prinzipieller Gegner der Steuer auf Lebensbedürfnisse. Aber es ist etwas anderes, eine solche Steuer neu einzuführen als eine schon bestehende auf verhältnismäßig kurze Zeit, bis zum Jahre 1910 (die Petitionskommission wünscht sie bis 1917), zu erhalten. Redner legt zahlenmäßig dar, wie die Stadt bei Wegfall des Oktrois die indirekten Steuern, teilweise bis 100 Prozent, erhöhen müsste, und bezeichnet die Ansicht, als ob nach Beseitigung des Oktrois eine Verbilligung der Lebensmittel eintreten würde, als durchaus irrig.

Die Lage in Konstantinopel.

Konstantinopel, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Von unserem Privatkorrespondenten.) Heute früh zogen etwa 150 Mann in der Taschkischla-Kaserne mit klingendem Spiel in bester Ausrüstung den mazedonischen Truppen entgegen, um sich ihnen anzuschließen. Es ist noch nicht bekannt, welche Aufnahme sie gefunden haben. — In der Kammer waren heute vormittag etwa 50 Abgeordnete versammelt; eine Sitzung fand nicht statt. Eine gleiche Zahl Abgeordneter befindet sich bei den Truppen in San Stefano, wo in einem Klublokal beraten wird.

Allerhand Gerüchte.

Konstantinopel, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) In der Kammer und ihrer Umgebung herrscht große Bewegung. Es zirkulieren verschiedene, teilweise ungläubliche Gerüchte; beispielsweise erzählte der Polizeiminister in den Couloirs, 10.000 Mann ständen auf der Höhe vor Stambul. Weiter heißt es, der Sultan habe schon abgedankt, oder er sei entflohen, das Komitee habe vom Scheich ul Islam das Abschwörungsvotum erhalten, dem Sultan sei ein Ultimatum gestellt worden, die Dienerschaft beginne, den Sultan zu verlassen, der Thronwechsel sei heute nacht erwartbar. Der Sultan habe zwei Boschasen um die Verhinderung seiner Absehung oder um Schutz gebeten. Alle diese Gerüchte sind unbegründet und unkontrollierbar und stehen auch in starkem Widerspruch mit anderen Informationen über die Haltung und Stimmung im Sultanat. Sie seien nur erwähnt, um die geistige und moralische Atmosphäre in der Stadt zu charakterisieren. Die Erregung wird durch Extrablätter der türkischen Zeitungen noch gesteigert; die türkischen Blätter verhalten sich reserviert. Der Umzug einzelner Familien von der Stadt auf das Land nahm heute zu.

wb. Köln, 20. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus St. Stefano bei Konstantinopel: Um 2 Uhr früh besuchte die Vorhut Matri-Koet. Alle Forts vom Marmarameer bis zum Schwarzen Meer befanden sich in den Händen der verfassungstreuen Truppen, die Konstantinopel auf die Hauptstadt vorrückten. Es ist noch ungewiss, wann der Hauptangriff erfolgt.

Köln, 20. April. Die „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, scheint die Gefahr eines Zusammenstoßes beseitigt. Zwischen dem Komitee-

kommando und den Konstantinopeler Truppen wurde eine Abmachung getroffen, daß heute oder morgen die Konstantinopeler Garnison ohne Waffen den Komiteetruppen zur Begrüßung entgegenrücken soll. Die Haltung der Flotte ist zweifelhaft. Die Schiffe im Bosporus sind in den Händen der komiteefreundlichen Mannschaften.

Der Sultan willigt in seine Abdankung ein.

Wien, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Konstantinopel gemeldet wird, willigte der Sultan gestern Abend auf die dringenden Vorstellungen des gesamten Kabinetts nach anfänglicher Weigerung schließlich in seine Abdankung, wenn sein Leben garantiert werde. — Die aus Saloniki erwartete Antwort dürfte bereits eingetroffen sein und wird bedingungslos lauten. Um eine etwaige Flucht des Sultans auf seiner Fahrt zu verhindern und das Leben des Sultans zu beschützen, verbleibt die Flotte vor Vessitzasch. — Gestern 1/10 Uhr nachts hatte der Großwesir eine 1/4stündige Audienz beim Sultan in Anwesenheit des Palastsekretärs. Die Abdankung Abd ul Hamids und die Thronbesteigung Mehmed V. Effendis dürfte zwischen heute und morgen amtlich verkündet und zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

wb. Kiel, 20. April. Die Kreuzer „Lübeck“ und „Stettin“ traten in der Nacht die Ausreise nach dem Mittelmeer an.

Letzte Nachrichten.

Das Kaiserpaar auf Korsu.

Kaiserslautern (Korsu), 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh unternahm das Kaiserpaar einen längeren Spaziergang. Am Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge der Chefs der drei Kabinette. Zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren geladen: General der Freierei v. Wangenheim mit Gemahlin und die Kommandeure von der „Hohenzollern“, der „Hamburg“ und des „Steinern“.

Ein Vorgehen Russlands in Tadriss?

Petersburg, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach Mitteilungen des Berwefers des Generalkonsulats in Tadriss beabsichtigt die durch Hunger zur Verzweiflung getriebene Stadtbewölkerung, mit Hilfe an der Spitze, armenische Stadteile und die dort befindlichen Konsulate von Russland und England auszunutzen, um Brot zu erlangen. Die Führer der Bewegung rechnen offenbar darauf, auf diesem Wege und im äußersten Falle auch durch die Ermordung eines Konsuls eine Einmischung Russlands hervorzurufen, die Übergabe von Tadriss an die Truppen des Schahs zu verzögern und es den Revolutionären zu ermöglichen, sich zu verbergen. Im Hinblick auf diese Sachlage beauftragte die russische Regierung ihre Vertreter in Teheran, vom Schah gezielte Verfügungen zu fordern, daß unverzüglich für die ausländischen Konsulate, Institute und Untertanen, sowie für die friedliche Stadtbewölkerung Lebensmittel in genügender Menge nach Tadriss durchgeschickt werden. Dabei wurde dem Geschäftsträger vorgeschrieben, der dortigen Regierung zu erklären, daß die Nichterfüllung dieser Forderung Russlands nötigen werde, sofort entschiedene Maßnahmen zur Wiedereröffnung der Straße nach Tadriss mit Waffengewalt zu ergreifen, um dorthin Proviant zu schicken und die russischen und ausländischen Institute und Untertanen der Stadt zu schützen.

Die Feier in Bukarest.

Bukarest, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Anlässlich des 70. Geburtstages des Königs wurde in der Kathedrale ein feierliches Tebeum abgehalten, an dem außer der königlichen Familie auch der deutsche Kronprinz und Prinz Karl Anton von Hohenzollern teilnahmen. Darauf nahm der König die Glückwünsche entgegen. Später defilierten Truppen vor dem König und dem deutschen Kronprinzen.

London, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) Einer Meldung zufolge ist der Dampfer „Alia“, von Havanna nach Bremen und Alsborg unterwegs, an der Südküste von Goodwinland auf Grund geraten.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 20. April. (Eigener Drahtbericht.) In diesen Börsenkreisen erwartet man mit Zuversicht eine baldige Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in der Türkei. Infolgedessen war bei Beginn des Verkehrs Anregung zu einer weiteren starken Aufwärtsbewegung bei der Hauptpekulation vorhanden. Bevorzugt waren wiederum Montanwerte. In erster Reihe standen Wessentkirchen, die bei sehr starker Nachfrage noch mehr als den heutigen Couponabschlag von 5 Prozent gewannen. Etwa 2 Prozent gebessert waren Bochumer, Deutsch-Luxemburger, Laurahütte, Phönix, Rheinisch-Westfälischer, Rombacher. Banken waren gleichfalls beliebt und bis 1 1/2 Prozent gebessert. Von Wessentkirchen stiegen Orientbahnen um 2 Prozent. Amerikaner hoben sich auf New York. Von Schiffahrtsaktien waren Nordd. Lloyd bevorzugt. Auch für Elektrizitätswerte zeigte sich bei anziehenden Kursen spekulatives Interesse. Verhältnismäßig gering waren die Änderungen in Staatsanleihen. Russische Anleihe von 1902 und türkische unisilierte Anleihe um je 0,30 Prozent anziehend. Lebhafte Umsätze fanden auch heute wieder in Davininen statt. Nach der anfänglichen starken Aufwärtsbewegung machte sich zwar späterhin ein leichter Rückschlag bemerkbar. Die Kursbesserungen konnten sich jedoch trotz gelegentlicher Gewinnrealisatio-

nen behaupten; die Lebhaftigkeit ließ allerdings etwas nach. Tagesliches Geld 2 bis 1 1/2 Prozent. In zweiter Börsenrunde waren einzelne Werte auf dem Montanmarkt weiter gebessert. Prinz-Geny-Bahn gegen gestern um 1/2 Prozent anziehend. Vorwiegend nahm die Spekulation jedoch eine abwartende Haltung ein. Bei ruhigem Verkehr blieb die feste Tendenz auch in letzter Stunde bestehen. Industriewerte des Kassamarktes fest und höher. Privatdiskont 1 1/2 Prozent.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Ein Erlebnis in Wiesbaden! Selbst Wiener, erwartete ich gestern nichts mit Frau und Tochter auf unsern lieben Bahnhof eine befreundete Familie aus Wien, welche mit dem Zug um 12 Uhr 40 Min. hier eintraf. Wir wollten nun den Bahnhof verlassen und einen Wagen besteigen. Ja, da hatten wir aber unsere Rechnung ohne die Wiesbadener Geistesgegenwart gemacht. Es war nämlich am schönen Hauptbahnhof — absolut kein Wagen zu bekommen! Die „Elektrische“ wartet ja bekanntlich auch nicht auf die Nachschneidung, eine Unruhe, welche einer Großstadt, notabene einem Weltkurort wie Wiesbaden gewiß nur zum Schaden gereicht — und wir mit uns und eine Menge Passagiere, die auch mit dem Zug angekommen waren, standen ratlos da mit unserm Gepäck bei stromendem Regen! Nicht einmal ein Dienstmann war zur Stelle, der uns auf dem unvermeidlichen Fußmarsch auch nur das nötigste Handgepäck hätte nachtragen können. Ich frage nun, ist eine solche Situation einer Großstadt, dazu eines Weltkurortes, notabene in der Saison — auch nur annähernd würdig? Soll nicht die elektrische Straßenbahn, wie es selbst in viel kleineren Städten der Fall ist, so lange verkehren, als bis der letzte Zug eingelaufen ist? Mühen nicht eine bestimmte größere Anzahl Droschken am Bahnhof bereitstellen? Ganz gleich, ob sie genommen werden oder nicht? Darum mühten sich doch die maßgebenden Behörden kümmern und auf strenge Befolgung der Vorschriften, wenn solche bestehen, halten. Es muß da unbedingt Bessere geschaffen werden.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Dieblich.

Geburten:

6. April: dem Zimmermann Heinrich Weigt e. L.
7. „ dem Eisenbahngelben Peter Bogt e. L.
8. „ dem Tagelöhner Wilhelm Weigt e. L.
8. „ dem Tagelöhner Sebastian Kahlhöfer e. L.
8. „ dem Tagelöhner Karl Wieland e. L.
8. „ dem Schuhmachermeister Karl Roth e. L.
9. „ dem Tagelöhner Robert Reumacher e. L.
9. „ dem Tagelöhner Leonhard Aug. Baushke e. L.
10. „ dem Oberlehrer Dr. Jakob Schneider e. L.
10. „ dem Buchdrucker Karl Kaiser e. L.
11. „ dem Tagelöhner Jakob Kahlhöfer e. L.
13. „ dem Tagelöhner Gottfried Hedmann e. L.
14. „ dem Kaufmann Gustav Wenneke e. L.
15. „ dem Rottenführer Karl Wörner e. L.
15. „ dem Lehrer August Dasselbach e. L.

Aufgebote:

Pförtner Joh. Volland in Dieblich mit Margarete Abber das Fabrikarbeiter Martin Friedrich Elbert in Dieblich mit der Witwe Christiane Luise Kunze daselbst.
Tagelöhner Johann Friedrich Kahlwasser in Mainz mit Margarete Weiler in Dieblich.
Tagelöhner Jakob Rosbach in Oberkellers mit Anna Horst in Dieblich.
Frl. Karl Cappel in Dieblich mit Karoline Euler in Wiesbaden.

Eheschließungen:

Stoffaturer Friedrich Ernst Berg in Dieblich mit Franziska Josephine Feder daselbst.
Bischofsweibel Peter Rehm in Mainz mit Auguste Geibel in Dieblich.
Bäder Joh. Christian Raab in Dieblich mit Anna Sommer-muth daselbst.
Damen Schneider Adolf Anton Fiedler in Dieblich mit Helene Maria Paula Reus daselbst.
Lehrer Friedrich Adolf Seidel in Raalmitz mit Hedwig Martha Wünsch in Dieblich.

Sterbefälle:

12. April: Joh. Friedrich Speith, 11 J.
12. „ Privatier Hans Heinrich Remburg, 71 J.
12. „ Installateur Hans Jakob Meier, 72 J.
18. „ Antonie Vertina, 70 J.

Geschäftliches.



-Kinder-mehl
-Kranken-kost.

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

SARG
Berlin, Ritterstr. 11
En gros

60

KALODONT
BESTE
Pf. ZAHN-CRÈME

Nehmen Sie

täglich ein Vorküßchen Dr. Hommel's Haematogen um mittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Mähtigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück! F 550

Dr. Hommel's Haematogen erhältlich in der Taunus-Apotheke

Unserer heutigen Stadtanfrage liegt ein Prospekt der Berliner Illustrierten Zeitung bei. In beziehen durch die Buchhandlung Karl Faust, Schulgasse 5. F 490

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Druck: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur: Hr. Wolff und Gendel: H. Hegerhorst; Hr. Kreutzfeldt, Sport und Unterhalt: J. Kahlhöfer; Hr. Wiesbadener Nachrichten: J. B. C. Posander; Hr. Kasseler Nachrichten, Red. der Umgebung und Verlags: H. C. Diefendach; Hr. Wiesbaden und Rheinfelden: E. Bornau; Hr. Wiesbaden: J. B. C. Posander.

Grosser Kostüm-Verkauf.

Auf unserer letzten Einkaufsreise hatten wir Gelegenheit
einen grossen Restbestand moderner

Jackenkleider

äusserst vorteilhaft einzukaufen, die wir von heute ab, so
lange der Vorrat reicht, zu

noch nie dagewesenen billigen Preisen

zum Verkauf bringen.

Die Jackenkleider bestehen aus marine und schwarzem
Cheviot, Tuch und Kammgarn in den neuesten Mode-
farben. — Die Jackenkleider sind durchweg aufs beste
verarbeitet und nur Neuheiten dieser Saison.

Serie I

13⁷⁵Regulärer
Wert bis 23⁰⁰

Serie II

22⁵⁰Regulärer
Wert bis 48⁰⁰

Serie III

29⁵⁰Regulärer
Wert bis 62⁰⁰

Serie IV

44⁰⁰Regulärer
Wert bis 79⁰⁰

Serie V

54⁰⁰Regulärer
Wert bis 118⁰⁰

S. BLUMENTHAL & C^o.



Riforma-Geradehalter

für Damen, Herren u. Kinder.

Tausendfach vorzüglich bewährt.

Preis 4.50 Mark.

Nur zu haben



Reformhaus Jungborn,

Nur Kirchgasse 54.

Telephon 130.

„Ozonif“

Modernstes Waschmittel

— Deutsches Reichspatent —

gibt nach halbstündigem Kochen ohne
Reiben und Bürsten blendend weisse,
unverdorben Wäsche und ersetzt
die Rasenbleiche vollkommen. Für ab-
solute Unschädlichkeit garantieren die

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

„SCHRUBORIN“

bestes Barfettreinigungsmittel. Erfah. für Stahlpläne. Glänzend begutachtet.
zu haben in allen Drogerien und besseren einschlägigen Geschäften.

General-Vertreter: L. M. Schmid, Wiesbaden, Gießenstr. 7. Teleph. 3307.

Prospekte und Muster kostenlos.

Wein. Fabrikanten: Freyberg & Co., Chemische Fabrik, Leipzig-Wahren.

St. Estéphe,

franz. Rotwein, gar. rein.
Fl. 65 Pf., bei 10 Fl. 60 Pf. ohne Glas,
empfehl. als sehr preiswert 415

Jacob Frey,

Erbacherstrasse 2, Ecke Walluferstrasse.
Telephon 3432.

Hansa-Backpulver



ist das Beste!

Stahmer & Wilms

hamburg

Für 50 Hansabons erh. Sie eine
Dose 11 Kekes gr. u. fe. v. u. Verfr.

Für Apfelweintrinker

Empfehle ein vorzügliches Glas
Apfelwein eigener Kelterei per
Glas 15 Pf. 588

Franz Daniel,

Restaurant „Rar Waldlust“,
Platterstrasse 78,
Endstation der elektr. Bahn „Giden“.

Zigarren-Haus

Otto Ehnes,

Wiesbaden, Moritzstr. 16, im Hotel Falstaff.

Spezialität:

Erstkl. Hamburger Fabrikate

!Reiche Auswahl!

!Solide Preise!



„Colibri“ Motorwagen

sind hochelegant, zuverlässig und
betriebsicher, dabei ausserordentlich

billig

in Anschaffung und Unterhaltung.

Fordern Sie unsern

Katalog und Preise.

Solvente Vertreter an allen Orten
gesucht. (J.-No. 4916) F170

Norddeutsche Automobil-Werke

G. m. b. H.

Hameln. 39.



Seiden-Haus M. Marchand

Wegen Umbau des Ladens grosser Räumungs-Ausverkauf.

Ich stelle mein **gesamtes Lager zu enorm billigen Preisen** zum Verkauf.
Insbesondere offeriere ich **grosse Posten Seidenstoffe** auf Tischen ausgelegt:

Serie I:
1.50.

II:
2.00.

III:
2.50.

IV:
3.00.

Verkauf nur gegen bar.

Schulanzüge
in allen Grössen
und Preislagen



Wir empfehlen unsere
Spezial-Anzüge
Blusen
Tropfen u.
Laccos

Gebr. Baum
Webergasse 6 Ecke kl. Burgstr.

Meiner geehrten Kundschaft hallo
Ich mich hiermit in Bedarfsartikeln
bester Qualität fernerhin empfehlen.
Der Verkauf findet nur noch
Luisenstrasse 24,
gegenüber der Reichsbank.
vom Lager statt. IV 163
Ludwig Holfeld,
Glas- u. Porzellan-Geschäft
(früher Bahnhofstrasse 16).

Wie neu
wird jeder mit Tauber's
Strohhut-Lack
überstrichener Hut.
In allen Farben vorrätig.
Nassovia-Drogerie Chr. Tauber
Kirchgasse 6. 489

100 Stück Matraben
in Rohb., Kapot, Wolle, Segros u. Stroh.
30 Divans, Ottomane,
alles eigenes Fabrikat,
70 Bettstellen
in Holz und Eisen.
Anfertigung auf Bestellung, Matrabe
1/2 Tag, Divans 2-3 Tage lieferbar.
Neue komplette Möbel mietweise
mit Fortaufrecht.
Ph. Lendle, Tapezier-Möbelhaus
9 Glenhofenstraße 9, am Schloßplatz.

Inhaber:
M. Stiller, with. Stiller
Wiesbaden, Hahnengasse 16.
Telephon 2082. Gegr. 1858
Kristall, Porzellan, Steingut,
Ausstattungs-Magazin für
Hotels, Pensions, Restaurants.
Spezialität: Brautausstattungen.
Niederlage der Fabrikate von
Villeroy & Boch
und anderer erstklassiger Fabrikate.
Vertreter d. Porzellanfabr. Weiden.
Spezialität: Dekor. Hotelgeschirre,
800 Arbeiter. Prima Referenzen
Versand nach allen Orten. 533

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 534
Herrn. Sticker, Gr. Burgstr. 4.

Damenbinden K190

aus Holzwoolwatte oder Verbund-
moos, von höchster Aufsaugungs-
fähigkeit, angenehm weich im
Tragen, sind unentbehrlich als
Schutz gegen Erkältung, sowie
zur Schonung der Wäsche.
Paket à 1 Duzd. von 80 Pf. an.
Gürtel dazu von 50 Pf. an.
P. A. Stoss Nachfolger,
Taunusstr. 2. Telephon 227.
Weibl. aufmerksame Bedienung.

Spangenberg'sches
Conservatorium für Musik

Gegr. 1888. **Wilhelmstrasse 12.** Frequenz 1907/08:
384 Schüler.
Beginn des Unterrichts: Dienstag, den 20. April.
Lehrgegenstände: Klavier, Violine, Cello, Gesang, Theorie etc.
Anfänger-, Mittel- und Oberklassen.
Orchesterübungen; Kammermusik u. Ensemblespiel; Öffentliche Vortragsabende
(von Okt. 08 bis April 09: 19). 30 Lehrer und Lehrerinnen.
Prospekt u. Jahresbericht gratis. **Anmeldungen** vormittags von 10-1
Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr. 6031
Der Direktor: **H. Spangenberg**, Königl. Musikdirektor.

Grösste Haltbarkeit **Stiefel** **Trotzdem Federleicht**



Dr. Diehl
Füllfäden
Für Damen
Für Kinder
Elastisch
Ventilation
Natürliche Form
Geräuschlos
Schutz gegen
Plattfüß
etc.
Ein Stiefel, der
den nicht drückt
Ein Stiefel, der beglückt

Naturgemässe Fussbekleidung.

Verlangen Sie Broschüre

Niederlage in Wiesbaden nur bei

Ferdinand Herzog,

Hoflieferant Sr. Hoheit des Prinzen E. von Anhalt,

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Telephon Nr. 626.

Preise für Damen-Stiefel Mk. 15.⁵⁰

Preise für Herren-Stiefel Mk. 17.⁵⁰

K 109

Blumen im Lenz.

Rheinstr. 59. **Georg Volz**, Teleph. 751.

Arrangements

vom einfachen bis zum feinsten. Anlagen von Veranda-
Schmuck-Balkonkasten werden billigst besorgt. 6281

Dekorationen aller Art.

Böhringers Ceylon-Tee,
direkter Import ab Colombo,
das Pfund von Mk. 1.20 bis Mk. 6.—.
Nur Webergasse 3.

Amthliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am 5. Mai 1909, vorm.
9 Uhr, werden durch das unter-
zeichnete Gericht an der Gerichts-
stelle, Zimmer Nr. 60, die dem
Wagnermeister Heinrich Becht
in Wiesbaden gehörigen Grund-
stücke:

a) Wohnhaus Blücherstraße 30
(Ecke Scharnhorststraße), groß
3,80 ar, mit 5700 Mk. Gebäude-
steuerungswert,
zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 3. März 1909.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9. F 278

Zwangsversteigerung.

Am 5. Mai 1909, vor-
mittags 10 1/2 Uhr, werden durch
das unterzeichnete Gericht an der
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, die
der Witwe des Wirtes Johann
Gardt, Marie, geb. Zehle, in
Wiesbaden gehörigen Grundstücke:

a) Wohnhaus mit Flügel und
Hofraum, Westendstraße 30,
groß 3,84 ar, Gebäudesteuer-
ungswert 6200 Mk.,
zwangsweise versteigert. F 272

Wiesbaden, 3. März 1909.
Königliches Amtsgericht,
Abteilung 9.

Pos 6: Schmiede- und Schlosser-
Arbeiten.

Pos 7: Dachdecker-Arbeiten, rd.
145,0 Quadratmeter Altbau-
dächer, rd. 8850,0 Quadratmeter
Riegelbächer, für den Neubau einer
Munitionsanstalt in Mainz sollen
öffentlich in je einem Lose ver-
dingen werden.

Die Eröffnung der verschlossenen
eingereichten und mit entsprechen-
der Aufschrift versehenen Angebote
findet am 24. April d. J., vormittags
— für Pos 6 um 10.30 Uhr und für
Pos 7 um 11 Uhr — im Geschäfts-
zimmer des Militär-Bauamts 4 in
Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 17,
statt.

Die auf die Verdingung bezüg-
lichen Unterlagen können dort ein-
gesehen und die Bedingungen-An-
schläge gegen Erhaltung der Selbst-
kosten von dort bezogen werden.
Aufschlagsfrist: 28 Tage. F 284

Herberg.

Mittwoch, den 21. April:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Kaiser-
Regts. v. Gersdorff (Kuch. Nr. 80),
unter Leitung ihres Herrn Obermusik-
meisters E. Gottschalk.

Eintritt 30 Pf. Anfang 4 Uhr.



Anerkannt bestes
Mittel gegen Schuppen
und Haarausfall ist
Pithiarol
Ges. gesch. Nr. 7331.
Dankschreiben
haben Herrschaften
Christmann & Co.
Bad Nauheim a/Lahn.
In allen Drogen, Apoth. und
Friseurgeschäften zu haben.

Schul- Schul- Schul-
Anzüge, Socken u. Stiefel
kauft man gut und billig
Neugasse 22, 1. Etage.

Vereinig. Ostpr. Pferdezüchter,
Tattersall Lasterburg.

hat jederzeit große Aus-
wahl in fertig gerittenen
truppenfrommen Pferden,
sowie gut gefahrenen
Wagenpferden. F 72

Aerzte-Kongress Wiesbaden.

Die im Paulinen-Schlösschen ausgestellten

Kräftigungs- und Nahrungsmittel

Fleischpräparate von Brand & Co.,
London,

Kräftigungs- und Nährpräparate
von Dr. Lahmann,

Aleuronatgebäck von Rademann,
" " Günther,

" " Hundhausen,
Glidine (Eiweissgebäck) v. Dr. Klopfer,

Diabetiker-Früchte von Rademann,

Hygiana von Dr. Theinhardt,
Heidelbeerwein von Fromme,

Quaker Reis, Quaker Oats,
Grape nuts,

Coffeinfreier Kaffee v. d. Kaffee-
Handels-Akt.-Ges.,

Simonsbrot,
Grahambrot,

Diabetiker-Früchte von Dr. Nägeli

stets frisch vorrätig bei

August Engel,

Königlicher Hoflieferant,

Tannusstrasse 12—16.

Wilhelmstrasse 2, Ecke Rheinstrasse.

Große Nachlaß- Möbiliar-Versteigerung.

Im Auftrag des Herrn Testamentvollstreckers ver-
steigere ich am Donnerstag, den 22. und Freitag, den
23. April ex., jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags
2 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung

8 Schlichterstraße 8, 2. Etage,

die zur Verlassenschaft der Rentnerin Kräulein Marie
Löwenstein gehörige Wohnung-Einrichtung aus fünf
Zimmern, Küche etc., als:

Sehr guter Stuhlflügel von Buchstein,
Salongarnitur, besteh. aus: Sofa, 2 Sessel u. vier
Stühle mit Plüschbezug, Sofa, 4 Sessel und zwei
Stühle mit Plüschbezug, gothisch. Mahag.-Schreib-
Bureau, Mahag.-Herren-Schreibtisch mit Aufsatz,
Mahag.-Damen-Schreibtisch, Mahag.-Büfett, Aus-
gleichstisch, 6 Mahag.-Stühle mit Leder, reichgeschm. Mahag.-
Ankleide-Spiegel, Mahag.-Spiegel mit Trumeau, Peller-
u. Sofaspiegel, 3 vollst. Mahag.-Betten, Mahag.-Wasch-
kommode m. Spiegelauflage, Nachttische, Mahag.-Spiegelschrank,
2-tür. Aufb.-Kleiderschränke, Kleider- u. Handtuchhänger, Otto-
mane mit Plüschdecke, Hut- u. Blusenständchen, Sofa, Spiel-
tisch, Misp. u. Servierische, Stühle, Polsterstuhl, Klavier,
Büstenständer, antike eingelegte Kommode, Wand-
Standuhren, gute Dalgemalde, Stahlisch u. sonst.
Bilder, Bücher, Noten, Gold-, Silber- u. Silberfächer,
Nippfächer, versilberte u. andere Gebrauchs- u.
Zugangsgegenstände aller Art, Kristall, Glas, Por-
zellan, sehr gute Teppiche, Vorlagen, Linoleum,
Portieren, Gardinen, Stores, Tischdecken, Hand-
arbeiten, große Partie sehr gutes, teils fast neues
Weißzeug, als: Tisch- u. Bettwäsche, Handtücher etc.,
Frauenkleider u. Leibwäsche, Federbetten, Gas-
läster für Salon, Wohn- u. Schlafzimmer, Gasbrenn-
Badewanne mit Ofen, Petrol-Ofen, Gefindemöbel, sehr
gute Reisekoffer, Handtaschen, Küchen-Einrichtung,
Kupfer- u. anderes Küch. u. Kochgeschirr, Gasherd, Eisschrank,
Waschmangel, Waschbütten, Rollschutzwand, Pflanzen, eisernes
Beinigeßel für 300 Flaschen, 300 Flaschen deutsche
u. französische Weiß- u. Rotweine und noch vieles
andere mehr.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacherstr. 7.



FIRMEN,

welche sehr geschmackvoll
hergestellte Druckfachen
(Geschäftsempfehlungen,
Kataloge, Prospekte etc.)
für die Ausstellung 1909
wünschen, wenden sich
am besten baldigst an die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27
Fernsprecher Nr. 2266.

Herren-Schneiderei

von H. Molly.

jetzt Michelsberg 1, 2. Et.,

empf. sich im Anfert. seiner Herren-
Kleider nach Maß, auch wenn die
Herren den Stoff selbst stellen. —
Anzüge ausbügeln nur 1.40 Mk.,
Hemden 1.20 Mk., Hosen 60 Pf.
Umändern, Ausbess. u. Reinigen.

Konturs-Versteigerung

von neuen Möbeln, Dekorationen, Stoffen etc.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtlich
bestellter Kontursverwalter über das Vermögen des
Möbelhändlers Christian Hilbig versteigere ich

heute Mittwoch, den 21. April ex.,
morgens 10 und nachm. 3 Uhr beginnend,
im Ladenlokale

Ecke Tannus- u. Geisbergstraße

folgende neue Mobiliar- und sonstige Gegenstände, als:

2 Schlafzimmer-Einrichtungen in Mahag.
gani und Ahorn, einzelne Bettstellen, Wasch-
kommoden, Nachttische, Kleider- und Handtuch-
halter, Paravents, Schränke, Blumentische und
Ständer, Tische und Stühle aller Art, Korb- und
andere Sessel, Toilettenstühle, Patent-Sprung-
rahmen, Marmorplatten, Betthimmel, Küchen-
möbel, Decken, Sofakissen, Federleinen, Koffhaare
und sonstiges, ferner: 3 fünfflam. elektr. Kister,
elektr. Pendel, Stehleiter, Markisen, Stores,
Firmenschilder u. dgl.

meistbietend gegen Barzahlung.

6381

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator.

Telephon 2941. — Schwalbacherstraße 7.

Saalbau „Wartburg“, Schwalbacherstraße, heute Mittwoch und
morgen Donnerstag, abends 8 Uhr (2. Tag Wiederholung):

Astronomischer Ausstattungs-Vortrag
des Physikers Gerhard Helmreich aus Hamburg.

Ein Ausflug in den Weltenraum,

illustriert durch circa 150 5 x 5 cm große Lichtbilder, teils beweglich.

Wetterkatastrophen.

Die Phänomene der Sonne.

Die Sonnenfinsternis am 30. August 1905.

Im Reiche des Weltentodes.

Ein Tag auf dem Monde.

Die Kinder der Sonne.

Der Mars im Frühling 1907.

Is der Mars bewohnt?

Der Bau der Milchstraße und des Himmels.

Nam. Billets à 3 Mk. und 2 Mk., nichtum. 1.25 Mk. in der
Hofmusikalienhandlung Heinrich Woltz, Wilhelmstraße 12.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Auswärtiges Personal.

Junges Mädchen, welches sich zum Verkauf eignet, gef. Alte Kollonnen 44, Döcher.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie findet gegen monatl. Vergütung f. Stellung bei H. Ellinger, Wellenstraße 30, Haus- u. Küchengeräte-Spezial-Gesch. B6734

Lehrmädchen m. g. Schulbildung f. Mina Kheimer, Weberstraße 7.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Tailorarbeiten gesucht. Möbeler, Al. Langgasse 1.

Tüchtige Tailorarbeiten der sofort gesucht. Krauter-Dörr, Kirchstraße 26.

Perfekte Tailorarbeiten sofort für dauernd gesucht. Niederwaldstraße 4, Gb. P. 1.

Tücht. Arbeiterinnen f. dauernd gesucht. End. Kerkhofstraße 17.

Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. Bahnhofsstraße 1. B674

Arbeiterinnen f. Röhre u. Tail. gesucht. Kirchstraße 29, 2. Etage.

Arbeiterin u. Laufmädchen ges. Müller, Konf., Al. Burgstr. 2, 2.

Tüchtige Modarbeiten sofort ges. Rheinstraße 26, G. P. 1.

Tüchtige Näherin gesucht. Sedanstraße 10, 1 rechts.

Tüchtige Näherin gesucht. Pfund, Reichstraße 8.

Angehende Näherin gesucht. Steingasse 18.

Eine tüchtige Näherin für dauernd auf al. gef. Lambacherstraße 79, Sonnenberg.

Angehende Näherin gesucht. Rüchstraße 48, Gb. 1. B6764

Näherinnen gesucht. Hübner, Hermann, Emserstraße 4.

Lehrmädchen für Damenschneid. gesucht. Grabenstraße 14, 1.

Lehrmädchen für Damenschneid. gesucht. Oranienstraße 25, 1.

Näherfräulein gesucht, nachm. 3-7 Uhr, 2 Kinder v. 10 u. 9 Jahr. Beauf. d. Schularb. Spangier. Zu meld. Markt. 22, 1.

Einf. solides Kinderfräulein, das nähen kann, zu einem Jahr. Mädchen sofort gesucht. Kunder, Museumstraße 8.

Solide Kinderfräulein per sofort gesucht. Ebers, Friedrichstraße 31, 1. Etage. B693

Haushälterin, welche auch Hausarbeit übernimmt und gut kocht, bei annehm. Lohn für sofort gesucht. Weberstraße 28, 1.

Einf. ev. kinderl. Stütze, die gut nähen 1. u. Hausarb. verst., gesucht. Gr. Burgstraße 13, 2.

S. feinstgl. Näh., 1. u. 2. Hausmäd., tücht. Alleinmäd., Gardi, Stellenbureau, Delaprestraße 1.

Unabhängig. Näherin für kleinen feinen Haushalt bis 1. Mai gesucht. Wohnung vormittags oder nachmittags bis 4 Uhr. Paritätstraße 61.

Heimbürgerliche Näherin oder einfaches älteres Fräulein, w. perfekt kocht, gesucht. Kapellenstr. 80.

Eine tüchtige Näherin ges. Alwinenstr. 17, Weid. 3-5 Uhr.

Suche tücht. Näherin, Zimmer- u. Hausmäd., für Saison. Fischers Stellenbureau, Kerkhofstraße 31, 2.

halbmögl. gut bürgerliche Näherin. Rosenstraße 8.

Ohne gegenwärtige Vergütung können j. Mädch. d. f. Küche erlern. Off. u. R. 857 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen gesucht. Bäckerei Wellenstraße 48. B6431

Mädchen per sofort gesucht. Dörmelstraße 28, 3 links.

Tüchtiges Alleinmädchen, d. etwas zu kochen verst., g. g. Lohn gesucht. Rheinstraße 42, 1 rechts.

Tüchtiges Mädchen ges. gesucht. Walramstr. 5, Rest. a. Elefant. B6460

Nähermädchen, sauberes, tüchtiges, gegen hoch. Lohn gesucht. Näheres Dörmelstraße.

Einfaches fräulein Mädchen gesucht. Friedrichstraße 13, 1.

Braves Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Kapellenstraße 19.

Tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen zum 1. Mai gesucht. Villa Hedwig, Schöne Aussicht 12.

Suche ein besseres Hausmädchen, kinderlieb, w. näh., bäd., u. fern. t., geg. gut. Lohn sof. Vorzustell. vorm. bis 12 Uhr, nachmittags bis 1/2 5 Uhr. Adolfstraße 12, 2. B688

Ein fleißiges Alleinmädchen gesucht. Luitpoldstraße 24, 2.

Ein Mädchen für Haushalt, wo keine Kinder sind, gesucht. Schwalbacherstraße 24.

Ein ordentliches Mädchen wird gesucht. Dörmelstraße 96, 1.

Tücht. zuverl. Alleinmädchen, das etwas kochen kann, zum 1. Mai gesucht. Dörmelstraße 6, 2 rechts.

Jüngeres Alleinmädchen sofort gesucht. Kaiser - Friedrich-Ring 30, Part. rechts.

Erfahrenes tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn per 1. Mai gesucht. Reichstraße 9, 1 rechts.

Mädchen, das bürgerl. selbst. kocht u. etwas Hausarbeit mit übernimmt, sofort gesucht. Adolfstraße 12, Part.

Brav. einf. Mädchen zum 1. Mai gesucht. Schwalbacherstraße 59, Part.

Ein fleißiges Mädchen für Hausarbeit zum 1. Mai gesucht. Friedrichstraße 19, 2.

Junges Mädchen vom Lande für Küch. u. leichte Hausarbeit gesucht. Pension Winter, Sonnenbergstraße 14.

Alleinmädchen, welches familiäre Hausarbeit versteht, gegen hohen Lohn gesucht. Moritzstraße 40, 1.

Solides braves Mädchen, in kleinen Haushalt als Alleinmädchen für 1. Mai gesucht. Schwalbacherstraße 27, 2, bei Bergmann.

Dienstmädchen zum 1. Mai gesucht. Weinstraße 24.

Ein tüchtiges Mädchen für gleich gesucht. Friedrichstraße 33.

Ein Mädchen für bürgerl. Küche gesucht. Näheres Herzogstraße 10, 1. Etod.

Tüchtiges Alleinmädchen, das kinderlieb ist, zum 1. Mai gesucht. Goethestraße 18, 1 links.

Ein braves reinliches Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Näh. bei Rathgeber, Neugasse 14.

Ein Mädchen, zu jeder Arbeit willig, auf sofort gesucht. Schenkendorffstr. 4, P. 6395

Ältere unabhängige Person, die gut bürgerl. kochen kann, findet dauernde Stellung bei einem älteren, etwas leibenden Herrn. Offerten u. R. 857 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen, das gut nähen u. bügeln kann, gleich od. 1. Mai gef. Rheinstr. 86, Part.

Ein ordentliches Mädchen gesucht. Steingasse 35.

Sauberes anständ. Mädchen, welches kochen kann, für sofort gef. Schwalbacherstraße 38, 1 rechts.

Alleinmädchen für H. Privathaus, zum 1. Mai sucht Frau Direktor Niehl, Lugenburgstraße 8.

Alleinmädchen zu zwei Stellen sofort gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 82, 1.

Saub. Mädchen, das etwas koch. t., gesucht. Paulbrunnstraße 10, 1 r.

Alleinmädchen, das kochen kann u. sich allen Hausarbeiten unterzieht, als Haushalt. f. H. Fam. gef. Seebodenstraße 1, 1.

Tüchtiges Mädchen, fleiß., für kinderl. Haushalt gesucht. Pfaffenstraße 138.

Brav. junges Mädchen vom Lande gesucht. Luitpoldstraße 14, Gb. 1.

Sauberes Mädchen zu kinderl. Ehepaar gesucht. Rhein-gauerstraße 11, 3. Etod.

Gut empfohlenes Mädchenmädchen, koch., für kleinen herrsch. Haushalt gleich od. spät. gesucht. Wilhelmstraße 31 (Kewal).

Gewandtes tücht. Alleinmädchen, w. selbst. kocht, gesucht. Kerkhofstr. 13, 1.

Alleinmädchen, w. kochen kann, sofort gesucht. Bogenhofsstraße 1, Parterre, von 8 bis 4 Uhr nachm.

Mädchen zum Alleinbienen für besseren Haushalt gleich od. 1. Mai gesucht. Schmidt, Nikolaistraße 14, 1.

Einfaches besseres Mädchen für H. feineren Haushalt (2 Damen) zum 1. Mai gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen mögen sich melden. vormittags von 10 bis nachmittags 3 Uhr. Luitpoldstr. 7, 2 rechts.

Zwei tüchtige Mädchen in die Küche sofort gesucht. Delenenstraße 5, Restauration.

Alleinmädchen, das kochen kann, zum 1. Mai gesucht. Goldgasse 18, Ede Langgasse, bei S. Gierich.

Mädchen, das etwas kochen kann, für H. Haushalt gesucht. Körnerstraße 2, 2 r.

Alleinmädchen bei hohem Lohn zum 1. Mai gesucht. Möhringstraße 7. B6309

Zuverl. Alleinmädchen, w. nicht kochen u. können br., 1. Mai gef. Lohn 25 Mk. Reudorferstr. 6, 1.

Saub. tücht. Alleinmäd., 1. Mai gesucht. Wallerstraße 8, 2. B6746

2. Mädchen f. Hausarb. u. Serv. gef. hoher Lohn, gute Behandlung. Ragerhaus, Schierkeimerstr. 62, H806

Ein ordentliches Mädchen zum 1. Mai, evtl. früher, gesucht. Kirchstraße 23, 3.

Dienstmädchen sofort gesucht. Frau Nord, Wisnarsstr. 17, 3. B6727

Alleinmädchen für H. Haushalt gesucht. Marktstraße 22, 2 rechts.

Einfaches ehrliches Mädchen, welches kochen kann u. Lust hat, im Geschäft mitzuhelfen, zu einz. Fräul. per 1. Mai gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit tagsüber gef. Wies, Taunusstraße 27.

Junges Mädchen tagsüber sofort gesucht. Schornhorststr. 5, 3 I.

Ein jg. Mädchen zu Kindern von nachm. 2 bis 7 1/2 Uhr gef. von Reinecke, Schierkeimerstraße 24.

Mädchen tagsüber gesucht, auch für ganz. Blücherstraße 23, bei Neumann. B6707

Einfaches ordentl. Mädchen tagsüber zu Kindern gef. Mauriciusstraße 1, 2 rechts.

Ein Mädchen für leichte Hausarbeit tagsüber gef. bei Wagner, Grabenstraße 32.

Junges Mädchen für leichte Arbeit tagsüber gesucht. Riederwaldstraße 4, Gb. P. links.

Anabh. Monatsfrau v. 7-10 u. 2-3 gesucht. Rheinstraße 33, 2.

Junges Monatsmädchen für den ganzen Tag gesucht. Marktstraße 26, 2 rechts.

Monatsmädchen vorm. 9-10 Uhr gesucht. Dörmelstraße 32, 2 I.

Monatsmädchen oder Frau gesucht. Neugasse 9, Part. rechts.

Monatsmädchen morgens 2 Std. u. mittags 2 Std. gesucht. Kerkhofstraße 5, 1.

Unabhängige Monatsfrau oder Anstalt. sofort gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 82, 1.

Unabhängiges Monatsmädchen, welches kochen kann, für täglich bis über mittag sofort gesucht. Möhringstraße 2, Part. v. 9-1 Uhr. B6392

Junges Mädchen über mittag gesucht. Kerkhofstr. 16, 2 I.

Monatsfrau von 8-10 Uhr gesucht. Riederwaldstraße 2, 2.

Monatsfrau oder Mädchen 1 St. tagl. gef. Johannisbergstr. 1, 8.

Eine Wäscherin gesucht. Albrechtstraße 40, Part.

2. Wäscherin u. Frau f. nachm. gesucht. Wallerstraße 10, Gb.

Superfällige Wäscherin wöchentlich 1-2 Tage gef. Frankenstraße 11, 1 St. B6747

Mädchen oder Frau f. 1 St. vorm. gesucht. Kerkhofstraße 9, 1.

Monatsfrau von 8-11 Uhr gesucht. Bismarckring 12, 2 rechts. B6732

Saubere Monatsfrau sofort für vormittags 2 Stunden gesucht. Göttenstraße 24, P. r. B6745

Monatsmädchen für morg. 2 Std. gef. Delenenstraße 6, Gb. 1. B6748

Monatsfrau 1 Stunde vormittags u. 2 Nachmittage in der Woche per sof. gef. Luitpoldstr. 2, 2 r. B6401

Frau zum Ladenreinigen vorm. gesucht. Nikolaistraße 12, Jägermädchen.

Buhfrau für jeden Freitag sucht Müller, Göttenstraße 11.

Saub. Frau zum Bräutentragen gesucht. Taunusstraße 17.

Remand zum Bräutentragen gesucht. Bäckerei Albrechtstraße 22.

Laufmädchen sof. gesucht. M. Merkel, amerik. Reise-Salon, Schützenhofstr. 2, Ede Langgasse.

Laufmädchen gesucht. Schrader, Rodes, Taunusstraße 9.

Junges Mädchen oder gr. Kind als Modell zum Photographieren von 1/2 9 bis 1/2 10 abends gef. Rainerstraße 20.

Mädchen zum Flaschenfüllen gef. Pfingstbühl Brauerei, Niederlage: Friedrichstraße 12. B6741

Verf. Zigarettenscheiterinnen per sofort gesucht. J. Wittenberg, Dörmelstraße 20.

Frau zum Kartoffelschälen gesucht. Schwalbacherstraße 33.

Männliche Personen.

Auswärtiges Personal.

Wir suchen für unser kaufm. Bureau e. Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. Bewerber w. selbstgef. Offerten einreichen an Elektricitäts-Gesellschaft, vorm. C. Buchner, Wiesbaden, Oranienstraße 40.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Elektromonteur gesucht. August Schaeffer Nachf., Ede Weber, u. Seelgasse.

Junger Meister per sofort gesucht. H. Meier, Weinhandl., Luitpoldstr. 14.

Tücht. selbst. Tapezierer gesucht. Heintz, Jung, Friedrichstr. 44.

Tüchtiger Tapezierer gesucht. Adlerstraße 16.

Junger Tapezierer gesucht. Rheinstraße 22. B6756

Tüchtige Fächer u. Studententeile gesucht für Kapitäle. Näh. Adolfsallee 38.

Fächer u. Radierer gesucht. Marktstraße 14.

Tücht. Schneider auf Woche gef. Nähm. Wingerstraße 7, 2. B6574

2 gute Nachschneider, 1 f. Kleinfuß gesucht. Rahmstraße 12.

Wir suchen für sofort tücht. Arbeiter, sowie tüchtige Arbeiter bei dauernd gutem Verdienst. Es können sich auch solche melden, die wöchentlich ein od. zwei Stück für uns mitmachen können. Gebrüder Dörner.

Tüchtigen Rodmacher auf Stück sucht H. König, Moritzstraße 17.

Tüchtige Arbeiter, sowie einen Schneiderlehrling sucht Chr. Hg. Friedrichstraße 48.

Tücht. Schneider auf Woche gesucht. Reichstraße 31, 2. B6612

Schuhmacher, nur erster Damen- u. Herrenarbeiter, gesucht. Müller, Kerkhofstraße 10.

Für Schuhmacher. Sitzplätze frei. Wingerstraße 23, im Laden. B6286

Lehrling gesucht, der die Nähtech. erlernen will. Selbstgefällige Offerten unter R. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling für fein. Dekorations- u. Schilder-malerische Geschäft sucht Carl Vortisch, Wilhelmsstraße 12.

Kleiner-Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, gesucht. Taunus-Str. 6396

Dauernde Stellung erhalten bef. Arbeitsleute, h. Kaufleute in Produktionsbetriebe, Hilfs- u. Beauftragte. Weg. Patentgeheimnis muss Stillsitzen geleistet werden. Adr. im Tagbl.-Verl. Rg

Junger Vertriebs-Arbeiter, fleißig u. sauber, sofort gesucht. R. Schellenbergische Buchdruckerei.

Suche starken Liftführer, sow. tücht. Kupferpump., Saisonstellen. Gardi, Stellenbureau, Delaprestr. 1.

Sand, anst. Büsche, 15 St., zum Blumen verkaufen gef. Blumenhandlung Hauptbahnhof. B6400

Netten ordentl. Hausburchen, nicht unter 17 Jahren, mit nur gut. Zeugnissen sucht Neustädtsch. Schulhaus, Langgasse 9.

Junger Hausburche gesucht. Taunusstraße 17.

Ausläufer (Radfahrer) gesucht. Kirch-Str. 10.

Ordentlicher Hausburche mit guten Zeugn. gef. J. G. Rathgeber, Neugasse 14.

Laufburche gesucht. Salamander-Schuhgeschäft, Langgasse 2. B6397

Junge als Laufburche für nachmittags gesucht. Wohnungen abends 6 Uhr. Kapellenstraße 40, 3.

Ein habichtförmiger Fuhrmann gesucht. Sedanstraße 5.

Ein verheirateter Fuhrmann sofort gesucht. Sedanstraße 3.

Tagelöhner gesucht. Pfaffenstraße 138.

Stellen-Gepate

Weibliche Personen.

Auswärtiges Personal.

Fräulein mit schöner flatter Handschrift, w. schon in versch. Branchen hier und auswärts als Vert. tätig war, sucht passende Stellung. Gef. Offerten u. R. 851 an den Tagbl.-Verlag erb.

Suche für meine 16jährige Tochter, welche Maschinen schreiben u. stenographieren erl. hat, Anfangsstelle b. besch. Ansp. Off. u. R. 855 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Erstl. Modistin mit prima Empf. sucht noch Kunden in u. auß. d. S. Off. „Bus 800“ postlag. erheben.

Näherin hat noch einige Tage in der Woche frei. Wöhringstraße 10, Parterre.

Perfekte Näherin sucht Kunden a. d. Dame. Schierkeimerstr. 30, S. 2.

Verf. Näherin sucht noch Kunden. Zimmermannstraße 3, Gb. 1. B6721

Gebild. Dame, repräs. Erschein., 39 Jahre, sucht pass. Stellung, ev. als Empfangsdame bei einem Arzt. Gef. Offerten an Gust. Krause, Kirchstraße 26, erheben.

Fräulein sucht Stellung bei Arzt zur Hilfestellung in der Sprechstunde. Off. unter R. 856 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame, gewesene Kiste Kreuz-Schweizer, vorzügliche Korsetzerin, aus gut. Hause, sucht die Pflege einer Dame, event. eines älteren Herrn zu übernehmen. Off. u. R. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein gesehenen Alters, unehelich u. erfahren im Hauswesen, perfekt in der feineren bürgerlichen Küche, sucht Stellung in gutem Hause. Offerten u. R. 857 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, m. fester Schulbildung, musikal. Stelle zur Erlern. der feineren Küche u. d. Haush. in besch. kathol. Privathaus bei volldand. Familien-einschl. ohne gegenw. Vergütung. Al. Tscheneid erw., nicht Bedingung. Off. u. R. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stelle in Privat. Sedanstr. 8, 3 r. Zu sprechen zw. 5 und 7 Uhr.

Gut bürgerliche Näherin sucht Stellung zu alt. Herrn. Off. unter R. 859 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht Stelle als Beistütze. Näher

Wegen Wegzug billig zu verk.:
Neue Waschmaschine, m. pr. Heizpumpe,
Beleucht. m. Sprung, Kanne, Tisch,
Küchengeräte 22, Part. 1. 11307

Antikontrollat National
mit Gekochter zu verkaufen Fried-
richstraße 50, 1 rechts.

Geschäftsgeld,
gebrauchtes, ein- u. zweispänn., bill.
zu verkaufen Möderstraße 23.

Neue u. geb. Federrollen
zu verk. Poststraße 18. B6101

Neue u. geb. Federrollen,
20-30 Str. Tragf. Dohrstr. 86.

Zwei sehr gute Handlarren
mit Fed. bill. z. v. Adlerstr. 49, D. P.

Gut erhaltenen Kinderwagen
und ein Petroleumofen billig zu ver-
kaufen Schulberg 19, Vorderh. Part.

Stk. u. Liegewagen billig zu verk.
Rautenbalerstraße 6, Dohrstr.

Schöner Stk. u. Liegewagen
f. 8 Str. Rheinstraße 17, D. 3 r.

Kinder-Stk. u. Liegewagen
zu verk. Reichstraße 18, 2 l.

Gut erh. Kinderw. u. Stuhlchen
b. zu v. Seidenstr. 20, 1 r. B6730

Gut erh. Fahrrad mit Freilauf
zu verk. Erbacherstraße 9, St. P.

Neues neues Rad zu verkaufen
Reugasse 16, Freierleben.

Ein neues Fahrrad
billig zu verkaufen Sigarten-Ge-
schäft Reichstraße 18.

Ein Fahrrad, fast neu,
zu verk. Dohrheimerstraße 84, St. P.

Drei-Rad, auch f. Geschäftszwecke,
bill. Reichstraße 27, Part. 1. B6134

Großer Wasserkessel
(Gouden Debrun), Stahl, Anticor,
Kupfer, b. Albrechtstr. 5, 3 r., vorm.

Gr. f. d. Petr.-Kessel, u. Wandl.
b. abzugeben, Näh. im Tagbl.-Verl. Rg

170 Liter gr. Gaswanne 15 Str.,
Gaslampen u. Gasocher usw. enorm
bill. Deint. Strauß, Reichstraße 10.

Al. Babow, Kinderbett, Küchentr.,
Garberobst, Triumphstuhl, großer
Waschb., 2 Stuhlchen, 1 Ofen usw.
zu verk. Marktstr. 27, Hof, eif. Tr.

Verkaufe

Schöner schwarzer Schnürenpudel,

rasenrecht, 1 Jahr alt, ist in gute Hände
zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verl. Rg

Ein grüner Papagei

mit großem Käfig ist zu verkaufen.
Näh. beim Portier im Hotel Danien.

Gebrauchte Schreibmaschine
sehr gut erhalten, noch unter Garantie
stehend, sofort preiswert zu ver-
kaufen. Offerten H. F. G. F74

Hausenstein & Vogler A.-G.,
Berlin W. 8.

Pianino

aus renom. Fabrik, in feiner Bau-
art, noch neu, ist unter Garantie
billig abzugeben. Schriftl. Anfragen
unter H. 540 an d. Tagbl.-Verlag.

Für Brautleute!

S. günst. mehrere Schlaf-Garnitur, noch
neu, nur einige Wochen im Gebrauch, weg-
Wegzug zu verkaufen. Anzul. bei Schuh-
macher Voss, Dreierstraße 7, Part.

Umständehalber

fast neuer, moderner Salon und
Schlafzimmer sehr preiswert zu ver-
kaufen. Näh. Mainz, Rhein-
allee 15, 3, täglich von 8-2.

Ausg.-pol. Kleiderschränke,

innen halb Eisen, 44 Str., moderne
Schlafzimmer-Einrichtungen 18 Str.,
Bettsofa mit Spiegel 26 Str., Kleider-
spiegel mit Konsole 24 Str., ausg.-
polierte Schreibtische 35 Str., Möbel-
lager Ständerplatz 3-4. B6492

Eischränke, Eiskisten.

Steinberg & Vorsanger, am Schlachthof.

Für die Reise. Koffer, Schiffe und

billig verkauft Reugasse 22, 1. B630

2 Stauwerfer,

76 cm tief, 152 cm breit, 230 Meter
hoch, mit Kaskaden und Oberlicht, so-
fort billig zu verkaufen. Näheres bei
Wilk. Gerhardt,
3 Mauritiusstr. 3.

2 Frontspitz-Markisen,

37 breit, abstellbar, festl. gestell., fast neu,
zu verk. Klopffeldstraße 1, 2 l.

Neuer, von der Fabrik noch

nicht abgenommener

Opel-Wagen

verhältnismäßig mit bedeutend-
dem Preisnachlass zu verkaufen.
Type civil, nach Wahl. Offerten
unter A. 555 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Eiserne Treppe,

leicht gebunden, 11 Stufen, mit ge-
schmiedetem Geländer, für Garten-
Terrasse sehr geeignet, billig zu ver-
kaufen, Angutchen in der Schlosserei
Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

Geizbarer Badestuhl
zu verkaufen Friedrichstraße 50, 1 r.

Zwei fast neue Wasserfa-
sen zu verk. Bahnhofstr. 11, 1.

Eiserne Treppe,
leicht gebunden, 11 Stufen, mit ge-
schmiedetem Geländer, für Garten-
Terrasse sehr geeignet, billig zu ver-
kaufen, Angutchen in der Schlosserei
Kühn & Kämpfer, Römerberg 8.

Drahtgitter
für Einzäunungen zum Fabrikpreis
abzugeben Schmiedstraße 14.

Suche ein Pferd, Mittelschlag,
für Mode. Off. u. H. 120 an Tagbl.-
Verlag, Dohrstraße 20. B6519

Gut erhaltene Herrenkleider
zu kaufen gesucht. Offerten unter
L. 888 an den Tagbl.-Verlag.

Smoking- od. Frack-Anz., Gr. 56,
u. Sommer-Anzug, Gr. 52, n. gut
erhalt., zu kaufen gesucht. Offerten
unter H. 12 Hauptpostlagernd.

Rehers Konv.-Legion,
neueste Aufl., zu kaufen ges. Off. m.
Preis u. H. 854 an den Tagbl.-Verl.

Kaufe ganze Wohnungseinricht.,
auch einz. Möbelst. u. Sonstiges bei
sofort. Bezahlung. Offerten unter
H. 842 an den Tagbl.-Verlag.

1-2 gut erhaltene Bettstellen
mit hohem Kopf zu kaufen gesucht.
Off. m. Preisang. H. 857 Tagbl.-Vl.

Kaufe einen geb. Schrank,
1 Sofa, 1 St. Bett, 3 Stühle,
1 Spiegel, Reichstraße 26, 1 Tr.,
Hofmann.

Kasten-Schiebewagen,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Ange-
bote u. H. 856 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchtes starkes Fahrrad
mit Freilauf, gut erhalt., zu kaufen
ges. Reichstraße 2, 3. l. B6726

Leere Zigarrenkisten
zu kaufen gesucht. Offerten unter
H. 857 an den Tagbl.-Verlag.

Motorwagen, 4 Zylinder,
Motorrad, 2 Zylinder,
sehr billig abzugeben. Näheres im
Tagbl.-Verlag.

Antiquitäten, Bilder etc.
kauft Georg Gillelisch, Taunus-
straße 31, Wiesbaden.

Ganze od. Teile alter
künstl. Gebisse

kauft Frau Fey aus Gladbach nur
Freitag in Wiesbaden, Hotel
Einhorn, Zimmer Nr. 4.

Nur H. Schiffer, Mehrg. 21,
zahlt die höchsten Preise für getrag.
Herren- u. Damen-Kleid., Uniform.,
a. Nachlässe, Handtaschen, Gold,
Silber und Brillanten.

Frau Klein,
Dohrstraße 11, Telefon 3490,
zahlt den höchsten Preis
für gut erhaltene Herren- u. Damen-
Kleider, Schuhe, Gold, Silber, Möbel.

Frau Stummer,
H. Webergasse 9, 1. sein Leben,
zahlt die allerhöchsten Preise f. gut erh.
Herren- u. Damen- u. Kinderkleid., Schuhe,
Möbel, Gold, Silber, Nachl., Post. gen.

Fräulein B. Geizhals,
Grabenstr. 24, kein Laden, zahlt die
höchsten Preise für gut erh. H- u. Damen-
Kleider, Uniformen, a. Nachl., Wandbild.,
Gold, Silber u. Brillanten. H. B. L. H.

Besseres Pianino
mit gutem Ton, gebraucht, zu kaufen
gesucht. Offerten unter H. 848 an
den Tagbl.-Verlag.

Achtung! Keine falschen
Nachl. Lampen, Metallg. hochst.
Preis. Sam. Blücherstr. 6, M. L. B6617

Unterricht

Institut Wobbs,
Haarstr. 10, u. Einst. d. Schulbeh.,
höch. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt,
Vorbereitungsaufst. auf alle Pfad.,
u. Schul- od. Militärschulen,
bes. Einj. u. Abitur., a. f. Wadch.
Studienaufst. für Gewerbe, auch
Dam. Arbeitst. bis Prima inkl. f.
Sorgf. Unterr., f. Oberst. bes. St.
Individuelle Behandlung, daher
beste Erfolge seit 15 J., auch
ohne entsprechende Vorbildung!
So bestanden zahlr. Abiturienten,
Päpste, Prim., Einj., Sekund. u. a.
Priv.-Unterricht f. samtl. Fächer,
auch für Ausl., Nachhilfeunterr.
Besond. Kurse f. Damen! Ferien!
Pensionat! Viele vorz. G. Empf.!

Privatunterricht m. Oberlehrer,
Luisenstr. 43 u. Schwalbacherstr.

Fräulein f. gründl. Unterricht in
engl. Konversat. u. Grammatik
zu mäßigen Honorar. Off. unter
L. 856 an den Tagbl.-Verlag.

Französisch (dipl.) en. gr. Unterr.
u. Konv. Beste Ref. Kranienstr. 14, 2.

Verpachtungen

Adr.,
ein Morgen groß, zu verpachten.
Näheres Luisenstraße 33.

Nachgeschuld.

Benken
zu pachten gesucht. Offerten unter
Benken* Hauptpostlagernd.

Ein kleiner Garten,
ev. mit Bäumen, Nähe Gutenberg-
schule, sofort zu pachten gesucht. Off.
unter H. 856 an den Tagbl.-Verlag.
Adresse zu erst. im Tagbl.-Verl. Rg

Unterricht

D. V. Lehrerinnen-Verein.
Stellenvermittlung. Wiesbaden, Verl.
Th. Algen Wismarstr. 35, 1. Sprech-
stunden: Freitags, 12-1 Uhr.

Gymnasial- u. Real-Unterricht.
In schwierigen Fällen wende man
sich in Bezug auf Nachhilfe, Examen,
Umschulungen unter H. 817 an den
Tagbl.-Verlag.

Unterricht in Mathematik
u. Naturwissenschaften wird f. einen
Oberlehrer der Oberrealschule
ges. Off. H. 854 a. d. Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht.
Junge Engländerin m. englische Kon-
versationsstunden zu geben. Offerten
unter H. 855 an den Tagbl.-Verlag.

Französisch Konversationsstunden
gibt eine Französin, Kind. u. junge
Damen bevorzugt. Offerten unter
H. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Slavisch-Unterricht
erteilt zu mäß. Pr. best. empfohlene
Lehrerin. Albrechtstraße 5, 3 rechts.

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verpachtungen

Adr.,
ein Morgen groß, zu verpachten.
Näheres Luisenstraße 33.

Nachgeschuld.

Benken
zu pachten gesucht. Offerten unter
Benken* Hauptpostlagernd.

Ein kleiner Garten,
ev. mit Bäumen, Nähe Gutenberg-
schule, sofort zu pachten gesucht. Off.
unter H. 856 an den Tagbl.-Verlag.
Adresse zu erst. im Tagbl.-Verl. Rg

Unterricht

D. V. Lehrerinnen-Verein.
Stellenvermittlung. Wiesbaden, Verl.
Th. Algen Wismarstr. 35, 1. Sprech-
stunden: Freitags, 12-1 Uhr.

Gymnasial- u. Real-Unterricht.
In schwierigen Fällen wende man
sich in Bezug auf Nachhilfe, Examen,
Umschulungen unter H. 817 an den
Tagbl.-Verlag.

Unterricht in Mathematik
u. Naturwissenschaften wird f. einen
Oberlehrer der Oberrealschule
ges. Off. H. 854 a. d. Tagbl.-Verlag.

Engl. Unterricht.
Junge Engländerin m. englische Kon-
versationsstunden zu geben. Offerten
unter H. 855 an den Tagbl.-Verlag.

Französisch Konversationsstunden
gibt eine Französin, Kind. u. junge
Damen bevorzugt. Offerten unter
H. 823 an den Tagbl.-Verlag.

Slavisch-Unterricht
erteilt zu mäß. Pr. best. empfohlene
Lehrerin. Albrechtstraße 5, 3 rechts.

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Verloren

Waldjagd-Verpachtung.

Die Jagd in den Hinterlandswaldungen der Gemeinden Eltville, Niederwalluf, Reudorf, Hauenthal, Sallgarten, Erbach und Sattenheim mit Mittelheim, je ungefähr 15 km von den Bahnhöfen Lorch und Eltville entfernt, soll in einem Bezirke von ca. 872 ha oder in zwei Bezirken von ca. 438 und 434 ha Größe vom 1. August 1909 an auf 12 Jahre im Wege des öffentlichen Wettbewerbs verpachtet werden.

Termin zur Verpachtung ist auf
Freitag, den 14. Mai d. J.,
nachmittags 3 Uhr, im Rathause in Eltville anberaumt. Nachgebote werden nicht angenommen.

Die Jagd (hauptsächlich Rehwild und als Bechswild Schwarzwild) bietet gute Verjagbarkeit. Nähere Auskunft wird auf Wunsch von dem königlichen Landrat zu Wiesbaden a. N. erteilt.

Balkonschmuck.

— Lieferung und Bepflanzung von Balkonkästen. —
Anlage und Unterhaltung von Zier- und Obstgärten.

H. C. Haas, Wiesbaden,
Adolfshöhe.

Bestellungen erbitte möglichst frühzeitig.

Vermögensverwaltung.

f. allein. Damen, Revisionen u. Buchführung befragt tücht. f. Beamter Off. unter P. 850 an den Tagbl.-Berl.



Dame empfiehlt sich f. Hand- und Maschinenstiche.
Kroßstraße 43, 1. rechts.

Frühlingskuren.

Im Felle-Verein wird Herr Robert Dressler über obiges Thema am **Donnerstag, den 22. April, abends 8 1/2 Uhr, im Vegetarischen Restaurant, Schillerplatz 1, sprechen.** Gäfte freien Zutritt. B 6689

Der Vorstand.

Hack- und Häufelpflüge,

Kataloge gratis.



vorzügliches Gerät zum Behacken und Häufeln der Kartoffeln, fabrizieren und liefern unter Garantie F 524

PH. MAYFARTH & Co.

Frankfurt a. M.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Landwirtschaftsgärtnerei,

Anlage u. Unterhaltung von Gärten u. Parks, Bepflanzung von Balkonkästen.

Franz Hoffmann,
Niederbergstraße 7, B 4928
Herrnstr. 1856 und 1857.

Geld- Darlehen, Kautionsk. Schätzg. Bismarck, Berlin 45, Belle-Alliancestr. 67, Rudow. F 161

Phrenologe!!!

Wissenschaftlicher gebildeter Phrenologe und Astrologe wohnt

Langgasse 10, 1. St.
Zu sprechen morgens v. 9-1 Uhr, nachm. v. 3-8 Uhr.

John Nisfon.
Chiromantin, Reichstr. 12, 11.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 11-12 1/2 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert. 8 Uhr: Fest-Konzert. Abends 7 Uhr: Wilhelm Tell. **Reichs-Theater.** Abends 7 Uhr: Götter. **Balks-Theater.** Abends 8.15 Uhr: Ariel Acosta. **Walhalla-Theater.** Abends 7.30 Uhr: Die Dollarprinzessin. **Walhalla (Restaurant).** Abds. 8 Uhr: Konzert. **Scala-Theater.** Abends 8 Uhr: Vorstellung. **Biograph-Theater.** Wilhelmstraße 6 (Hotel Konopol.) Nachm. 4.30-10. **Biograph-Theater.** Taunusstraße 1. Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends. **Terminus-Restaurant.** Kirchstraße 23: Täglich Konzert. **Deutscher Hof.** Täglich Konzert. **Astronomischer Anstalt.** Vortrag des Physikers Herr. Helmreich aus Göttingen, in der Wartburg, abends 8 Uhr. **Martinskirche.** Abends 6 Uhr: Orgel-Konzert.

Bereins Nachrichten
Turnverein. Nachmittags 2-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen. **Turngesellschaft.** 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 3.45 bis 5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung. **Männer-Turnverein.** Von 8-10 Uhr: Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Ringturnen. 9 1/2 Uhr: Seilgang-Probe. **Kasseler Gefängnis-Verein.** Nachmittags 4 Uhr: General-Versammlung. **Sport-Verein.** 6 Uhr: Übungsspiel. **Stenographen-Verein.** Gabelberger. Fortbildungskursus (349-10 Uhr, Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer Nr. 28). **Knapp-Verein.** Abends 8.30 Uhr: Versammlung. **Englischer Konversations-Kreis.** Abends im Hotel Tannhäuser. **Blau-Kreuz-Verein.** C. B. Sedanplatz 5. Abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. **Spezialisten-Gruppe.** Vereinsabend 8.30 Uhr. Hotel Union, Reug. 7, 1. **Wiesbadener Briefmarken-Sammler-Verein.** Abends 8.30 Uhr: Sitzung im Klublokal, Hotel Rade. **Kaufmännischer Verein.** 9 Uhr: Versammlung. **Männergesang-Verein Friede.** Abds. 9 Uhr: Probe. **Gesellschaft Sangesfreunde.** 9 Uhr: Probe. **Sängerkor Wiesbaden.** Abds. 9 Uhr: Probe. **Manölier- und Gitarren-Vereinigung.** „Con amore“. Abends 9 Uhr: Probe. **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** (Ortsgruppe Wiesbad.) 9 Uhr: Vereinsabend. **Christlicher Verein junger Männer.** Doppelheimstraße 20, Stb. 1 St. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Damenfriseur- und Perrückenmacher-Ghilfen-Verein.** Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung. **Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.** Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. **Ritter-Klub.** Abends 9 Uhr: Ritzer-Probe. (Westendhof). **Stenographen-Verein.** C. B. 9 Uhr: Übungsabend. **Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.** 9 Uhr: Versammlung. **Gesangverein Liebeslied.** Abends 9 Uhr: Probe. **Wiesbadener Ritzerklub.** Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal „Zum kumpfen Tor“, Schwalbacherstr. **Sänger-Quartett „Frisch auf“.** Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Versteigerungen.

Versteigerung von Möbeln, Dekorations- u. im Laden Ede Taunus- und Geisbergstraße, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 183, S. 9.) **Versteigerung des Herrn Ferdinand Altmann, im Saale des „Engl. Hof“ zu Pingen a. Rh., vormittags 11.30 Uhr.** (S. Tagbl. Nr. 171, S. 22.) **Versteigerung eines Klaviers usw. im Hause Helenestraße 5, mittags 12 Uhr.** (S. Tagbl. Nr. 182, S. 10.) **Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Helenestraße 5, mittags 12 Uhr.** (S. Tagbl. Nr. 182, S. 10.) **Versteigerung eines Pianinos usw. im Hause Helenestraße 24, nachmittags 2 Uhr.** (S. Tagbl. Nr. 182, S. 10.) **Versteigerung von 8 Pferden usw. im Hause Helenestraße 24, nachm. 8 Uhr.** (S. Tagbl. Nr. 182, S. 10.)

Theater-Concerts.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 21. April. 107. Vorstellung. 44. Vorstellung im Abonnement C.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchy.

Personen:
Herr. Gessler, Reichsvogt in Schwyz und Uri. Herr Tauber.
Bernhard, Freiherr von Nidinghausen, Bannerherr. Herr Kober.
Ulrich von Rudenz, sein Neffe. Herr Weinig.
Bernhard Stauffacher, Landmann a. Schwyz. Herr Jollin.
Jost Nedding, Landmann aus Schwyz. Herr Kuchel.
Walter Fürst, a. Uri. Herr Andriano.
Wilhelm Tell, a. Uri. Herr Kessler.
Röschmann, der Blarner, aus Uri. Herr Mascher.
Petermann, d. Sigris, aus Uri. Herr Mayer.
Arnold, d. Hirte, a. Uri. Herr Schaub.
Berni, d. Jäger, a. Uri. Herr Jordan.
Knecht, der Fischer, aus Uri. Herr Herrmann.
Arnold von Melchtal, aus Unterwalden. Herr Rodius a. G.
Baumgarten, a. Unterwalden. Herr Striebeck.
Reiner von Sarnen, aus Unterwalden. Herr Berg.
Struth v. Winkelried, aus Unterwalden. Herr Batschel.
Arnold von Sevo, aus Unterwalden. Herr Otton.
Jenny, Fischerin. Frä. Ghiberti.
Cecy, Hirtenknabe. Frä. Höpfering.
Gertrud, Stauffachers Gattin. Frä. Santen.
Schwiz, Tell's Gattin. Frä. Doppelbauer.
Fürst's Tochter. Frau Doppelbauer.
Bertha von Brunen, eine reiche Erbin. Frä. Meisel.
Arnold. Frä. Gieseler.
Walter. Frä. Selera.
Wilhelm. Frä. Grünig.
Friedrich, Söldner. Herr Bausch.
Leutbold. Herr Martin.
Hindolf der Porros. Herr Engelmann.
Gessler's Stallmeister. Herr Schweb.
Johannes Parricida. Herr Schenk.
Herzog v. Schwaben. Herr Carl.
Stauff, der Flurschütz. Herr Armbricht.
Andrius. Herr Armbricht.
Landenberg's Kelter. Herr Armbricht.
Gessler'sche und Landenberg'sche Reiter. Edelleute. Männer und Weiber aus den Waldstätten. Spieler: Herr Oberregisseur Köchy. Dekorative Einst.: Herr Hofrat Schmid. Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, den 22. April: Die Geldfische.

Freitag, den 23. April: Moral.

Volks-Theater.

(Doppelheimstraße 15, „Kaiserhof“.)

Direktion: Hans Wilhelm.

Mittwoch, den 21. April. Abends 8.15 Uhr.

Ariel Acosta.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Gutzkow.

In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm.

Personen:
Manasse Vanderschueren, Handelskellner in Amsterdam. Arthur Rhode.
Judith, seine Tochter. Clotilde Gutten.
Den Jochai, ihr Verlobter. Alfred Heinrichs.
De Silva, Arzt, ihr Onkel. Frä. Schönborn.
Abbi Ben Abba. Conrad Kochm.
Ariel Acosta. Heinrich Reeb.
Gäber, seine Mutter. Ottilie Brunert.
Juden, seine Brüder. Hans Wilhelm.
Joel. Helen: Balala.
Darius Spinoza, ein Knabe. Melly Lemard.
Abbi De Santos. Emil Romer.
Ein Tempeldiener. Curt Adler.
Simon, Diener Manasses. Ludwig Jost.
Gäfte, Volk.

Ort der Handlung: In und um Amsterdam.

Donnerstag, den 22. April: Die Regimentskocher.

Freitag, den 23. April: Lamm und Löwe. Lustige Brautfahrt.

Samstag, den 24. April: Der Glöckner von Notre-Dame.

Walhalla-Theater.

Direktion: A. Horbert.

Mittwoch, den 21. April. Abends 7 1/2 Uhr.

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von A. R. Willner und Grünbaum.

Musik von Leo Fall.

Leiter der Vorstellung: Oberregisseur Franz Felix.

Dirig.: Kapellmeister. Siedel-Stöcker.

Personen:
John Couder, Präsident d. Kohlenraus. Franz Felix.
Alice, seine Tochter. Lucie Augler.
Dad, sein Neffe. Friedrich v. Alm.
Daisy Gran, 1. Nichte. Mariann Bergla.
Friedr. Wehrhahn. Eduard Hosen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 21. April, vormittags von 11-12 1/2 Uhr:

Konzert.

der Kapelle Hans Birkenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. L'amour est roi, Marsch von R. Moukton.
2. Ouverture zur Operette „Die Fiedermaus“ von Joh. Strauss.
3. Walzer aus der Op. „Die Dollarprinzessin“ von Leo Fall.
4. La Cinquantaine von Th. Lack.
5. Phantasie aus der Op. „Preziosa“ von C. M. v. Weber.
6. Musikal. Proibita von R. Gastaldop.
7. Japanischer Latentanz von J. Joshiotomo.
8. Persischer Marsch von P. Lincke.

Eintritt gegen Brunnen-Abonnementkarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnement-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister H. Jerner.

1. Schauspiel-Overture von H. Hoffmann.
2. Russische Phantasie von Schreiner.
3. Finale aus der Op. „Oberon“ von C. M. v. Weber.
4. Schatzkammer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauss.
5. Jubel-Overture von E. Bach.
6. Im Reiche der Elfen, Charakterbild von O. Hesser.
7. Phantasie aus der Op. „Madame Butterfly“ von G. Puccini.
8. Hurra, die deutsche Flotte, Marsch von C. Berg.

Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale:

Tee-Konzert.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Fest-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Affernl, städt. Kurkapellmeister.

Solistin: Fräulein L. de Klint aus Paris (Sopran).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsordnung:

1. Jubel-Overture von C. M. v. Weber.
2. L'Absence von H. Berlioz.
3. Vorspiel und Liebestod aus der Op. „Tristan und Isolde“ von Rich. Wagner.
4. Lieder mit Orchesterbegleitung: a) Solveys Lied von E. Grieg. b) Chanson populaire. Fräulein de Klint.
5. Rhapsodie Nr. 1, Faur. v. F. Liszt.
6. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Hoyo Visa von Melchers. b) Romanze von A. Södermann. c) Titania v. W. Petterson-Berger. Fräulein de Klint.

Der Weinmarkt.

Wöchentliches Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Wein-Versteigerung in Lorch im Rheingau.

Mittwoch, den 23. April, vorm. 11 1/2 Uhr, läßt Frau
Ant. Jos. Sahrholz Wwe., Weinguts-
besitzerin
(Firma Jos. Sahrholz),
im Saale des „Rheinischen Hofes“ folgende selbstgezeugte
und selbstgeerntete Weine versteigern:
6 Stück 1906er Lorch und
18 Stück u. 4 Halbstück 1907er Niederheimbach
12 Stück u. 5 Halbstück 1908er Weingüter.
Probierstage am 20. April im Reiterhause der Versteigerin,
sowie am 23. April im Versteigerungstafel.

Wein-Versteigerung.

Samstag, 8. Mai 1909, mittags 1 Uhr, im Saale
des Herrn **H. Koch** (Burg Ehrenfels) in Hochheim a. M. läßt
Konrad Werner,
Gutsbesitzer in Hochheim a. M.,
22 Stück 1905er Hochheimer,
162 „ 1907er „
142 „ 1908er „
eigenen Weins aus seinen u. besten Lagen öffentlich versteigern.
Allgemeine Probierstage 1. 3. 4. 5. 6. Mai.
Auch liegen am 8. Mai, morgens, die Proben im Landhause
des Versteigerers auf.
(Nr. 2061) F 34

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1909.

Mitgeteilt von der Annoncen-Expedition D. Kreuz,
Mainz, Schildergasse 2. Wiesbaden, Wilhelmstraße 6.
Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts.

- April** 22. Mainz, Karl Sunderloch.
23. Deidesheim, Ferdinand Nimich.
23. Mainz, Valentin Gutsverwaltung.
23. Gaard (Rheinpf.), Friedr. Fricke Wwe. u. Erben.
24. Erbach i. Rheingau, Jos. Schmitt.
25. Rüdesheim, Ferd. Lohs Wwe. Erben u. Max
Brönner.
26. Bad Dürkheim, C. Christmann-Mitter.
26. Zell (Rheinpf.), H. Gölten.
27. Rüdesheim, Vereinigte Rüdesheimer Weingutsbes.
27. Bad Kreuznach, H. und Sch. Baum.
27. Riedelbach, Binger-Verein.
28. Lorch, Frau Anton Jos. Sahrholz Wwe.
28. Deidesheim, Binger-Verein.
29. Mainz, Nicola Made Erben.
29. Kreuznach, Wilhelm Engelmann.
29. Bad Dürkheim, Carl Schweinsche Gutsverwaltung.
30. Mainz, Jean Sautter.
30. Riedelbach, Binger-Verein.
30. Deidesheim, G. A. Stadler Wwe. und Erben.
Mai 3. Deidesheim, Binger-Verein.
3. Bad Dürkheim, Ad. Berlin-Wolf.
4. Riedelbach, C. S. Dichtl (Phil. Fündesche Weingut).
4. Lorch, Binger-Verein.
4. Gaard (Rheinpf.), A. Degen.
4. Deidesheim, H. Reinhard.
5. Bingen, Georg Kade und Leonh. Braden Söhne.
5. Deidesheim, Gg. Sibens Erben.

*) Mitglied des Vereins der Naturschutzbereiter der
Rheinpfalz.

Weinversteigerung zu Eltville im Rheingau.

Mittwoch, den 12. Mai 1. A. nachmittags 12 1/2 Uhr,
gelangen in der „Burg Crass“ zu Eltville
2/1, 40/2 Stück 1908er Rauenthaler,
4/2 Stück 1905er Gewächse des
Kimmelschen Weinguts
zu Rauenthal, zum Ausgebot.
Probierstage 27. April und 6. Mai im Reiterhause, Haupt-
straße zu Rauenthal, sowie 12. Mai, vormittags von 10 bis
11 1/2 Uhr, im Versteigerungstafel. F 34



Wiesbadener Fremden-Liste.

- Hotel Adler Badhaus.**
Langgasse 42, 44 u. 46.
Schmidt, m. Fr., Spremburg. — v.
Bockelmann, Hauptm., m. Fr., Pots-
dam. — Schmuckler, Kfm., Bialystock.
— Goldmann, Fri. Rent., Berlin.
— Bielenburg, Fri. Rent., Berlin.
Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Ebniger, Dr. med., Pankow. —
Loh, Kfm., m. Sohn, Hamburg. —
Lindemann, Stud., Milwaukee.
— Frank, Stud., St. Joseph. — Raab, Dr.
med., München. — Kahn, Kaufmann,
Frankfurt. — Rosenthal, Kaufmann,
München. — Tensing, Kfm., Elber-
feld. — Schneider, m. Fr., Elberfeld.
— Katzenstein, Kfm., Berlin.
Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 6.
Rubinow, Fr., Berlin. — Kapferer,
Kfm., m. Fr., Paris. — Zieck, Kfm.,
m. Fr., Berlin. — Kowalewski, Dr.
med., Odessa. — Steffens, Dr. med.,
München.
Bayrischer Hof.
Delapfstrasse 4.
Cambiaso, Ingen., m. Fr., Italien. —
Weller, Kfm., m. Fr., Magdeburg.
Hotel Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Neisser, Prof. Dr., m. Fr., Stettin.
— Mayer, Fr. Rent., m. Bed., Mann-
heim. — Minnich, Dr. med., Zürich.
Weissenburg. — Mendel, Fabrikant,
Dresden. — Speyer, Univ.-Prof., mit
Fam., Leiden. — Bachem, Rentier,
Königsberg.
Hotel Bender.
Häufersstrasse 19.
Wähke, Fri. Rent., Kiel-Gaarden.
— Jolst, Fr. Rent., Kiel-Gaarden.
Hotel Berg.
Nikolastrasse 37.
Laurent, Dr., Baden-Baden. — Rapp-
chen, Kfm., Köln. — Urbach, Ingen.,
Frankfurt. — Gros, Kfm., Frankfurt.
— Fritz, Bad Bertrich. — Pfäfer,
Kfm., m. Fr., Strömberg. — Leudorf,
Privatdozent Dr., m. Fr., Kopenhagen.
— Glabini, Dr. med., Nürnberg.
— Venzky, Dr. med., Falkenau. — Ger-
lach, Berlin. — Becker, Erbach.
— Gorkens, m. Fr., Köln. — Knopf, Fr.,
Berlin.
Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 11.
Hohenstein, Fr., Grunewald. —
Giles, Fri., London. — Telders, Rechts-
anwalt Dr., m. Fr., Haag. — Hugen-
holz, Amsterdam. — Hamlyn, Fri.,
Devonshire. — Barrett, Frau Rent.,
London. — de Josselin de Jong, Dr.,
m. Fr., Rotterdam.
Schwarzer Bock.
Hirschburg, Fr., Berlin. — Aron,
Fr. Rent., Berlin. — Dietrich, Ren-
t., Elbing. — Salinger, Fr., Berlin. —
Levi, m. Fr., Stuttgart. — Kalbaum,
Neubrandenburg. — Felsmann, Kfm.,
m. Fr., Oberlangenbielau. — Rimpau,
Fri., Hamburg. — Lerch, Frau,
Blankensee.
Hotel Borussia.
Sonnenbergerstrasse 23.
Jadasohn, Univ.-Prof. Dr. med.,
Bern. — Sternbach, Univ.-Prof. Dr.,
m. Fam., Krakau.
Goldener Brannen.
Goldgasse 8/10.
Schlitz, Kfm., m. Fr., Spandau. —
Fischer, Bürgermeister, m. Fr., Forst
i. L. — Bartach, Königsberg.
— Pfeiler, Kfm., m. Fr., Mannheim.
Hotel Burghof.
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Borchers, Kaufm., Frankfurt.
Kuntz, Kfm., Wetzlar. — Egersdorf,
Berlin. — Winkler, Kfm., Gausalges-
heim. — Oventrop, Fabr., mit Frau,
Palm-Hannover.
Central-Hotel.
Nikolastrasse 43.
Metz, Fr. Rent., m. Schwest., Saar-
land. — Solmo, Kfm., Zürich.
— Köhler, Kfm., Altenburg. — Caroli,
Kfm., Dresden. — Frantzi, Kfm.,
Triest. — Müller, Kfm., Hamburg.
— Kretschmer, Berlin. — Petersen, Kfm.,
m. Fr., Düsseldorf. — Wiemann,
Apotheker, m. Fr., Offenbach.
— Spies, Saarbrücken. — Turner, Ober-
lehrer Dr., Gelsenkirchen. — Nen-
dovics, Dr. med., Franzensbad.
Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 38.
Eilers, Kfm., Neuwied. — Kirch-
hofer, Stud., Dortmund. — Lewin,
Prof., Berlin.
Hotel Dahlheim.
Tannuistrasse 15.
Wellenkamp, Justizrat, mit Frau,
Osnabrück. — Ludwigs, Baumeister,
Godesberg. — Maschke, Rent., m. Fr.,
Charlottenburg. — Hempel, Dr. med.,
Budapest.
Kuranstalt Dietersmühle.
Parkstrasse 44.
Ruhberg, Fr. Rent., Dortmund. —
Thier, Fri., Gießen. — Jakobsch, m.
Fr., Altona.
Kuranstalt Dr. Dorabüth.
Gartenstrasse 15.
Sachse, Fr. Gym.-Prof., Schwerin.
Hotel Einhorn.
Marktplatz 32.
Neddermeyer, Kfm., Hannover. —
Nickel, San.-Rat Dr., Dorschheim. —
Nickel, Fri., Dorschheim. — Wüsten-
feld, Dr. phil., Reinsdorf. — Keim,
Kfm., Mainz. — Thorne, Kaufmann,
Hannover. — Wolter, Kfm., Weiler.
— Monheim, Lehrer, Schwabach.
— Schwinn, Bürgermeister, Usingen.
— Mittel, Kfm., Berlin. — Vogel,
Hauptm., Amsterdam. — Wellhöfer,
Ingen., Köln.
Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Russ, Kfm., Bern. — Curdes,
Frankfurt. — Dux, m. Fr., Hildes-
heim. — Ruben, m. Fr., Berlin.
— Börner, Leipzig. — Börner, Fräulein,
Leipzig. — Lebrecht, Berlin. — Rosen-
stiel, Fr., Luxemburg. — Hanß, Dr.,
Prag. — v. Bohdowicz, Gutsbesitz.,
Wilna. — Weil, m. Fr., Metz.
Hotel Eppe.
Körnerstrasse 7.
Donnewert, Leut., Hagenau. —
Philippi, Usingen. — Gothe, Offen-
burg. — Herz, Kfm., Katzenelnbogen.
Hotel Falstaff.
Moritzstrasse 16.
Blom, Ingen., Stockholm.
Hotel Erbprin.
Mauritiusplatz 1.
Jahnke, Ingen., Koblenz. — Jahn,
Kfm., Bebra. — Kiedol, Kfm., Bebra.
— Weiss, Kfm., Freiburg. — Helboig,
Kfm., Leipzig. — Thörner, Kaufm.,
Halberstadt. — Hartmann, Kaufm.,
Gelsenheim. — Petros, Kfm., Berlin.
— Wenz, Kfm., Köln. — Bähre, Kfm.,
Göttingen. — Harding, Kaufmann,
Auringen. — Esalas, Kfm., Margarethe
a. St. — Thörner, Kfm., Halberstadt.
Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Seeligmüller, Dr., Halle. — Petzke,
Referendar, Gaudenz. — Petzke, Fr.
Prof., Gaudenz. — Haberland, Kfm.,
Karlsruhe. — Tisch, Kfm., Karlsruhe.
— Kroeber, Apotheker, m. Fr., Grenz-
hausen. — Kraft, Fr. Dr., Bad
Kissingen. — Donnell, New York. —
Bernstein, Kfm., m. Sohn, Berlin. —
Wunderlich, Kfm., mit Schwester,
Hof i. B.
Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Karl, Schweinfurt. — Schambier,
Lehrer, Idstein. — Monstadt, Frau,
Essen. — Wirth, Fr. Dr., Gelsen-
kirchen. — Holtzart, Frau, Soest.
— Beidemann, Fr., Münster i. W. —
Waltz, Dr. med., Berlin. — Merfeld,
Fr., Köln. — Merkel, Kgl. Bezirks-
arzt Dr., Nürnberg. — v. Merkel,
Ober-Med.-Rat Dr., Nürnberg. —
Merkel, Rechtsrat Dr., Nürnberg. —
Hollefreund, Dr. phil., Berlin. — Holle-
freund, Fri., Berlin.
Friedrichshof.
Friedrichstrasse 35.
Ivens, Hagenau. — Kasse, Frau
Pastor, Kolberg. — Hauwet, Kfm., m.
Fr., Düsseldorf. — Roloffs, Kaufm.,
Dessau. — Martin, Kfm., Biebrich.
Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Weiner, Dr. med., Landstuhl. —
Hees, Fri., Siegen. — Werner, Fri.,
Rint. — Darmstadt. — Friedrichs,
Dielefeld. — Cassel, Kfm., Dielefeld.
— v. Matsch, Fri., Dresden. —
Loos, Fri., Dresden. — Steinhäuser,
Fri., Bamberg. — Krug, Fräulein,
Bamberg.
Hotel Gumbriaus.
Marktplatz 20.
Richt, Cöthen-Anhalt.
Hotel Hahn.
Spiegelgasse 15.
Schmidt, Pfarrer, m. Fr., Königs-
berg. — Arnstein, Fri., Frankfurt.
Hansa-Hotel.
Nikolastrasse 1.
Schäppner, Dr. med., Bad Reichen-
hall. — Mayer, Dr. med., Mittenwald.
— Asteroth, Köln. — Franken, Stud.,
Heidelberg. — Levy, Frau Hauptm.,
Frankfurt. — Herz, Hofrat, mit Frau,
Weilburg. — Altschüler, Frankfurt. —
Preuss, Dr. chem., Düsseldorf. — Harr,
Frau Dir., Landau.
Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Strobel, Kfm., Düsseldorf. — Klein,
Kfm., Halle. — Wolff, Kfm., Basel.
— Werner, Chem., m. Fr., Stuttgart. —
Klee, Kfm., m. Sohn, Magdeburg. —
Heerd, Arch., m. Fr. Schöneberg.
Grüner Wald.
Marktplatz 19.
Peters, Dr. med., Hannover. —
Reus, Kfm., Erlangen. — Bahner,
Kaufm., Oberlungwitz. — Günther,
Kfm., m. Fr., New York. — Rohr,
Buchdruckereibes., Kaiserslautern.
— Streiguth, 2 Hrn. Käste, Strassburg.
— Fageros, Kfm., Berlin. — Dupri,
Dr. med., Berlin. — Fellheim, Dr.
med., Berlin. — Friedenheim, Kaufm.,
Berlin. — Schmidt, 2 Hrn. Kaufleute,
Berlin. — Vinken, Kfm., Wittlich.
— Skawski, Kfm., Mannheim. — Roth,
Kfm., Metz. — Watier, Kfm., Metz.
— Niessen, Stud., Heidelberg. — Cohn,
Kfm., Berlin. — Walter, Kfm., m. Fr.,
Trier. — Schneider, Fr., mit Tochter,
Berlin. — Walter, Kfm., Zürich. —
Ernst, Kfm., m. Fr., Goslar. —
Stommel, Fr., Barmen. — Langscheid,
Emmerich. — Hillemanns, Dr., Berlin.
— Klopstock, Kfm., Berlin. — Rosen-
feld, Kfm., Berlin. — Schroers, Kfm.,
Krefeld. — Flatow, Kfm., Berlin. —
Schoepf, Kfm., Chaux de fonds.
— Bredas, Bonn. — Meerkoppe, Kaufm.,
Berlin. — Jaekel, Kfm., Hamburg. —
Hoffmann, 2 Hrn. Käste, Berlin. —
Lehmann, Kfm., Limburg. — Rosen-
berg, Dr., Berlin. — Loewenthal,
Kfm., Berlin. — Neumann, Kaufm.,
Berlin. — Jacob, Kfm., Strassburg. —
Wegner, Kfm., Berlin.
Hamburger Hof.
Tannuistrasse 11.
Mohr, Dr. med., m. Fr., Koblenz. —
v. Grünzner, Univ.-Prof., Dr. med.,
Tübingen.
Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Levy, Assessor, Alzey. — Struck,
m. Fr., Köln. — Holtermann, Kaufm.,
Ahlén.
Hotel Hohenzollern.
Kusel, Fr., m. Bed., Hamburg. —
Maslovsky, Dr. med., Russland. —
Lifchitz, Dr. med., Russland. —
Hollerbusch, Dr. med., Nürnberg. —
Treumann, Dr. med., Nürnberg. —
Woronine, Exzell., Fr. Gräfin, m. Be-
dien, Petersburg. — Stock, Prof. Dr.,
Freiburg. — Rosenthal, Fr., Berlin. —
Maas, Fri. Stud., Strassburg. — Levy,
Kfm., m. Fr., Kassel. — Bettelmann,
Dr. med., m. Fr., Bad Nauheim.
Hotel Holländischer Hof.
Bayne, Kfm., Hamburg. — Ehr-
mann, Dr. med., Berlin. — Wimer,
Fr. Dir., m. Tochter, Remscheid. —
Herrmann, Kfm., Barmen. — Noer-
mann, Kfm., Köln.
Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Schmidt, Prof. Dr. med., Halle. —
Laporte, m. Fr., Automobilf. u. Bed.,
Luton. — Seidel, Fr., Velp. — van
Reenen van Helvelingen, Velp. —
Frohmann, Dr. med., Königsberg.
Hotel Imperial.
Günzburg, Dr. med., m. Fr., Frank-
furt. — Biedel, Geh. Ober-Med.-Rat
Prof. Dr., Strassburg. — Wollenberg,
Rent., Leipzig. — Grote, Hotelbes.,
Plothen. — Schot, Kfm., Hamburg. —
Schmukler, Fr. Fabrikbes., m. Bedien.,
Liegnitz. — Homberg, Frau Rentnerin,
Barmen.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Eig. Drahtber. des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	— 99
1 österr. fl. i. O.	2 —
1 fl. ö. Wurg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 35
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Wurg.
1 schwed. Krone	1.12

Staats-Papiere.		Zf.
Zf.	a) Deutsche. In Mk.	
1.	D.-Reichs-Anleihe 08.	103.40
1/2.	D. R.-Schatz-Anw.	101.50
1.	D. Reichs-Anleihe	86.35
1/2.	"	86.85
1.	Preuss. Consols 08	103.30
1/2.	P. Schatz-Anw.	101.55
1.	Preuss. Consols	86.40
1/2.	"	86.50
1.	Bad. Anleihe 08	102.30
1/2.	R.-A. v. 1901 uk. 09	102.50
1.	" Anl. (abg.) s. H.	86.72
1/2.	"	86.95
1.	" Anl. v. 1886 abg.	95.30
1/2.	" v. 1892 u. 95	95.30
1.	" v. 1900 kb. 05	95.70
1/2.	" A. 1902 uk. h. 1910	95.70
1.	" 1904 " 1912	95.70
1/2.	" v. 1895	95.70
1.	Bayr. Abl.-Rente a. H.	100.60
1/2.	" E.-B.-A. uk. b. 09 abg.	102.30
1.	" " 15	102.20
1/2.	" E.-B.-A. uk.	95.65
1.	" E.-B.-Anleihe	86.60
1/2.	Braunsch. Anl. Thlr.	—
1.	Brem. St.-R. v. 1888	93.70
1/2.	" " 92, 99	—
1.	" v. 1896, 1902	83.90
1/2.	Elsass-Lothr. Rente	86
1.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09	101.60
1/2.	" St.-Rente	96
1.	" St.-A. amrt. 1887	96.10
1/2.	" " 91, 93, 99, 04	96
1.	" " 1886	87
1/2.	" " 97, 02	87
1.	Gr. Hess. St.-R.	—
1/2.	" Anl. (v. 99)	102.35
1.	" " (abg.)	—
1/2.	" " 92	95.30
1.	Meckl.-Schw. C. 90/94	84.05
1/2.	Sächsische Rente	82.05
1.	Waldeck-Pyrn. abg.	86.70
1/2.	Würtemb. v. 1907	102.85
1.	Württ. v. 1875-80 abg.	97.50
1/2.	" 1881-83	96.20
1.	" 1885 u. 87	—
1/2.	" 1888 u. 1889	—
1.	" 1893	96.70
1/2.	" 1894	96.70
1.	" 1895	—
1/2.	" 1900	96.60
1.	" 1903	96.20
1/2.	" 1896	86

	B) Ausländische.	
	I. Europäische.	
8.	Belgische Rente	Fr. 95.50
6.	Bern. St.-Anl.v. 1895	\$7.50
40/a	Bosn.u.Herzeg. 98 Kr.	
4.	" u. Herz.Östkr. 1913:	100.50
4.	" u. Herzegowina:	93.
3.	Bulg. Tabak v. 1902	100.40
3.	Französ. Rente	Fr. 97.
4.	Galiz.Land.-A.sfr.Kr.	92.
4.	" Propination v. n. H.	97.50
14/a	Griech. E.-B. sfr. 90 Fr.	49.60
14/b	" Mon.-Anl. v. 87	—
	" 87 25000	50.75
3.	Holländ. Anl. v. 96 n. H.	91.20
6.	" Kirchgüt.Obl.abg.	103.20
	" 5000r	101.50
4.	Ital. Rente L. G. Le	100.00
34/a	" 10-20,000	104.50
4.	" sfr. i. O.	104.50
24/a	" i. O.	—
4.	" 30,000	—
4.	" amtl.v. 89 S.III,IV	71.
34/b	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	99.20
34/c	Norw. Anl. v. 1894 A	—
	" cv. v. 1888	—
6/a	Ost. Papierrente 5. fl.	99.60
6/b	" Goldrente 5. fl. O.	99.80
4.	" Silberrente 5. fl.	99.80
4.	" einheitl. Rte., cv. Kr.	95.75
4.	" 1.5.71.	—
4.	" Staats-Rente 2000r	96.60
4.	" 20,000r	—
4/b	Portug. Tab.-Anl.	—
4.	" unil. 1908 S. 1410	59.70
3.	" S. III	62.40
3.	" S.III(S.)	11.20
3.	Rum.amort.Rte.1903	102.
4.	" Conv.	90.20
4.	" amort. Rte. 1890	—
4.	" 1891	—
4.	" inn. Rte. (v. 89)	LEI
4.	" äuss. Rte. (v. 89)	—
4.	" amort. v. 1894 A	90.
4.	" 1895	90.30
4.	" 1898	89.60
4.	" 1905	85.30
4/b	Russ. Cons. von 1905	85.
4.	Russ.Cons. von 1900	85.30
4.	" Gold-A. v. 1889	86.
4.	" C.E.B.Slu. 1189	85.
4.	" S.III.sfr. 91	—
4.	" Goldanl.Em. 1190	—
4.	" 1193	—
4.	" IV 90	—
4.	" VI 94	—
4.	" St.-R. v. 94 s. K. Rbl.	80.
4.	" 1902 sfr. A	85.95
34/a	" Conv. A. v. 94 sfr. A	79.50
34/b	" Goldanl. v. 94	78.
4.	" 96	—
34/c	Schwed. v. 89 (abg.)	—
34/d	" 1886	96.40
34/e	" 1890	—
3.	Schweiz. Eidg. unk.	—
3.	" 1911 Fr.	99.30
4.	Serb. amort. v. 1895 A	78.40
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
34/a	Türk.-Egypt.-Peb. £	96.
4.	" cons. v. 1890 A	87.
4.	" (Administ.) 1903	87.70
4.	" con.unil.v. 1903 Fr.	85.50
4.	" Anl. von 1905 A	93.30
4.	Ung. Gold-R. 2025r	94.95
	" 1012.50r	96.20
	" Staats-Rente Kr.	93.10
	" 10,000r	—
34/b	" St.-R. v. 1897 sfr.	83.60
3.	" Eis. Tor Gold	79.
4.	" Grundtl. v. 89 v. öfl.	94.50
	" 5000r	94.50
	" 200r	94.50

II. Ausseureuropäische.		
5.	Arg. i. G.-A. v. 1857 Pes	100.50
100.	» » » 300 »	100.
5.	» » » abgest.	100.45
»	» » » Russ. E.-B. i. G. 00 g	101.50
4 1/2	» » » innere von 1828	98.50
4 1/2	» » » Russ. G.-Anl. 1828 g	—
4.	» » » v. 1897 „	89.30
4 1/2	Chile Gold-An. v. 59 „	—
4 1/2	do „ v. 1906 „	91.65
4 1/2	Chin. St.-Anl. v. 1895 „	105.80
5.	» » » 1895 „	102.50
4 1/2	» » » 1895 „	99.40
5.	Cuba-St. A. 04 st. i. G. „	103.70
5.	Egypt. unificirte Fr „	103.75
3 1/2	» » » privilegierte „	95.80
»	» » » garantirte „	—
90/100	Janas. Anl. S. II „	95.50

	In %
n. von 1905	88.80
am. inn. I-V Pes.	100.05
cons. auß. 99 stf. f	—
Gold v. 1904 str.	93.85
cons. inn. 5000r Pes.	66.10
750/1250r	68.
haul (25) mex. Z.	100.

obligationen	in %
Prinz. Arg. 20.21, 31.4	101.80
do. „ 22.9.23	—
do. „ 10.12.16-24.27.29	95.80
do. Ausg. 19.10.09	94.60
do. „ 28.8k.6.1916	94.60
do. „ 18	88.50
do. „ 9, 11 u. 14	88.
do. f. a. M. v. 65.14	—
do. „ Lk. N. Q. (Arg.)	95.80
do. „ Lk. f. Arg.	95.80
do. „ v. 15.1880	95.80
do. „ T. 1891	95.30
do. „ U. 91.96	95.30
do. „ v. 1896	95.30
do. „ L. W. v. 98.08	95.30
do. „ Str. B. 1.1891	95.30
do. „ v. 1901 Abt. 9	95.50
do. „ a. H. III	95.50
do. „ 1906 A. II	95.50
do. „ 1903	95.00
do. v. Lloeken 1888	95.40
do. „ Arg. v. 100.1k.6.08	—
do. „ 150.9k. ab. 1888	—
do. „ 65 „ 10	—
do. „ 1886	—
do. „ 1890	—
do. „ 1896	—
do. „ 1898	—
do. „ 1904	—
do. „ 1906	—
do. „ 1908	—
do. „ 1910	—
do. „ 1912	—
do. „ 1914	—
do. „ 1916	—
do. „ 1918	—
do. „ 1920	—
do. „ 1922	—
do. „ 1924	—
do. „ 1926	—
do. „ 1928	—
do. „ 1930	—
do. „ 1932	—
do. „ 1934	—
do. „ 1936	—
do. „ 1938	—
do. „ 1940	—
do. „ 1942	—
do. „ 1944	—
do. „ 1946	—
do. „ 1948	—
do. „ 1950	—
do. „ 1952	—
do. „ 1954	—
do. „ 1956	—
do. „ 1958	—
do. „ 1960	—
do. „ 1962	—
do. „ 1964	—
do. „ 1966	—
do. „ 1968	—
do. „ 1970	—
do. „ 1972	—
do. „ 1974	—
do. „ 1976	—
do. „ 1978	—
do. „ 1980	—
do. „ 1982	—
do. „ 1984	—
do. „ 1986	—
do. „ 1988	—
do. „ 1990	—
do. „ 1992	—
do. „ 1994	—
do. „ 1996	—
do. „ 1998	—
do. „ 2000	—
do. „ 2002	—
do. „ 2004	—
do. „ 2006	—
do. „ 2008	—
do. „ 2010	—
do. „ 2012	—
do. „ 2014	—
do. „ 2016	—
do. „ 2018	—
do. „ 2020	—
do. „ 2022	—
do. „ 2024	—
do. „ 2026	—
do. „ 2028	—
do. „ 2030	—
do. „ 2032	—
do. „ 2034	—
do. „ 2036	—
do. „ 2038	—
do. „ 2040	—
do. „ 2042	—
do. „ 2044	—
do. „ 2046	—
do. „ 2048	—
do. „ 2050	—
do. „ 2052	—
do. „ 2054	—
do. „ 2056	—
do. „ 2058	—
do. „ 2060	—
do. „ 2062	—
do. „ 2064	—
do. „ 2066	—
do. „ 2068	—
do. „ 2070	—
do. „ 2072	—
do. „ 2074	—
do. „ 2076	—
do. „ 2078	—
do. „ 2080	—
do. „ 2082	—
do. „ 2084	—
do. „ 2086	—
do. „ 2088	—
do. „ 2090	—
do. „ 2092	—
do. „ 2094	—
do. „ 2096	—
do. „ 2098	—
do. „ 2100	—
do. „ 2102	—
do. „ 2104	—
do. „ 2106	—
do. „ 2108	—
do. „ 2110	—
do. „ 2112	—
do. „ 2114	—
do. „ 2116	—
do. „ 2118	—
do. „ 2120	—
do. „ 2122	—
do. „ 2124	—
do. „ 2126	—
do. „ 2128	—
do. „ 2130	—
do. „ 2132	—
do. „ 2134	—
do. „ 2136	—
do. „ 2138	—
do. „ 2140	—
do. „ 2142	—
do. „ 2144	—
do. „ 2146	—
do. „ 2148	—
do. „ 2150	—
do. „ 2152	—
do. „ 2154	—
do. „ 2156	—
do. „ 2158	—
do. „ 2160	—
do. „ 2162	—
do. „ 2164	—
do. „ 2166	—
do. „ 2168	—
do. „ 2170	—
do. „ 2172	—
do. „ 2174	—
do. „ 2176	—
do. „ 2178	—
do. „ 2180	—
do. „ 2182	—
do. „ 2184	—
do. „ 2186	—
do. „ 2188	—
do. „ 2190	—
do. „ 2192	—
do. „ 2194	—
do. „ 2196	—
do. „ 2198	—
do. „ 2200	—
do. „ 2202	—
do. „ 2204	—
do. „ 2206	—
do. „ 2208	—
do. „ 2210	—
do. „ 2212	—
do. „ 2214	—
do. „ 2216	—
do. „ 2218	—
do. „ 2220	—
do. „ 2222	—
do. „ 2224	—
do. „ 2226	—
do. „ 2228	—
do. „ 2230	—
do. „ 2232	—
do. „ 2234	—
do. „ 2236	—
do. „ 2238	—
do. „ 2240	—
do. „ 2242	—
do. „ 2244	—
do. „ 2246	—
do. „ 2248	—
do. „ 2250	—
do. „ 2252	—
do. „ 2254	—
do. „ 2256	—
do. „ 2258	—
do. „ 2260	—
do. „ 2262	—
do. „ 2264	—
do. „ 2266	—
do. „ 2268	—
do. „ 2270	—
do. „ 2272	—
do. „ 2274	—
do. „ 2276	—
do. „ 2278	—
do. „ 2280	—
do. „ 2282	—
do. „ 2284	—
do. „ 2286	—
do. „ 2288	—
do. „ 2290	—
do. „ 2292	—
do. „ 2294	—
do. „ 2296	—
do. „ 2298	—
do. „ 2300	—
do. „ 2302	—
do. „ 2304	—
do. „ 2306	—
do. „ 2308	—
do. „ 2310	—
do. „ 2312	—
do. „ 2314	—
do. „ 2316	—
do. „ 2318	—
do. „ 2320	—
do. „ 2322	—
do. „ 2324	—
do. „ 2326	—
do. „ 2328	—
do. „ 2330	—
do. „ 2332	—
do. „ 2334	—
do. „ 2336	—
do. „ 2338	—
do. „ 2340	—
do. „ 2342	—
do. „ 2344	—
do. „ 2346	—
do. „ 2348	—
do. „ 2350	—
do. „ 2352	—
do. „ 2354	—
do. „ 2356	—
do. „ 2358	—
do. „ 2360	—
do. „ 2362	—
do. „ 2364	—
do. „ 2366	—
do. „ 2368	—
do. „ 2370	—
do. „ 2372	—
do. „ 2374	—
do. „ 2376	—
do. „ 2378	—
do. „ 2380	—
do. „ 2382	—
do. „ 2384	—
do. „ 2386	—
do. „ 2388	—
do. „ 2390	—
do. „ 2392	—
do. „ 2394	—
do. „ 2396	—
do. „ 2398	—
do. „ 2400	—
do. „ 2402	—
do. „ 2404	—
do. „ 2406	—
do. „ 2408	—
do. „ 2410	—
do. „ 2412	—
do. „ 2414	—
do. „ 2416	—
do. „ 2418	—
do. „ 2420	—
do. „ 2422	—
do. „ 2424	—
do. „ 2426	—
do. „ 2428	—
do. „ 2430	—
do. „ 2432	—
do. „ 2434	—
do. „ 2436	—
do. „ 2438	—
do. „ 2440	—
do. „ 2442	—
do. „ 2444	—
do. „ 2446	—
do. „ 2448	—
do. „ 2450	—
do. „ 2452	—
do. „ 2454	—
do. „ 2456	—
do. „ 2458	—
do. „ 2460	—
do. „ 2462	—
do. „ 2464	—
do. „ 2466	—
do. „ 2468	—
do. „ 2470	—
do. „ 2472	—
do. „ 2474	—
do. „ 2476	—
do. „ 2478	—
do. „ 2480	—
do. „ 2482	—
do. „ 2484	—
do. „ 2486	—
do. „ 2488	—
do. „ 2490	—
do. „ 2492	—
do. „ 2494	—
do. „ 2496	—
do. „ 2498	—
do. „ 2500	—
do. „ 2502	—
do. „ 2504	—
do. „ 2506	—
do. „ 2508	—
do. „ 2510	—
do. „ 2512	—
do. „ 2514	—
do. „ 2516	—
do. „ 2518	—
do. „ 2520	—
do. „ 2522	—
do. „ 2524	—
do. „ 2526	—
do. „ 2528	—
do. „ 2530	—
do. „ 2532	—
do. „ 2534	—
do. „ 2536	—
do. „ 2538	—
do. „ 2540	—
do. „ 2542	—
do. „ 2544	—
do. „ 2546	—
do. „ 2548	—
do. „ 2550	—
do. „ 2552	—
do. „ 2554	—
do. „ 2556	—
do. „ 2558	—
do. „ 2560	—
do. „ 2562	—
do. „ 2564	—
do. „ 2566	—
do. „ 2568	—
do. „ 2570	—
do. „ 2572	—
do. „ 2574	—
do. „ 2576	—
do. „ 2578	—
do. „ 2580	—
do. „ 2582	—
do. „ 2584	—
do. „ 2586	—
do. „ 2588	—
do. „ 2590	—
do. „ 2592	—
do. „ 2594	—
do. „ 2596	—
do. „ 2598	—
do. „ 2600	—
do. „ 2602	—
do. „ 2604	—
do. „ 2606	—
do. „ 2608	—
do. „ 2610	—
do. „ 2612	—
do. „ 2614	—
do. „ 2616	—
do. „ 2618	—
do. „ 2620	—
do. „ 2622	—
do. „ 2624	—
do. „ 2626	—
do. „ 2628	—
do. „ 2630	—
do. „ 2632	—
do. „ 2634	—
do. „ 2636	—
do. „ 2638	—
do. „ 2640	—
do. „ 2642	—
do. „ 2644	—
do. „ 2646	—
do. „ 2648	—
do. „ 2650	—
do. „ 2652	—
do. „ 2654	—
do. „ 2656	—
do. „ 2658	—
do. „ 2660	—
do. „ 2662	—
do. „ 2664	—
do. „ 2666	—
do. „ 2668	—
do. „ 2670	—
do. „ 2672	—
do. „ 2674	—
do. „ 2676	—
do. „ 2678	—
do. „ 2680	—
do. „ 2682	—
do. „ 2684	—
do. „ 2686	—
do. „ 2688	—
do. „ 2690	—
do. „ 2692	—
do. „ 2694	—
do. „ 2696	—
do. „ 2698	—
do. „ 2700	—
do. „ 2702	—
do. „ 2704	—
do. „ 2706	—
do. „ 2708	—
do. „ 2710	—
do. „ 2712	—
do. „ 2714	—
do. „ 2716	—
do. „ 2718	—
do. „ 2720	—
do. „ 2722	—
do. „ 2724	—
do. „ 2726	—
do. „ 2728	—
do. „ 2730	—
do. „ 2732	—
do. „ 2734	—
do. „ 2736	—
do. „ 2738	—
do. „ 2740	—
do. „ 2742	—
do. „ 2744	—
do. „ 2746	—
do. „ 2748	—
do. „ 2750	—
do. „ 2752	—
do. „ 2754	—
do. „ 2756	—
do. „ 2758	—
do. „ 2760	—
do. „ 2762	—
do. „ 2764	—
do. „ 2766	—
do. „ 2768	—
do. „ 2770	—
do. „ 2772	—
do. „ 2774	—
do. „ 2776	—
do. „ 2778	—
do. „ 2780	—
do. „ 2782	—
do. „ 2784	—
do. „ 2786	—
do. „ 2788	—
do. „ 2790	—
do. „ 2792	—
do. „ 2794	—
do. „ 2796	—
do. „ 2798	—
do. „ 2800	—
do. „ 2802	—
do. „ 2804	—
do. „ 2806	—
do. „ 2808	—
do. „ 2810	—
do. „ 2812	—
do. „ 2814	—
do. „ 2816	—
do. „ 2818	—
do. „ 2820	—
do. „ 2822	—
do. „ 2824	—
do. „ 2826	—
do. „ 2828	—
do. „ 2830	—
do. „ 2832	—
do. „ 2834	—
do. „ 2836	—
do. „ 2838	—
do. „ 2840	—
do. „ 2842	—
do. „ 2844	—
do. „ 2846	—
do. „ 2848	—
do. „ 2850	—
do. „ 2852	—
do. „ 2854	—
do. „ 2856	—
do. „ 2858	—
do. „ 2860	—
do. „ 2862	—
do. „ 2864	—
do. „ 2866	—
do. „ 2868	—
do. „ 2870	—
do. „ 2872	—
do. „ 2874	—
do. „ 2876	—
do. „ 2878	—
do. „ 2880	—
do. „ 2882	—
do. „ 2884	—
do. „ 2886	—
do. „ 2888	—
do. „ 2890	—
do. „ 2892	—
do. „ 2894	—
do. „ 2896	—
do. „ 2898	—
do. „ 2900	—
do. „ 2902	—
do. „ 2904	—

do. v. 1907	—
Heßner v. 1907a. 1917	—
do. v. 1899	—
do. v. 1893	—
do. v. 1896	—
do. 1897	—
do. 03 uk. b. 02	—
do. 05 uk. b. 1910	—
Feidberg v. 1910	—
do. v. 1907	—
do. 1894	93.
do. v. 1903	—
do. v. 05 uk. b. 1911	93.
Kaiserl. v. 97 uk. b. 08	94.
Karst. v. 1907 v. 1912	100.
do. 02 uk. b. 07	—
do. 06 (abgest.)	94.
do. v. 1903 uk. b. 08	94.
do. 1898	98.
do. 1899	98.
do. 1896	86.
do. 1897	87.
Kassel (abg.)	—
Köln von 1903	101.
do. v. 1900	—
Landsu (PL) v. 99 u. 04	—
do. v. 1901 u. 06	—
do. v. 1896 u. 87	—
do. v. 1905	—
Limburg (abg.)	—
Ludwich. v. 1900	94.
do. 1896	96.

do. v. 1903 <i>uk. b. 09.</i>	84.
Magdeburg v. 1891	100.
do. v. 1903 <i>uk. ab. 1901</i>	100.
do. v. 1900 <i>uk. ab. 1910</i>	100.
do. R. 1907 <i>uk. 1916</i>	101.
do. (abg.) 1678 <i>u. 23.</i>	—
do. „L. J. v. 1884	—
do. von 1850 <i>u. 88.</i>	—
do. (abg.) L. M. v. 91	—
do. von 1914	—
do. 03.03. <i>uk. b. 1015</i>	101.
Mannh. v. 1901 <i>uk. 06.</i>	—
do. „1901 <i>uk. 11.</i>	—
do. „1907 <i>uk. 12.</i>	—
do. „1938	—
do. „1895	—
do. v. 12.08 <i>uk. 03.</i>	—
do. „1901 <i>05.</i>	93.
Münch. 1900-01 <i>u. 10. 11</i>	101.
do. v. 1906 <i>u. 1912</i>	101.
do. „1907 <i>u. 1913</i>	94.
do. 03.04. <i>u. 03.09.</i>	94.
Nannheim v. 1902	—
Nürnberg v. 1902	—
do. v. 1902 <i>u. 13.</i>	—
do. „1904 <i>u. 14.</i>	—
do. „1907 <i>u. 17.</i>	—
do. „	—
do. „1906 <i>u. 16.</i>	—
do. „1903 <i>u. 08.</i>	—
Offenbach von 1877	—
do. „1879	—
do. v. 1900 <i>uk. 1905</i>	—
do. v. 1891 <i>02. abg.</i>	93.
do. von 1895	93.
do. v. 1902 <i>u. 10.06</i>	93.
do. v. 1905 <i>u. 1915</i>	93.
Pforzh. v. 1899 <i>uk. 04.</i>	91.
do. v. 1901 <i>uk. 06.</i>	91.
do. „1907 <i>uk. 13.</i>	91.
do. „83 <i>abg. u. 05.</i>	91.
St. Johann von 1901	101.
Stuttgart v. 1895 <i>u. 09. 05</i>	—
do. „1909 <i>u. 13.</i>	101.
do. „1902 <i>u. 08.</i>	101.
do. „1904 <i>u. 12.</i>	99.
Trier v. 1901 <i>uk. u. b. 00.</i>	—
do. „1899	—
Ulm, u. 1912	—
do. abgert.	—
Wien v. 1903 <i>uk. b. 1910</i>	99.
Wiedau v. 1900-01	101.
do. v. 1903 <i>uk. 1916</i>	—
do. v. 1903 <i>5. IV. u. 12.</i>	—

do. v. 1887, 96, 98, 02	9
do. v. 1903 S. 1, II	9
Worms v. 1901 u. 07	
do. » 1887/89	
do. » 1896k. 1901.	
do. » 1903k. 1914.	
do. » 1905 u. 1910.	
Würzb. v. 1899 u. 1910.	
do. v. 1903 u. 1910.	
Zweibrück. sk.b. 1910.	
Amsterdam h. H.	
Buk. v. 1888 (conv.)	9
do. » 1895 40500	9
do. » 1898	
Christiania von 1894	
Kopenhg. v. 01 u. 11	10
do. von 1886	0
do. » 1893	

Zf.		In 40
4.	Lissabon v. 1855	80.50
5.	Moskau Ser. 30-33	Fbl. —
6.	Neapel st. gar.	Lire 103.50
7.	Stockholm v. 1880	„ 100.20
8.	Wien Com. (Gold)	„ —
9.	do. „ (Pap.)	5 fl. —
10.	do. von 1898	„ 96.70
11.	do. Invest. Ant.	„ 96.30
12.	Zürich von 1889	Fr. 96.80
13.	St. Buen.-Akr. 1892	Pc. 102.30

Div. Vollbez. Bank-Aktien.		
Vort. Litt.		in %
6.	60 1/2 A. Elsass. Bankges.	121.50
5 1/2	60 1/2 Badische Bank u. K.	132.
4 1/2	47 1/2 B. Ind. U.S. A.-D. A.	69.50
5.	1. Handels u. Ind. A.	104.50
8.	• Bod.-C.-A., W.	132.
29 1/2 12 1/2	• Handelsbank A. S.	163.80
12 1/2 12 1/2	• Hyp. u. Wechs.	293.
7 1/2	7 1/2 Barmer Bank u. K.	189.85
6.	6. Berg. Metall-Bk. A.	117.70
5 1/2	5 1/2 Berl.-Märk. Bank	157.10
5 1/2	5 1/2 Berl. Handelsg.	172.30
4 1/2	4 1/2 • Hyp.-B. L. A.	—
4 1/2	4 1/2 • Lit. B.	127.
7.	7. Breslauer D.-Bk.	110.
6 1/2	6 1/2 Comm. u. Disc.-B.	112.50
8.	8. Darmstädter Bk. s. f.	—
8.	8. •	132.50
12.	12. Deutsche B. S. I.-X.	241.40
11.	9. •	127.
5.	5. • Asiat. B. Tsch.	127.
5.	5. • Eff. u. W. Tsch.	127.
7.	7. • Hypot.-Bk.	147.30
6.	6. • Hyp. u. Bank A.	128.20
6.	6. • Diskonto-Bank A.	188.20
6.	6. • Dresdener Bank	150.80
6.	6. • Bankver.	100.
7.	7. • Eisenbahn-R.-Bk.	129.
8 1/2	8 1/2 Frankfurter Bank	201.
9.	9. • do. H.-Bk.	206.
7 1/2	7 1/2 • do. Hyp.-C.-V.	159.70
8.	8. • Gothaer G.-C.-B. Th.	163.70
4 1/2	4 1/2 Mitteld. Bdlr. Gr. A.	99.50
6 1/2	6 1/2 • do. Cr.-Bank	120.40
0 1/2	0 1/2 • Naühk. f. Dtschl.	121.30
5 1/2	5 1/2 • Nürnberg. Bank	107.80
10.	10. • do. Vereinsb.	930.
5 1/2	5 1/2 Oest.-Ung. Bk. Kr.	123.40
6 1/2	6 1/2 Oest. Länd. Bk.	111.80
3 1/2 9 1/2	3 1/2 • do. Cred.-A. S. B.	189.20
4 1/2	4 1/2 • Fribz. Bank	101.70
9.	9. • do. Hypot.-Bk.	196.

7 1/2	7 1/2	Teusl. A.-B.	135.
5.	5 1/2	do. Hyp.-A.-B.	147.7
8 1/2	9 1/2	Reichsbank	138.5
7.	9.	Rhein. Credit-B.	200.
8 1/2	9.	do. Hypot.-Bk.	133.0
6.	6.	Saalfeld. Bankver.	213.0
8.	8.	do. Mannh.	181.
5.	5 1/2	do. Bodenkr.-B.	217.
7 1/2	7 1/2	Schwarz. Hyp.-B.	96.
7.	7.	Schwarz. Bk.-V.	132.6
5.	5.	Wiener Bank-V.	151.3
5 1/2	5 1/2	Württb. Bankanst.	103.8
5 1/2	5.	do. Landesbank	116.
7.	7.	do. Notenb. u. f.	151.0
6.	6.	do. Veremabst.	-
		Würtl. Volksb.	-

Div. **Nicht vollbezahlte**
 Vorl.Lit. Bank-Aktien. In %
 8. 9. 1/2. Bank. Ottom. 50 % Fr. 142.

Aktien u. Oblig. Deutsche
 Divid. **Kolonial-Ges.** In %
 Vorl.Lit. Ostaf. Eisenb.-Ges. (Berl.) Aut. gar. M. 99.

Aktien industrieller Unter-

Divisi.	nehmungen.	In
Vorl. Ltztl.		
22.	Alum. Neuh. (500) Pr.	237
10.	Aschb. Bontap. 40	175
9.	„ „ Masch.-Pap. „	134
7.	„ „ Bad. Ackt. Wagh. fl.	140
11.	„ „ Bagnsd. 1,600 fl. W	275
15.	„ „ Hreit. Faber Nbg.	97
13.	„ „ Grauerrei Binding	175
12.	„ „ Doinsburger	200
12/10.	„ „ Eichbäum	102
9.	„ „ Elche, Kiel	125
9.	„ „ Henninger Frd.	125
9.	„ „ Pr. Adl.	125
5.	„ „ Hoffr. Nicol.	133
5.	„ „ Kempl	87
13.	„ „ Löwenbr. Sim.	120
9.	„ „ Mainzer A.-B.	64
9.	„ „ Mannh. Act.	192
6.	„ „ Nürnberg	128
6.	„ „ Parkbaurealen	89
6.	„ „ Rhein. (M.) Vz.	90
5.	„ „ Stamm-A.	90
5.	„ „ Schöffherf	90
13.	„ „ Sonne, Spels	86
14.	„ „ Stern, Oberrad	134
14.	„ „ Sorch, Speler	83
14.	„ „ Trier	228
16.	„ „ Union (Trier)	112
9.	„ „ Wexer	78
9.	„ „ Braunf. Schlenk	123
12.	„ „ Cern. Heidelb.	156
7.	„ „ F. Karst.	142
7.	„ „ Lotzr. Metz	130
9.	„ „ Chem. u. Fa.-W. C.	156
7.	„ „ Clam.-A.-C. Onano	363
27.	„ „ Bad. A.-A. Soda.	82
9.	„ „ Blei. Südb. Braub.	441
22.	„ „ D. Gold.-Sl.-Sch.	285
12.	„ „ Fabr. Goldsch.	125
12.	„ „ G. Goldsch. El.	243
24.	„ „ Farb. Höchst	382
4.	„ „ Mültheim	74
19.	„ „ Fabr.-V. Mannh.	303
8.	„ „ Weiler-der-Meer	140
22/2.	„ „ Werke Albert	467
9.	„ „ Holzverkohlg.	141
8.	„ „ Uff.-Fabr. Ver.	134
12/10.	„ „ El. Accum. Berlin	151
9.	„ „ Deut. Ueberl.	233
11.	„ „ W. H. Chem. v. d. H.	111
7.	„ „ Lahnmeier	111
7.	„ „ Licht. Kraft	111

10	9.	10.	1.	Lier, Orl., Bern.	172
	5.	1.	2.	Seucker, Bern.	173
	10.	11.	3.	Sein, Habs.	207
			4.	Siemens, Bern.	208
	08.	7.	5.	Tei., O. Dtsch. A.	174
	9.	10.	6.	Feinmechanik (J.)	185
			7.	Orisk, Günst.	175
	10.	10.	8.	Kalk, Rk. Westf.	122
	35.	20.	9.	Kunnscheidt, Ffrk.	22
	10.	10.	10.	Ledert, N. Sp.	13
	10.	0.	11.	Ludwigsh. W.-M.	148
50	25.		12.	Masch. A. Kleyer	31
50	12.	12.	13.	Badenia, Wh.	19
	25.		14.	Bielefeld D.	30
50	11.	10.	15.	Fauer u. Schl.	11
50	6.		16.	Gasm. Deuts.	20
50	14.	14.	17.	Grass, Durl.	19
50	10.	14.	18.	Karlshaber	20
50	15.	10.	19.	Moerus	25

Vorl. Ltr.			fr 1/2
6.	5.	* Mot. Oberurs. A	79.
1.	12.	* Schn. Frankenth.	120.
23.	25.	* Witten, St.	316.
4 1/2	4.	Muhl. u. Br. Haus.	78.
12.	12.	MetallGeb. Bng. N.	175.50
7.	7 1/2	Oliah. Ver. D.	130.
12.	10.	Photogr. G. Stegl.	71.50
12 1/2	15.	* Finzell., V. Nrab.	—
7.	7.	Prz. Stg. Wessel	—
5.	5.	Pressh. Spirit. abg.	247.
8.	0.	Pulverf. Pr. St.	137.

17.	12.	Schult. Fr. Frank.	159.
17.	7.	do. Frankl. Herz.	117.20
10.	10.	Schubst. V. Fuld.	132.
5.	16.	Haind. Siemens	244.
7.	7½	Spinnt. Eric. Bes.	114.50
8.	8.	"Wend. June	123.
20.	25.	Zellwist. P. Waldh.	280.25
Bergwerks-Aktien.			
Div.			In %
Vorl. Lzt.			
15.	16½	Bach. Bb. u. O.	226.40
6.	8.	Bodens. Elentw.	110.
12.	22.	Conec. Bergb.-G.	—
12.	12	Deutscl. Luembg.	183.
14.	14.	Eschweiler Bergw.	189.80
10.	16.	Friedrichsh. Brgb.	135.75
11.	11.	Gelsenkirchen	189.10
11.	12.	Harpener Bergw.	193.90
11.	14.	Hibernia Bergw.	—
10.	10.	Kalwi. Ascherhal.	145.70
15.	15	do. Westereg.	180.
4½.	4½	do. do. P.-A.	102.50
8.	8.	Massener Bergban	98.50
5½.	6.	Oberschl. Eis.-An.	173.30
12.	9.	Riebeck. Mistan	193.50
12.	12.	V.König- u. L.-H. Harz.	198.
12.	15.	Vorr. Abn. M. d. H.	—
Kuxe.			
ohne Zinsber.		Per St. in Mk.	
— Oewerkshaft Rossleben		—	
Aktion v. Transport-Anstalt.			
Divid.		a) Deutsche.	In %
Vorl. Lzt.			
10.	9½	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	150.
10.	6½	Pfalzb. Maxb. s. fl.	182.26
5.	5.	do. Nordb.	136.70
4½	5½	Allg. D. Kleinb.	—
7½	7½	do. Lok-u. Str.-B.	147.50
7½	8.	Berliner gr. Str.-B.	—
4.	4.	Cass. gr. Str.-B.	102.
6.	6½	Danzig El. Str.-B.	87.60

6.	5 1/2	Edm. Eisenb.-Ges.	115.50
11.	10.	Hamb.-Am. Pack.	117.80
7 1/2	8 1/2	Nordd. Lloyd	87.60

b) Ausländische.			
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	—
6.	6.	do. St.-A.	100.
5 1/2	5 1/2	10hm. Nordb.	*
2 1/2	3 1/2	Suscheitr. Lit. A.	*
2	1 1/2	do. Lit. B.	*
10 1/2	11 1/2	Isakoth-Agram	25.40
5.	5.	do. Pr.-A. (i. O.)	102.50
5.	5.	Unkürchen-Barcs	*
6.	6 1/2	St.-Ing. St. B. Fr.	149.40
0.	0.	do. Sb. (Lomb.)	18.90
5 1/2	5 1/2	do. Nordw. ö. fl.	—
5 1/2	5 1/2	do. Lit. B.	—
4.	4.	Trac-Dux Pr.-Act.	*
4 1/2	5.	do. St.-Act.	*
4.	4.	Barböd.-Ebenfurt	22.70
4.	5.	Stuhlvi. R. Grz.	*
7 1/2	7 1/2	Lothardbahn Fr.	*

6.	6.	Baltin, s. Ohio Doll.	112.5
6.	7.	Pennsylv. R. Doll.	128.5
6.	6.	Anatol. E.-B.	—
6 1/2	6.	Prince Henry	11r. 124.
9.	9 1/2	Grazer Tramway ö. fl.	182.2

Pr.-Obligat. v. Transp.-Ans.

Zl.	a) Deutsche.	In %
4.	Pfälzische	93.5
3 1/2	do.	93.4
3 1/2	do. (convert.)	95.8
3.	Allg. D. Kleinab. abg.	—
4.	Allg. Linc.-u. Str.-B. v. 58	101.
4 1/2	Bad. A.-G. i. Schiff.	100.
4.	Casseler Straßenbahn	—
4.	D. E.-B. Betr.-G. S. 1.	99.
4.	D. Eisenb.-G. S. 1. u. 2.	102.
4 1/2	do. Ber. II.	101.3
4.	Nordd. Lloyd abg. 05	—
4.	do. v. 02	97
3 1/2	Südd. Eisenbahn	—
b) Ausländische.		
4.	Böhm. Nordst. i. G.	99.7
4.	do. do. stf. i. G.	99.7
4.	do. Wärb. stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. do. „ i. S.	98.5
4.	do. do. „ in G.	97.8
4.	do. do. von 1895 Kr.	97.8
4.	Donau-Dampf. 82st. G. 06	—
4.	do. do. 86 i. O.	—
4.	Elasethels. stfpl. i. G.	100.
4.	do. stf. in Gold	—
4.	Fr. Jos.-B. in Süß	—
4.	Färnkirk. Barcs stf. S.	—
4.	Gal. N. L. B. 90 stf. i. S.	—
4.	Grae-Kögl. v. 1902 Kr.	93.
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 „ i. G.	—
4.	do. v. 91 „ i. G.	—
4.	Leub. Cranz j. stfpl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stf. i. S.	96.
4.	Mähr. Orb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schies. Centr.	96.
4.	Öst. Lobb. stf. i. G.	—
4.	do. do. stf. i. G.	—
5.	do. Nwob. stf. i. O. v. 74	104.
5 1/2	do. do. conv. v. 74	85.
5.	do. do. v. 1900 Lit. C.	85.
5 1/2	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	104.
5.	do. Nwo. conv. i. A. Kr.	89.
5 1/2	do. „ 1903 L. Kr.	88.
5.	do. do. L. B. stf. S. ö. fl.	104.
5 1/2	do. do. conv. L. B. Kr.	89.
5.	do. v. 1905 L. B.	102.
5.	do. Süd (Leub.) i. G.	—
5.	do. do.	87.
5 1/2	do. do. Fr.	59.
5 1/2	do. E. v. 1871 i. O.	59.
5.	do. Sibst. 734st. i. O.	106.
5.	do. Br. K. 72st. i. G. Thal.	106.

90	3.	do. I.-VIII. Ein.stff. G. Fr.	
90	3.	do. IX. Ein. stff. I. G. *	84.
90	3.	do. v. 1825 stff. I. G. *	—
90	3.	do. (Eg. N.) stff. I. G. *	—
90	3.	do. v. 1805 stff. I. G. *	79.
90	4.	Pilsen-Prisenst. I. S. 5. fl.	
90	3.	do. v. 1806 stff. I. G. *	79.
90	3.	R. Od. Ehb. stff. I. G. *	76.
90	3.	do. v. 91 stff. I. G. *	—
90	3.	do. v. 97 stff. I. G. *	68.
90	4.	Reichenb.-Fard. I. S. 5. fl.	
90	4.	Reudolb. stff. I. G. *	59.
90	4.	do. Salzk. stff. I. G. *	100.
90	5.	Ung.-Gal. stff. I. S. 6. fl.	101.
90	4.	Voranberg stff. I. S. *	72.
90	24vo	Ital. stg. E. B. S. A-E. Le	72.
90	4.	do. Mittenst. stff. I. G. *	76.
90	24vo	Livorno Lit. C. Du. D 2 *	76.

		in %
1	Sardin. Sec. stf. g. 1u. III Le	103.
2	Sicilian. v. 89 stf. I. Q. *	102.
3	do. v. 91 * I. Q. *	73.70
4	Süd.-Ital. S. A. H.	—
5	Toscanische Central	118.20
6	Westitalian. v. 79 Fr.	102.
7	do. v. 1892 Le	102.
8	Gotthardbahn Fr.	97.
9	Jura-Simplon v. 94 gar. *	—
10	Schweiz-Centr. v. 1890	102.40
11	Iwang-Dombro. stf. g. A	—

4.	Kursk-Kiew stf. gar.	83.60
4.	do. Chark. str.	83.60
4.	Monk.-Jar.-A. 97 stf. g.	—
4.	do. Wlad. Ribv. 97	—
4.	do. do. 98 stf.	83.60
4.	do. Wor. v. 95 stf. g.	84.50
4.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf.	—
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g.	83.60
4.	do. Südwest stf. g.	—
4.	Rytsan-Uralisk stf. g.	83.60
4.	do. do. v. 97 stf.	83.60
4.	Wladikawkas stf. g.	—
4.	do. v. 1898 uk. 09	—
5.	Anatolische I. G.	102.30
4.	Port. E.-B. v. 691. Rg.	—
3.	Salonik-Monastir	65.
4.	Türk. Bagd.-B. S. I	64.35
5.	Tchuanstapetrczk. 1914	102.15
Pfandbr. u. Schuldversch.		
v. Hypotheken-Banken.		
Zl.	In %	
1/2	Allg. R.-A., Stf. g.	93.80
1/2	Bay. V.-B.-M., S. 16 u. 17	93.80
1/2	do. do.	95.50
1/2	do. B.-C. V. Nürnberg	100.80
1/2	do. do. S. 21 uk. 1910	100.80
3/2	do. do. Ser. 16 u. 19	95.80
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912	101.40
3/2	do. do. Ser. 1 u. 15	95.80
4.	do. Hyp. v. W.-B.-Bk.	101.70
1/2	do. do. (unvert.)	101.70
3/2	do. do.	95.80
1/2	do. do. (unvert.)	95.80
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg.	99.30
4.	do. do. S. 9 u. 10	95.80
4.	do. do. S. 11, 12, 14	95.80
3/2	do. do. Ser. 1, 3-6	92.10
3/2	do. do.	92.50
4.	Berl. Hyp. abg. 80%	102.25
3/2	do. do. 80%	90.60
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6	100.90
4.	do. do. Ser. 7	100.20
4.	do. do. 9 n. 9a	100.20
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913	99.30

4.	do.	= 13 unkl. 1915	100.30
3 1/2	do.	do. Ser. 3 u. 4	100.50
3 1/2	do.	= 5	85.
4.	D. Hyp.-B. Ber. S. 10		99.70
3 1/2	do.	do. do.	93.50
4.	Ells. B. u. C.-C. v. 86		101.20
3 1/2	do.	do. Com.-Obl. v. 88	95.
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14		100.50
4.	do.	do. S. 20 unkl. 1915	101.50
4.	do.	do. do. S. 16 u. 17	101.
4.	do.	do. do. Ser. 18	100.50
3 1/2	do.	do. do. Ser. 12, 13	94.50
3 1/2	do.	do. do. Ser. 19	94.30
3 1/2	do.	do. C.-Ob. S. 1 unkl. 1910	94.50
4.	do.	do. do. S. 31 u. 34	99.80
4.	do.	do. do. Ser. 40 u. 41	100.
4.	do.	do. do. S. 43 unkl. 1913	100.20
4.	do.	do. do. Ser. 46	100.
4.	do.	do. do. S. 47 unkl. 1915	100.80
3 1/2	do.	do. do. S. 44 unkl. 1913	95.
3 1/2	do.	do. do. S. 5 - 30	95.
3 1/2	do.	do. do. S. 45	86.
4.	Hamber. H. S. 141-340		100.20
4.	do. S. 341-400 unkl. 1910		100.20
4.	do. S. 401-407 + 1913		100.30
4.	do. S. 471-340 + 1915		100.50
3 1/2	do.	do. Ser. 1-100	84.
3 1/2	do.	do. S. 301-310	84.
3 1/2	do.	do. S. 311-330 unkl. 1913	94.
4.	do.	do. unkl. 1916	88.30
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2		100.

4.	d.	do.	Ser. 6 u. 7	100.
4.	do.	do.	S. 8 uk. 1911	100.10
4.	do.	do.	S. 9 » 1914	100.50
3 1/2	do.	do.	kh. ab 05	94.40
3 1/2	do.	do.	unkb. b. 1907	94.60
3 1/2	do.	do.	Ser. 10	99.20
4.	M. B.-Cr. Hyp.	(Gr.) 2	»	99.20
4.	do.	Ser. 3	»	93.50
4.	do.	» 4	»	95.50
3 1/2	do.	unkb. b. 1906	»	92.
4.	Prile. Hyp.-B. u.	1917	»	101.50
3 1/2	do.	do.	»	95.30
4.	Pr. B.-Cr. Act.-B.	S. 17	»	100.
3 1/2	do.	» 21	»	100.25
3 1/2	do.	S. 3, 7, 8, 9	»	94.
3 1/2	Pr. C.-B.-C. Phr. v.	89	»	92.30
4.	do.	v. 1890	»	92.30
4.	do.	v. 03 uk. b. 12	»	100.40
4.	do.	06 uk. b. 16	»	101.
4.	do.	v. 07 uk. b. 17	»	111.10
3 1/2	do.	v. 1894-96	»	93.80
3 1/2	do.	v. 1904	»	94.20
3 1/2	do.	C.-O. 06 uk. b. 16	»	85.30
4.	do.	01 uk. b. 10	»	101.
4.	Pr. Hyp.-A. B.	3009	»	98.80
3 1/2	do.	auf 800 vabg.	»	93.
4.	do.	v. 04 uk. b. 17	»	93.
4.	do.	v. 07 uk. b. 13	»	100.4
4.	Pr. Fibr.-Bl. u.	1910	»	100.10
4.	do.	» 1912	»	100.30
4.	do.	» 1914	»	100.30
4.	do.	» 1915	»	100.30
3 1/2	do.	» 1917	»	101.
3 1/2	do.	» 1914	»	98.60
3 1/2	do.	» 1912	»	95.
3 1/2	Comm.-Obl.	» 1912	»	93.30
4.	do.	» 1917	»	—
4.	Rhein. H.-B. kb. ab	02	»	100.40
4.	do.	» b. 1907	»	100.40
4.	do.	» 1912	»	100.50
3 1/2	do.	»	»	93.50
3 1/2	do.	» 1914	»	93.50
4.	Rh.-Westf. B.-C.	S. 3, 5	»	99.80
4.	do.	Ser. 7 u. 7a	»	99.90
4.	do.	» 5 u. 8a	»	100.
4.	do.	» 9 u. 9a	»	100.25
4.	do.	» 10	»	100.30
3 1/2	do.	» 2 u. 4	»	93.80
3 1/2	do.	» 6 uk. b. 05	»	92.90
4.	Südd. B.-C.	31/32, 34, 43	»	101.30
3 1/2	do.	bis inkl. 5, 52	»	95.30
4.	W.-B.-C. H., Colms	7	»	99.20
4.	do.	do. 5	»	100.50
3 1/2	do.	do. 5 a	»	100.50
4.	Wett. H.-B. Em. b.	92	»	100.

3/2	S.	do.	95.20
Staatlich od. provincial-garant.			
4.	Ld. Hess.-H.-S. S. 12-13		
	uk. 1913	101.30	
4.	do. S. 14-15	101.30	
3 1/2	do. Ser. 1-5	94.50	
3 1/2	do. 6-8 verli.	94.90	
3 1/2	do. 9-11 uk. 1915	94.80	
4 1/2	do. Com. Ser. 5	101.60	
Eichsbank-Diskonto 3 1/2 %.			
	Amerikaner	110	109.40
	Antw. Brüssel Fr. 100	81.45	3 1/2
	Italien . . . Lire 100	80.77 1/2	5
	London . . . Lstr. 7	20.43 1/2	3
	Madrid . . . Ps. 100		4 1/2
	N.-York (T.S.) D. 100	41.90 1/2	

	In %
Ld.-Hess.Com.Ser.7-8	101.76
do. do. "11.2"	94.50
do. Ser.3ver1eds.	94.90
do. S.4 vl. uk. 1915	94.80
L.-K.(Cass.)S.22a.1914	101.90
S.21 u. 1917	95.80
Nass.L.-B. L.Vu.15	102.
do. L.H. J	95.50
do. " F.G.H.K.L.	95.50
do. " M. N. P. Q.	95.50
do. " S. R	95.50
	95.50

do.	\$	98.60
do.	O	98.50
do.	U	98.50
Amerik. Eisenb.-Bonds.		
Centr. Pacif. I Ref. M.		98.60
do.		90.10
Chic.Milw.St.P., P.D.		—
do. do. do.		—
do do do		—
North. Pac. Prior Lien		74.90
do. do. Gen. Lien		—
Sac.F. u.North P.I.M.		—
South. Pac. S. B. I. M.		95.30
do. Income Bonds		—
Diverse Obligationen.		
		in Anz.
Anschaff.Buntpt. Hyp. A		84.80
Bank f. Industral. U.		97.
Brauerei Binding H.		99.
do. Frkl. Lehigh		—
do. Nicolay Has.		—
do. Malzer Br.		102.50
do. Rheinl. Alsb.		101.
do. Malzer 101		98.50
do. Storch-Sprey		100.25
do. Weger		—
do. Oertge Worms		—
Brücker Kohlenbgg. H.		103.
Buderus Eisenwerk		99.80
Cementw. Heidelberg.		100.
Ch. B. A. - u. Sodast.		—
Hlei-u. Silb.-H., Berb.		98.
Fabr. Griesheim El.		104.
Farbwerke Höchst		102.60
Chem. Ind. Mannh.		102.
do. Kalle & Co. H.		98.
Concord. Bergb. H.		98.50
Dortmunder Union		—
Esb.-B. Frankf. a. M.		98.30
do. do.		101.60
Eisenb.-Renten-Bk.		—
do. do.		97.70

do. Allg. Ges., S. 4	102.60
do. Serie I-IV	98.80
EL. Disch, Ueberberg	104.40
G. t. elektr. U. Berlin	103.
do. Helios	66.50
do. do.	66.50
do. do. rckz. 102	66.50
El. Werk Hamb. v. d. H.	101.70
do. Ges. Lahmeyer	101.70
do. do. do.	—
do. Licht. Kr. Berlin	103.90
do. Lief.-Ges., Berl.	103.
do. Schuckert	101.50
do. do.	97.50
do. Betr. A.-G. Siemens	98.50
do. Telegr. D. Atlant.	98.50
do. Cont. Nürnberg	95.
do. Werke Berlin	102.60
do. do. do.	—
Emailir. Annweiler	99.
do. u. Stanzw. Uffr.	100.20
Frankfurter Hyp.	98.
Gelsenkirch. Omschalt.	—
Harpenerberg. Hyp.	—
Ges. Rossleb. rckz. 102	—
Hötel Nassau, Wiesb.	100.50
Mannh. Lagerb.-Ges.	100.
Ostbair. Verein Disch.	100.
Seilandust. Wolff Hyp.	104.
Ver. Speier. Ziegl. u. w.	99.
do. do. do.	99.

Verzinsl. Lose.		Ins W.
Badische Prämien Thlr.		157.50
Belg. Cr.-Com. v. 50 Fr.		—
Donau-Regulierung 6. H		—
Österr. Pr.-Pfdbr. 1. Thlr.		—
do. do. H.		117.
Hamburger von 1855 v.		—
Holl. Kom. v. 1871 h. H.		105.50
Köln-Mindener Thlr.		137.
Lübecker von 1803 v.		—
Lütticher von 1853 Fr.		—
Madrid, abgest.		—
Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.		134.80
Oesterreich. v. 1850 8. H.		158.25
Odenburger Thlr.		127.25
Russ. v. 1854 a. Kr. Rbl.		—
do. v. 1866 a. Kr. »		—
Stuttweiss. R.-Gr. 8. H.		107.50
Unverzinsliche Lose.		
Zi.	Per St. in Mk.	
Augsburger	fl. 7	—
Braunschweiger Thlb.	20	198.
Finkelschindl. Thlr.	10	180.
Mailänder	Le 45	—
do.	» 10	—
Meininger	fl. H. 7	40.
Oesterr. v. 1854 8. H.	100	—
do. Cr. v. 58 8. H.	100	—
Pappenheim Größ. 8. H.	40 CM.	—
Türkisch-O. G. 5. H.	40 CM.	320.
Sächsisch. Fr.	400	145.80
Ung. Staatsb. 8. E.	100	340.50
Venetianer	Le 30	—
Geldsorten.		
Engl. Sovereign p. St.	Brief.	Geld.
20 Frances-St.	20.40	20.35
10 Frances-St.	16.29	16.25
5 Frances-St.	16.24	16.20
2. Kr. 20 St.	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.18	4.18 1/2
Neue Russ. Imp. p. St.	—	21.5.
Gold al marco p. Ko.	2500	2790
Ganzf. Scheideb.	2504	—
Hochhalt. Silber »	71.	68.
Amerikanische Noten	4.17 3/4	4.18
Fr. 5.— 1920 p. D.	—	—
Amerikanische Noten	4.18 1/4	4.18
Doll. 1.— 20 n. Doll.	4.18 1/4	4.18

Engl. Noten p. 100 Fl.	20.46	20.46
Franz. Noten p. 100 Fr.	81.35	81.35
Holl. Noten p. 100 fl.	169.45	169.35
Ital. Noten p. 100 L.	80.85	80.75
Rest.-U. N. p. 100 Kr.	85.45	85.35
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	214.
do. (U. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.50	81.40
* Kapital und Zinsen in Gold,		
In Mark.		
Schweiz. Bkpl. Fr. 100	81.30	
Schweiz. Bkpl. Fr. 100	81.27 1/2	3 1/2
St. Peterb. St. R. 100	—	3 1/2
Triest . . . Kr. 100	—	4 1/2
Wien . . . Kr. 100	85.25	6 1/2
do. . . Kr. u. S.	—	—

Kostüme,
Regen- u. Reise-Mäntel,
Unterröcke,

ganz besonders preiswert.

Seiden-Bazar
Mathias & Co.,
Ecke Weber- u. Spiegelgasse.



Kragen
in grösster Auswahl
Handschuhe Unterzeuge
Franz Schirg
Hoflieferant
Webergasse 1 Fernspr. 549

IV 144

Billigste Bezugsquelle für

Rackets, Tennis-Bälle,
Netze, Ballständer, Fußbälle, Sportschuhe,
sowie sämtliche Sport-Artikel, Ia Fabrikate.
S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Feinschmecker verlangen ausdrücklich die
Chocolade A. & W. Lindt, Berne,
mit der Flagge.



Stets frisch zu haben
bei F 117
Carl Mertz,
Wilhelmstr. 16.

Lehmann's
Schreibstube,
Marktstr. 12, 1, Telefon 2537.



Maschinen, Schreibmaschinen,
Hebermaschinen
fein, schnell, billig.

Wie neu
werden Ihre Möbel, wenn
Sie dieselben mit der seit
22 Jahren bewährten
Cl. Mühlenberg's
Möbel-Politur
wieder auftrichen. F 193
Zu haben in Flaschen à 60 Pf.,
à 1. — und à 1.50 Mk. in Drogerien
und Möbel-Handlungen.

Geld zu, ohne Bürgen, schnell
bistrot u. Selbstsch.
Mersten, Berlin 23, Dorfstr. 17. F 74

Wilh. Lied, Bureau für Rechtssachen,
Mauritiusstrasse 3. Telefon 32.
Erlaube Rat in allen Rechtsangelegenheiten
und fertige schriftliche Gesuche aller Art. 6172
Sprechst.: Werktags 9—12 u. 3—6 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr.

Personen, welche Ansprüche an die unter dem
13. April d. J. zu **Biebrich**, Jägerstraße 13,
verstorbenen ledige

Antonie Bertina

haben, werden aufgefordert, dieselben bis zum
1. Mai 1909 bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Wiesbaden, den 16. April 1909.

Der Testamentsvollstrecker:

v. Zech, Rechtsanwalt,
Adelheidstraße 34, 1.

Schulbücher.

Neueste Auflagen! Dauerhafte Einbände!

Ältere Auflagen, soweit vorhanden,

zur Hälfte des Ladenpreises!

Buchhandlung Carl Pfeil,

Kleine Burgstraße 4. Fernsprecher 3618.

598

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Anlage
Widerstand und 1 Regulator-Widerstand, Alles in bestem, ge-
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

F 183

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz!

Ist seit Jahrzehnten der beliebteste Kaffeezusatz; bleibt stets lose,
wird nie hart, ist lange haltbar und sparsam im Gebrauch.
Überall erhältlich in Dosen und Paketen.



Merkel-
Korsetts

verleihen
selbst der
stärksten
Dame eine
vorteilhafte,
elegante,
graziöse
Erscheinung
bei grösstem
Komfort.

Erstklassige Fabrikate.
Neueste Modelle.

Fachkund. Bedienung, Anprobierzimmer.
Auswahlendungen, Reparaturen.
Anfertigung nach Maß.

Amerikan. Korsett-Salon

A. Merkel,
Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse.

Das Inflationsgeschäft von
Friedrich Krieger befindet sich nach
wie vor Kirchgasse 19, im Hofe links,
und empfiehlt sich zu allen Reparaturen
prompt und billig.

Bei Frauenleiden jeder Art
wende
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erf. Heb. Krieger erb. Offerten
unter A. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft.
Liebigs
Fleisch-Extrakt.
Liebigs
Fleisch-Pepton.
Maggis
Bouillonkapseln.
Malzsuppen-Extrakt.
Dr. Michaelis Eichel-
Kakao.
Casseler Haferkakao.
Kakao Houten.
Gaedike.
Iose ausgewogen
von 1.20 bis 2.60.

Somatose.
Haematogen.
Tropen, Malztropen.
Roborat.
Plasmon, Sanatogen.
Bioson.
Bioferrin.
Lactagol.
Tutulin.
Pepsinwein.
Hartensteinsche
Leguminosen.
Malzextrakt.
Dr. Theinhardt's
Hygama.
Süßl. Mineralwasser.

Hafer-Nähr-Kakao,
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei
Verdauungsschwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh, 1/2 Ko. Mk. 1. 4.

Kinder-Nährmittel.

Nestles Kindermehl.
Kufekes do.
Steffers
Kindernahrung
Mellins do.
Theinhardt's do.
Liebes-Kindernahrung
Knorrs Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl.
Opels
Nährweiback.
Quaker oats.
Arrow root.

Kondensierte Milch.
Vegetabilische
Hygama.
Ramon.
Soxhlet Milchzucker.
Soxhlet
Nährzucker.
Peguin.
Malzextrakt.
Medizinal.
Tokayer.
Medizinal.
Lebertran.

Chem. reiner
Milchzucker

p. 1/2 Kilo Mk. 1.—

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-
Apparate
u. sämtl. Zubehörsartikel.
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Garnituren.
Gummisauger.
Spielschnuller.
Zahnringe.
Beißzungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.
hyg. Mundservietten.

Wasserdichte
Bettunterlagen.
Gummi-
Windelkissen.
hygien. Windelkissen.
Bruchbänder
Mistierspritzen
Nabelpflaster.
Heftpflaster.
Sämtliche Badesalze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoformstrouppulver.
Kindercreme.
Byrolin Wundwatte.

Kinderseife,

garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden
Bestandteilen, hervorragend durch absolute
Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar
für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieser in der
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

287



Riquet Mammut-Kakao

von aussergewöhnlicher Kraft und Fülle,
daher ein **Kraftspender** für alle,
welche der Stärkung bedürfen.

Originalpakete zu	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	$\frac{1}{2}$ Pfd.
Extra Qualität M.	2.40	1.20	0.60	0.30
Feine	2.—	1.—	0.50	0.25

Verkaufsstellen in Wiesbaden:

Peter Enders, Michelsberg 32.
Dan. Fuchs, Saalgasse 4.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
Emil Hees, Hoflieferant, vorm. C. Acker,
 Burgstrasse 16.
Mor. Hendrich, Dambachtal 1.
Peter Huth, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19.
Aug. Korthener, Nerostrasse 26.
A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.
Heinr. Maus, Schwalbacherstrasse 79.
Carl Mertz, Wilhelmstrasse 16.
Heinr. Meyrer, Rheinstrasse 59.
J. Minor, Schwalbacherstrasse 33.
Fr. Neubauer, Kaiser-Friedrich-Ring 30.
Reformhaus „Jungborn“, Kirchgasse 54.
Sophie Rossbach Wwe., Langgasse 56.
Fr. Röttcher, Luxemburgstrasse 8.
Conr. Schirmer, Rheingauerstrasse 10.
Jean Spring, Bismarckring 23.
Julius Steffelbauer Nehf., Webergasse 23.
Rich. Wehner, Rheinstrasse 79.
J. W. Weber, Moritzstrasse 18.

Vertreter:

Carl Dittmann, Kapellenstrasse 40.

Telephon 494.

IV 183

Berein für Feuerbestattung (E. V.).
 Auskunft wird erteilt und Formulare ausgegeben auf
 dem Bureau
Bärenstraße 4, Erdgeschoss links.

Besten und haltbarsten, daher
billigster Fussboden-Anstrich
Frauenlob Bernstein-Oel-Lackfarbe
 (garantiert bleib- und giftfrei).

Unübertrefflich an Härte, Man verlange ausdrücklich
 Haltbarkeit und Glanz. **Frauenlob.**

Niederlagen:

Ferd. Alexi, Michelsberg,
 Medizinal-Drogerie A. Cratz,
 Langgasse 29.
Willy Graefe, Webergasse.
Th. Rumpf, Saalgasse 8.
 In Biebrich bei H. Steinhauer.
 In Langenschwalbach bei Chr. Krantworst.
 Man achte auf die Marke „Frauenlob“, da es Nachahmungen gibt.

Oskar Siebert Nachf.,
 Drogerie, Taunusstr. 50.
Theodor Wachsmuth,
 Drogerie, Friedrichstr.

Die einzige hygien. vollkomm. in Anlage u. Betrieb billigste
Heizung f. d. Einfamilienhaus

Ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus
 leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
 Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.



Die Abholung von
FRACHT-UND EILGÜTERN
 zur Bahn

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

RETENMAYERS
ROLL- u. GEPÄCKWAGEN
 zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)
 (Frachtgut: binnen 5—6 Stunden)
 (Eilgut: „ 3—4 „)

Bestellungen beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
 Wiesbaden



In Bratenstett per Pfund 45 Pf.
 abzugeben Hermannstrasse 17, Hth. B.

Wegen Umzug verkaufe zu Schleuderpreisen

nach 300 Herren-Anzüge, 200 Damen-Anzüge, über 400 Hosen,
 reizende Neuheiten in Anaben-Anzügen, noch alle Größen am Lager, werden
 zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. Leibchenhosen von 65 Pf. an,
 Sämtl. Arbeiterbekleidung (Hosentisch), Anaben-Waschblusen von 50 Pf.
 an, sowie Waschanzüge von 1.50 Mk. an.

ph. Deuster, L. Haarstick Wwe., Oranienstraße 12.



Karl Fischbach.

Grosses Lager.

Anfertigung, Ueberziehen u. alle Reparaturen.

Kirchgasse 49,

zunächst der Marktstraße.

Wirtschafts-Gesuch.

Ein erf. Wirt mit genügender Sicherheit sucht mit einer Brauerei, Wein-
 geschäft, Hotel oder Restauration in Verbindung zu treten, um selbige auf eigene
 Rechnung zu übernehmen. Auch ein gel. genes Haus, welches sich zu einem Hotel-
 Restaurant eignet, gesucht. Offerten unter **W. 454** an den Tagbl.-Verlag.

Fernsprecher 6601.

Gleiche Firmen:

Krefeld
Düsseldorf
Hagen
Dortmund

M. WITTGENSTEINER

3 Langgasse 3.

Wiesbaden

3 Langgasse 3.

Gleiche Firmen:

Bonn
Duisburg
Essen
Strassburg.

Spezial-Geschäft in Seidenwaren und Besatzartikeln.

Sämtliche Zutaten für Damen-Schneiderei.

Wadekoffen. Auch die Kopfbedeckung hält mit der Mode Schritt, so sind die "Badekappen" meist gebildet, die dem Kopf rot und ähneln sehen. Sie sind aus einem Drahtgeflecht hergestellt und mit feinsten "übertragenen" Blumen verziert, man aber nicht als Garnitur, da sie unter der Feuchtigkeit auch im präparierten Zustand an Farbe und Form verlieren. Auf dem Kopf, den die elegante Dame zum Baden trägt, ist schmucklosartig eine große Handtasche angebracht. Die Handtaschen werden vielfach gewaschen.

Japanische Übung für eine deutsche Frau. Im buddhistischen Haupttempel zu Tokio veranstalteten vornehme japanische Familien eine erhebende Frauenfeier zu Ehren der kürzlich verstorbenen Frau Komura, die im Alter von 80 Jahren in Leipzig verstarb. Über 20 Jahre lang haben im Hause dieser trefflichen, einflussreichen Frau die meisten in Leipzig lebenden Japaner ein geselliges Heim gefunden, woraus sich ein freundschaftliches Verhältnis mit zahlreichen hochangesehenen japanischen Familien entwickelte. Die Feier, welcher alle hervorragenden Personen Tokio's beizuhöhen, verlief auf das würdevollste und steht in ihrer Art wohl einzig da.

Reichliche Großhandelsreise in Österreich. Eine ganze Anzahl großhandeltlicher Unternehmungen werden zurzeit in Österreich von Frauen geleitet. Die Großhändlerin Emma Salas, eine Tochter des bekannten Bleichhändlers Salas, hat nach dem Tode ihres Vaters die Leitung des Unternehmens übernommen und führt diese in trefflicher Weise durch. Frau Johanna Vager ist Mitinhaberin und Leiterin der Textilfabrik Scharf in Braunau, Frau Adele v. Geisler hat an der Spitze des A. G. Großhandels in Prag und Gräfin Marie v. Bergel führt mit Umsicht die Leitung der Bergbau- und Porzellan- und Zement- und Zementwerke. Als die Trägerin der "Dachstein" vor einiger Zeit eine Enquete über die Frauenberufe veranstaltete, haben auch einige der genannten Damen sich an den Antworten beteiligt und die Überzeugung ausgesprochen, daß sich noch viel zu tun mache dem kaufmännischen und industriellen Beruf zuwenden.

Humoristische Ede.

Das Schicksal. Die Gouvernante erklärt ihrem Jüngling den Unterschied zwischen Kontret und abstrakt. Kontret ist das, was man sehen kann, und abstrakt ist das, was man nicht sehen kann; hast du das begriffen, Bruno? — "Ganz und gar nicht." — "Also nimm mir einmal Beispiele dafür." — "Meine Hosen sind Kontret und Ihre Hosen sind abstrakt."

Der Mann der Welt. Als großes Geschäftsfeld wird der "Männlicher Jugend" erzählt: Levi Moschod, glücklicher junger Schwann und Inhaber eines Warenhauses, wo man alles haben kann, 50 Prozent billiger als bei der Konkurrenz, steht, die Tanten in der Reihe vor der Ladenfront. Da steht er auf der anderen Straßenseite die Deklamation seines Diszips vorübergehend: "Vran Meyer, auf'n Augenblick!" Weniger kommt die Angerufenen herbei. "Vran Meyer, wenn Sie haben Bedarf, beschreiben Sie mir, was Sie brauchen, ich habe in dritten Monat."

Die Engländer. — So schreibt einer der "Männlichen Jugend" — erfindete ich mich auf dem "Bathurst": "Wenn ich die Zug nach Eisenach?" Der also von mir Angeredete sah mich vernünftiger an, drehte sich um und fragte seinen Nachbarn: "Is der Preisung also 'nans?"

Der Vater der Weisheit. "Sie wissen doch, wer die Mutter der Weisheit gewesen ist?" — "Dum, die Weisheit!" — "Und der Vater der Weisheit?" — "Dum, den weiß man wohl nicht zu nennen." — "Also die Weisheit wäre dann auch einmal unvorsichtig gewesen."

dem zunehmenden Alter das Auge an Schönheit, Größe und Glanz verliert.

Im Alter verliert das Auge an Schönheit, Größe und Glanz verliert. In der Jugend ist das Auge ein Spiegel, der die Seele offenbart, im Alter ist es ein Fenster, das die Seele verbirgt. Die Augenlider werden schwerer, die Pupille kleiner, die Netzhaut dünner. Die Augenlider werden schwerer, die Pupille kleiner, die Netzhaut dünner. Die Augenlider werden schwerer, die Pupille kleiner, die Netzhaut dünner.

Die Augenlider werden schwerer, die Pupille kleiner, die Netzhaut dünner. Die Augenlider werden schwerer, die Pupille kleiner, die Netzhaut dünner. Die Augenlider werden schwerer, die Pupille kleiner, die Netzhaut dünner. Die Augenlider werden schwerer, die Pupille kleiner, die Netzhaut dünner. Die Augenlider werden schwerer, die Pupille kleiner, die Netzhaut dünner.

Die Augenlider werden schwerer, die Pupille kleiner, die Netzhaut dünner. Die Augenlider werden schwerer, die Pupille kleiner, die Netzhaut dünner. Die Augenlider werden schwerer, die Pupille kleiner, die Netzhaut dünner. Die Augenlider werden schwerer, die Pupille kleiner, die Netzhaut dünner. Die Augenlider werden schwerer, die Pupille kleiner, die Netzhaut dünner.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Haus, geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herausgeber:
Verlag (Expedition) 2953, Hebelstr. 52.
Druckerei 2266.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Bz. monatlich durch den Verlag Langgasse 27. ohne Bringer-
lohn 2 Bz. 50 Bz. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefkästen.
Bezugs-Schaltungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 6 Anzeigen, sowie die
12 Anzeigenblätter in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld die dortigen 36 Anzeigenblätter und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Bz. für feste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform: 2 Bz. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen festen
Anzeigen: 8 Bz. für alle aussergewöhnlichen Anzeigen: 1 Bz. für lokale Anzeigen: 2 Bz. für aussergewöhnliche
Anzeigen. Grosse, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 184.

Wiesbaden, Mittwoch, 21. April 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Kundgebung des Reichskanzlers zur Reichsfinanzreform.

wb. Berlin, 20. April.

In der Angelegenheit der Reichsfinanzreform empfing der Reichskanzler heute abend 6 Uhr im Kongresssaal des Reichskanzlerpalais Deputationen aus Bayern, Sachsen, Baden, Württemberg und Thüringen, sowie des Bundes der Industriellen. An dem Empfang nahmen teil: die Staatssekretäre, Staatsminister v. Bethmann-Hollweg und Sydow, sowie die Bevollmächtigten zum Bundesrat der durch die Deputationen vertretenen Staaten. Die Sprecher der Deputationen und die Mitglieder derselben wurden durch Unterstaatssekretär v. Voebell dem Reichskanzler einzeln vorgestellt. Die Ansprachen der Deputationen an den Reichskanzler leitete als Sprecher der bayerischen Deputation Unterstaatssekretär a. D. v. Mahr ein, indem er darauf hinwies, daß die Unterzeichner des Aufrufes, den er dem Reichskanzler überreichte, durch die Not des Augenblicks in patriotischem Empfinden und Pflichtgefühl zusammengeführt worden seien. Die Anerkennung von Staatsnotwendigkeiten für das Reich erheische gebieterisch Ordnung in den Finanzen nach den Grundätzen der Gerechtigkeit und Zweckmäßigkeit. Der einzig gangbare Weg sei die ausgiebige Entloftung der Verbrauchsbesteuerung, insbesondere der alkoholischen Getränke und des Tabaks, und gleichzeitig die besondere ausgiebige Besteuerung der Besitzenden mittels der Erbschaftsbesteuerung. Redner gab dem Reichskanzler Ausdruck, daß die gesetzgebenden Körperschaften sich baldigst auf diesem Boden einigen möchten, zum Heil des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes. Professor Butke, Sprecher der sächsischen Deputation, führte in seiner Ansprache aus: Das sächsische Volk ist bereit, schwere Opfer für das Reich zu bringen. Die sächsische nationale Arbeiterschaft will die neuen indirekten Steuern tragen. Die bestehenden Stände Sachsens, welcher Partei sie auch angehören, treten fast ohne Ausnahme für die Erbschaftsbesteuerung ein. Zu dem Reichskanzler hegen wir das Vertrauen, daß die finanzielle Selbstständigkeit der Bundesstaaten gewahrt bleiben wird, ferner, daß die Reichsregierung nicht eher nachgeben wird, als bis ihr die notwendigen Mittel bewilligt worden sind. Graf v. Linden sprach namens der württembergischen Herren und betonte, daß der von ihm verlesene Beschlus der Stuttgarter Versammlung in nur zwei Tagen über 10 000 Unterschriften gefunden hätte. Geheimrat Engler-Karlbrunne versicherte namens der badischen Bürger, daß auch sie zu den weitestgehenden Opfern bereit seien, wenn es sich, wie jetzt, um eine Existenzfrage unseres großen Vaterlandes handele. Die thüringische Adresse übergab namens 9000 Thüringer der verschiedensten Berufsstände Professor Dr. Vösch mit der Bitte, daß die Reichsfinanzreform noch in dieser Session zu Ende geführt werde. Schließlich ergriff für die württembergischen Industriellen Kommerzienrat Heilner-Stuttgart das Wort. Er sprach die Hoffnung auf ein Zusammengehen der Landwirtschaft mit der Industrie aus, und daß die Steuern und Zölle sich mehr der Wohlfahrt der großen Mehrheit der Bevölkerung Deutschlands anpassen möchten.

Auf diese Ansprachen erwiderte
der Reichskanzler
mit folgender Rede:

Meine Herren! Sie haben sich vereinigt, um mir als dem obersten Beamten des Reiches durch Adressen und mündliche Aussprache Ihre Sorge um die Reichsfinanzreform kund zu machen. Dabei treten Sie als Wortführer und Vertrauensmänner weiter Schichten des deutschen Volkes auf. Sie sind hier nicht erschienen als Sprecher bestimmter Parteien, weil Sie mit mir und allen, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt,

die Reichsfinanzreform nicht als eine Parteifrage betrachten; Sie wollen vielmehr Ihre Kundgebung angesehen wissen als eine Mahnung an die Parteien, sich mit dem Gedanken der nationalen Notwendigkeit dieser Reform noch mehr als bisher zu erfüllen und sich von der Einsicht in diese harte Notwendigkeit hinwegtragen zu lassen über Zögerungen, Bedenken und Differenzen. Ich sehe aber auch in Ihrer Kundgebung wie in den zahllosen Kundgebungen der letzten Woche eine Reaktion des Volkswillens

gegen die Versuche, den Bedürfnissen des Reiches und der Staatsgemeinschaft das Interesse bestimmter

Gewerbebezweige — ich denke vor allem an den Tabakverein — entgegenzusetzen, Versuche, die zum Teil mit einem an Terrorismus grenzenden Druck geltend gemacht worden sind, und gegen welche, wie ich sehe, die von den Herren aus Bayern überreichte Adresse mit gebotener Entschiedenheit Stellung nimmt. Wir haben ja von allen Seiten gehört, wie die Vertreter dieser Interessen die Öffentlichkeit mit ihrem Widerspruch erfüllen und immer wieder verlangen, daß man sie, gerade sie unter allen Umständen schonen soll, wo doch Ansprüche an die Opferwilligkeit des ganzen Volkes gestellt werden müssen. Es bereitet mir eine wahre Genugtuung, zu sehen, wie sich das öffentliche Gewissen dem Einreissen solcher Unsitten entgegenstemmt, und ich fühle mich dadurch bestärkt in meinem

Vertrauen in den guten Geist des deutschen Volkes, der auch diesmal in dieser die Zukunft unseres Volkes so tief angehenden Frage nicht vergeblich angerufen werden wird. Auch ich bin mit den Herren aus Sachsen der festen Überzeugung, daß unser Volk aus der Misere der Bergangenheit gelernt hat, daß es die Kraft des Reiches nicht wie in jenen alten Zeiten gelähmt wissen will durch die finanzielle Ohnmacht, die die Ohnmacht aller staatlichen Betätigungen bedeutet. Ein Volk, das wie das unsere an Schaffenskraft und Schaffenslust sich von keinem anderen übertreffen läßt, kann auch vor schwereren Opfern nicht zurückschrecken, wenn es gilt, sich die Schaffensmöglichkeit zu sichern durch eine finanziell gesicherte Reichsgewalt.

Mit Recht drängen Sie, meine Herren, auf eine rasche und gründliche Erledigung der Reichsfinanzreform. Es ist der einmütige Wille der Verbündeten Regierungen, die Lösung der Frage

nach in dieser Session des Parlaments herbeizuführen. Der Reichstag wird nicht auseinandergehen, bevor er endgültig zur Finanzreform Stellung genommen hat.

Wie soll die Reform sich im einzelnen gestalten? Die Herren aus Thüringen halten, wie ihre Adresse betont, nach wie vor die Vorschläge der Verbündeten Regierungen für eine im ganzen und großen geeignete Grundlage zur Verständigung. Auch ich, meine Herren, habe mich von dieser Zuversicht nicht abbringen lassen und bin gerade durch den Gang der Erörterungen im Reichstag und in der breiten Öffentlichkeit mehr und mehr darin bestärkt worden. Gewiß werden die Verbündeten Regierungen sich nicht auf jedes Stück ihrer Vorlagen verlassen. Nachdem sich leider ergeben hat, daß für die Besteuerung von Gas, Elektrizität und Inzerate keine Mehrheit zu erlangen ist, so werden die Verbündeten Regierungen diese Vorlagen fallen lassen müssen. Für die Rinde muß Ertas geschaffen werden. Ich bin zwar heute noch nicht in der Lage, hierüber bestimmte Mitteilungen zu machen, ich habe aber dahin gewirkt, daß sich die Verbündeten Regierungen in den allernächsten Tagen endgültig über die Stellung schlüssig machen, die sie zur

Frage der Erbschaftsteuern

für die zweite Lesung im Reichstag einnehmen wollen.

An den leitenden Gedanken und an den Hauptstücken des großen Werkes aber halten die Verbündeten Regierungen fest. Man hat in den letzten Wochen vielfach gehört, eine Hauptfrage bei der Finanzreform bilde das Problem, die Linke in Sachen der Brantweinbesteuerung und die Rechte in Sachen der Erbschaftsabgaben umzustimmen. Gewiß war es ein Fehler, den Vorschlag der Verbündeten Regierungen, betreffend den Zwischenhandel des Reiches mit Brantwein, a limine abzulehnen. Mehr und mehr zeigt die Debatte, daß hier der von der Regierung vorgeschlagene Weg am besten zum Ausgleich führt zwischen dem finanziellen Interesse des Reiches und den Interessen der Produzenten. Die doktrinaire Verfechtung eines Prinzips kann uns hier nicht weiterbringen. Das Schlagwort „wider alle Monopole“ verliert seine Bedeutung im Zeitalter der Kartelle und Trusts. Heute darf die Parole nicht lauten „für unbedingte Gewerbefreiheit und gegen das Monopol“, sondern sie hätte lauten sollen:

„für das Staatsmonopol statt des Privatmonopols“, für das Staatsmonopol das 100 Millionen, die wir als Steuerertrag vom Brantwein allseitig erwarten, am schönsten aufbringen kann, die sogenannte Liebesgabe beseitigt und allen Interessen gleichmäßig gerecht werden würde. Und wie steht es mit dem

Ausbau der Erbschaftsabgaben?

Hier ist es nicht so sehr die nüchterne Betrachtung der realen Tatsachen gewesen, die große und angelegene Kreise im Lande zu ihrer bisher ablehnenden Haltung veranlaßt hat, vielmehr haben Besorgnisse hereinge-

spielt, die sorgfältiger Prüfung nicht standhalten sollten. Ich gehe die Hoffnung nicht auf und Ihre Kundgebung bestärkt mich hierin, daß auch die Landwirtschaft erkennen wird, daß sie sich mit der Ausdehnung der Erbschaftsbesteuerung wird abfinden können. Auf die Nachlasssteuer werden die Verbündeten Regierungen nicht bestehen.

Da aber der Besitz nach fast allgemeiner Übereinstimmung in Höhe des aus der Nachlasssteuer veranschlagten Betrages an den neuen Steuern beteiligt sein muß und eine andere gerechte, zweckmäßige und gleich ertragreiche Besteuerung mit besserer Aussicht auf Annahme im Reichstag zurzeit nicht vorgeschlagen werden kann, so müssen wir an der Ausdehnung der Abgabe auf die nächsten Verwandten in Form einer Erb-anfallsteuer festhalten.

Auch der Landwirtschaft nahestehende Autoritäten geben zu, daß die vorgeschlagenen Sätze ertragen werden können, und daß die landwirtschaftlichen Interessen schon in den Regierungsvorschlägen berücksichtigt worden sind.

Werden doch zwei Drittel bis drei Viertel der deutschen Landwirte von der Steuer überhaupt nicht betroffen. Die Landwirtschaft sollte aber auch nicht vergessen, daß sie unter einer Gesetzgebung leidet, die mit der größten Gewissenhaftigkeit ihre gesamten Interessen fördert und am Herzen trägt. Ich persönlich nehme es durchaus nicht leicht, in dieser Frage mich in Widerspruch zu manchem alten Freunde zu befinden. Aber auch nach reiflicher Erwägung kann ich von der Auffassung nicht abgehen, daß die erweiterte Erbschaftssteuer ein Opfer an konservativen Grundgedanken nicht involviert. Ich begreife es, daß große Teile der konservativen Partei zu derselben Auffassung gelangt sind und verweise dafür auf die Beschlüsse der konservativen Partei in Sachsen. Ich meine auch, daß die Stimmen aus dem Mittelstande bei der Nechten des Reichstags nicht ungehört verhallen sollten. In keiner Weise aber vermag ich die Bedenken zu teilen, daß ein aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenes Parlament wie der Reichstag gerade mit der Erbschaftssteuer Unheil stiften könnte. Solange die Sozialdemokratie nicht Bundesrat und Reichstag beherrscht, so lange besteht nicht die Gefahr konfiskatorischer Ausbeutung dieser Steuer. Sollten aber einmal die Sozialdemokraten die Geschäfte in die Hand nehmen — in den nächsten Jahrhunderten wird man das nicht erleben — so würden die Erbschaften daran glauben müssen, ob die Sozialdemokratie die Besitzendenbesteuerung vorfände oder nicht.

Mit dem Vorwurf des Sozialismus soll man uns nicht kommen.

Vor dem brauchen wir uns so wenig zu fürchten wie es Fürst Bismarck tat. Ich bleibe also der Überzeugung: Was in den verschiedensten Ländern der Welt, was in den Kantonsstädten und in Elsch-Lothringen, in deutschen Kantonen der Schweiz, in Österreich-Ungarn, in England, in Frankreich in jahrzehntelanger Übung zu keinem Mißstand und keiner Erschütterung des Familienfortunes geführt hat, das wird auch in Deutschland, wenn sich die Wogen gelegt haben, als eine erträgliche Steuer angesehen werden, und spätere Generationen werden die Erregung unserer Tage in dieser Hinsicht kaum noch begreifen können.

Bier und Tabak.

Aber mit der Brantwein- und der Erbschaftssteuerfrage ist es nicht getan. Daß das Bier uns 100 Millionen mehr bringen muß, darüber ist man sich allgemein einig. Und was den Tabak betrifft, so wird es trotz aller Agitation dabei bleiben, daß alles, was der Tabakverein in diesem Falle gefordert hat, wieder gutgemacht werden muß durch einen Geschenktwurf, der dem sozialen Charakter der Steuer vorlagen Rechnung trägt, den wohlhabenden Raucher höher belastet als den unbemittelten und der Staatskasse einen Betrag von 75 bis 80 Millionen mit Sicherheit zuführt.

Ich brauche es kaum auszusprechen, daß ich auch mit Ihrem Verlangen bezüglich der reinlichen

Scheidung zwischen Reichs- und bundesstaatlichen Finanzen

durchaus übereinstimme. Die Geschichte der Mark-Lularbeiträge ist eines der lehrreichsten Kapitel unserer Finanzen. Was als Nothelf und Übergangsmassnahme geschaffen worden ist, hat sich im Laufe der Jahre zu einer ständigen und immer komplizierteren Einrichtung entwickelt. Dabei haben weder das Reich noch die Bundesstaaten ihre Rechnung gefunden. Die ganze jetzige Situation legt das bedrückendste Zeugnis dafür ab, daß die beiden hervorragendsten Persönlichkeiten, die sich mit den Reichsfinanzen beschäftigt haben, Bismarck und Miquel, vollkommen recht hatten, wenn sie das Reich nicht dauernd zum Kostgänger der Bundesstaaten werden lassen wollten.

danke des „Sohnes des Propheten“ nicht kennt. Außerdem wurden die Numarschuppen dadurch der Notwendigkeit überhoben, die geblühten Personen des Kalifen anzustehen, was unvermeidlich wäre, wenn er nicht abdankte. — Der Ministerrat trat gestern unter dem Vorsitz des Großwesirs Tewfik Pascha zu einer Sitzung zusammen. Wie verlautet, bewilligte er dem Sultan für dessen Abdankung eine Frist bis heute abend. (Siehe letzte Nacht.)

11 türkische Abgeordnete ermordet.

vb. Konstantinopel, 21. April. Ein der jungtürkischen Partei angehörige Abgeordnete, nämlich in Mazedonien gewählt, sollen von Sophias nach ihrer Ankunft in San Stefano ermordet worden sein.

5000 Opfer in Adana!

Eine Neutermeldung aus Konstantinopel besagt, daß laut einem Konsularteletogramm bei den letzten Unruhen im Vilajet Adana 5000 Personen getötet worden sind.

Neues Christengemetzel in Syrien?

hd. Konstantinopel, 21. April. Wie man dem osmanischen „Lloyd“ aus Aleppo telegraphiert, wurde die gesamte christliche Bevölkerung von Kirikha von Mohammedanern massakriert.

Die Haltung der Mächte.

Die in Malta stationierten englischen Schlachtschiffe „Canopus“ und „Ocean“ sowie der Kreuzer „Minerva“ haben den Befehl erhalten, heute abend nach den türkischen Gewässern abzuspringen. Admiral Curzen-Solwe befindet sich an Bord des „Ocean“.

Zwei amerikanische Kreuzer wurden zum Schutz der amerikanischen Interessen nach dem Mittelmeer beordert.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser im Süden. Wie es heißt, wird der Kaiser demnächst Olympia besuchen. Infolgedessen werden dort bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen. Königin Alexandra und die Kaiserin-Witwe von Rußland werden ebenfalls erwartet. Dagegen werden weder der Zar noch König Edward von Rußland erwartet.

* Sozialdemokratische Volksversammlungen. In 13 teils überfüllten Versammlungen in Berlin nahmen die Sozialdemokraten eine gemeinschaftliche Resolution an, in der sie mit der gleichen Schärfe, wie die Besigenden Klassen gegen die Nachschußsteuer, gegen die Steuern sich zur Wehr setzen zu müssen behaupten, die die Arbeiter treffen.

Ansland.

Österreich-Ungarn.

„Patriotismus“ im slovenischen Unterricht.

Wie weit die österreichische Regierung in den letzten Zeiten in der Rücksicht gegenüber den einzelnen slavischen Stämmen des Kaiserreiches gekommen war, zeigt folgende charakteristische Feststellung: Der slovenische Dichter Vodnik wurde seinerzeit gemäßigter und seiner amtlichen Stellung eines Gedichtes wegen entsetzt, in dem er Napoleon I. in seinen siegreichen Kämpfen gegen die Habsburgische Monarchie als Befreier und Erretter der Südslaven verherrlicht hatte. Heute findet sich dieses selbe Gedicht in einem slovenischen Lehrbuch für Oberklassen, das selbstverständlich von der Regierung für den Unterricht genehmigt ist. S. V.

England.

Zum Niedergang der Liberalen.

Das Resultat der Erziehung in Ost-Edinburgh läßt fast mehr als alle übrigen Erziehungserkenntnisse, wie sehr die liberale Regierung an Boden verloren hat. Die Tarifreformer werden den gewaltigen Rückgang der liberalen Wahlstimmen ohne Zweifel dem Umstand zuschreiben, daß sich der Kampf in nicht unbedeutendem Maße um die Tarifreform drehte. Die Flottenenthusiasten dürfen sich, vielleicht nicht mit Unrecht, einen Teil des, wenn auch nur moralischen Erfolges zuschreiben. Tatsache ist, daß die letzte liberale Majorität von 4174 Stimmen auf 458 Stimmen sank, obwohl die Liberalen in ihrem Kandidaten, dem Lord Provost Gibson von Edinburgh, einen sehr populären Vertreter gefunden hatten. Die konservativen Stimmen liegen gegen das Jahr 1906 von 2482 auf 4080 Stimmen, während die liberalen Stimmen von 6006 auf 4327 zurückgingen. Die Liberalen können sich allerdings damit trösten, daß sie bereits einmal, d. h. im Jahre 1895, eine geringere Majorität, nämlich eine solche von nur 440 Stimmen hatten. Das diesmalige Resultat bleibt trotzdem in höchstem Grade bemerkenswert.

Rumänien.

Der deutsche Kronprinz in Bukarest

Alle Blätter besprechen in begeisterten Artikeln den Besuch des deutschen Kronprinzen in Rumänien.

Der deutsche Kaiser hat König Karl aus Anlaß des heutigen 70. Geburtstages zum königlichen preussischen Generalfeldmarschall ernannt. Der Kronprinz hat dem König heute von dieser Ernennung Kenntnis gegeben und ihm zugleich im Namen seines kaiserlichen Vaters den Marschallstab überreicht.

Perien.

Nach den letzten aus Tabriz eingetroffenen Meldungen wirkte die Nachricht vom Abschluß eines feststehenden Waffenstillstandes beruhigend auf die Bevölkerung. Die Feindseligkeiten zwischen den Parteien haben aufgehört. Ein russischer Kaufmann und der englische Konsul begaben sich zu Min ed Daulah, um mit diesem wegen der Zufuhr von Lebensmitteln zu verhandeln.

Pfarrer Korell über die deutsche Reichspolitik.

* Wiesbaden, 21. April.

Der Name Korell ist in den letzten Monaten weit über die Grenzen der heftigsten Heime des liberalen Pfarrers und Politikers hinaus in allen politischen Kreisen Deutschlands bekannt geworden durch den schmachtvollen Verrat der heftigsten Pseudo-Nationalliberalen in der Stichwahl von Bingen-Alzey. Und hier in Wiesbaden aber ist der heime Reichstagsabgeordneter geworden schon lange als aufrichter, selbstständig denkender und kluger Politiker bekannt und von seiner im Vorjahre zur preussischen Wahlrechtsfrage gehaltenen ausgezeichneten Rede her noch in frischer Erinnerung. Darüber, weshalb ein Fehler aus den Gesichtspunkten des Gesamtlösungsproblems heraus es war, diesem Mann einen nationalmonarchistischen Vertreter vorzuziehen, ist den heftigsten Nationalliberalen von ihren eigenen Fraktionsgenossen außerhalb Heftens, insbesondere in den großen nationalliberalen Blättern Norddeutschlands, zur Genüge die Wahrheit gesagt worden, als daß wir hier anläßlich der gestern in der Turnhalle an der Platter Straße vom „Verein der liberalen Jugend“ veranstalteten Versammlung noch einmal darauf eingehen brauchen. Das war ja ohnehin für jeden Liberalen von klarem, nicht durch Richturmschicksal getriebenen Urteil a limine klar, auch ohne daß er, wie das gestern hier möglich war, Herrn Korell sein „politisches Programm“, das wirklich nicht so gefährlich „radikal“ ist, entwickeln zu hören brauchte. Daß es aber auch — von liberalen Gesichtspunkten abgesehen — aus allgemein politischen Gründen jammervoll war, wenn Herr Korell nicht in den Reichstag kam, auch das bewies uns der gestrige Vortrag aufs neue. Nicht ohne Grund wird geklagt über den Tiefstand unseres parlamentarischen Niveaus, den Mangel an hervorragenden, den geistigen Durchschnittsstandpunkt überragenden Intelligenzen, an tüchtigen, geistvollen Rednern. Nomina sunt odiosa, aber zu einem Duzend kann man unsere Abgeordneten in einen Topf werfen, und sie kommen noch nicht einem Korell, einem Rammann, einem Heydebrandt, um Billigerweise auch von der Gegenseite einen Namen zu nennen, gleich an politischen, oratorischen Fähigkeiten. Das wird sicherlich auch der Grund bei politischen Gegnern gewesen sein am gestrigen Abend. Das war auch schon vorher der Grund, warum die Veranstaltung eine solche Anziehungskraft entwickelt hatte, daß der Saal die Erscheinungen kaum zu fassen vermochte. Doch nun lassen wir Herrn Korell, wenn wir auch nur einen gedrängten Auszug geben können, aus seinen wieder glänzenden, geistvollen und — glücklicherweise — nur selten den Pfarrer durchblicken lassenden Ausführungen, selber das Wort.

Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Vereins der liberalen Jugend Herrn Oberlehrer Börner führte Herr Pfarrer Korell etwa folgendes aus:

Als ich das letztmal hier in Wiesbaden gesprochen habe, es war gelegentlich der Landtagswahlen, hat ein Kritiker in einem zwar sachlich scharf abgrenzenden, aber immerhin nicht ungenügenden Maße tiefgründigen Artikel an mir geübt, indem er behauptete, ich hätte meine Schmerzen verallgemeinert, ich hätte von der Not des deutschen Volkes gesprochen, an der ich wohl selber leide, die aber keineswegs die allgemein empfundene Not und allgemein empfundene Schmerzen wären. In diesem Vorwurf liegt ein Problem, nämlich dieses, ob der Politiker gezwungen ist, nur von den Dingen zu sprechen, welche a limine als Volksnot empfunden werden, oder auch von solchen, die er als die Not des Volkes erkennt. Ich habe mir heute vorgenommen, nicht von den individuellen Nöten zu sprechen, sondern von Nöten, die als solche empfunden werden von breiten Schichten des deutschen Volkes, soweit dieses deutsche Volk liberal und demokratisch denkt und fühlt. Es ist etwas Großes, was der deutsche Bürger, Bauern- und Arbeiterstand in dieser Zeit an Lasten auf sich hat, was er leistet. Die Frage ist, ob er denn dafür in gleicher Weise entschädigt wird; das ist

der Gegensatz zwischen konservativer und liberaler Staats- und Volksauffassung.

Die Konservativen sagen: Jawohl, das Volk soll tüchtig sein, aber Rechte gehören eigentlich dem Volk nur gütig und weise, je nach Wohlverhalten. Die Liberalen aber sagen, das Volk, das zu den Steuern, zur Ergänzung des Heeres usw. beiträgt, dieses Volk soll auch in entsprechendem Maße an der Staatsverwaltung beteiligt sein. Dieser Gegensatz durchzieht die gesamte Gegenwart. Auf neue hürdet man jetzt dem Volk unaussprechlich neue Lasten auf. Auf der anderen Seite aber ist man mit dem Geben von Rechten außerordentlich sparsam und bescheiden, beispielsweise in der Reichsfinanzreform. Die Reichsfinanzreform wird von allen Kreisen als ein unbedingt nationales Werk angesehen, und sie wird das am meisten von den Kreisen, die nachher das größte Opfer bringen müssen: dem deutschen Bürgertum. Das ist ein Beweis von dem enorm entwickelten Pflichtgedanken des Volkes. Diesen Herren aber, die, auch wenn die Nachschußsteuer kommt, immerhin noch den kleinsten Teil der Kosten zu tragen haben, wollen hier nicht mitmachen. Es war in Deutschland ein Dogma, daß der Bedarf des Reiches nur auf indirektem Wege beigebracht werden darf. Bei dieser Weisheit haben sich die Konservativen immer sehr wohl gefühlt. Es hat ihnen immer sehr gepaßt, sich mit dem Schimmer der Nationalität und des Patriotismus zu umgeben und dabei die anderen Leute — zu lassen. Wenn früher Eugen Richter davon sprach, daß der Besitz zur Tragung der Lasten herangezogen werden müßte, dann war er der „Reichsgegner“, der „Reichsfeind“.

Heute geht der Geist Eugen Richters etwas beim

Schaffsekretär Sydow um. Der hat endlich gebrochen mit der Meinung, daß alle kleinen Leute doppelt getroffen werden müßten.

Er brachte die Nachschußsteuer, und Bülow hatte gehofft, auf das Wohlwollen seiner agrarischen Freunde rechnen zu können. Aber das Wohlwollen der Herren geht bekanntlich nur so weit, als sie nicht zu zahlen brauchen. Die Agrarier kündigten Bülow ihre Freundschaft, ja sie behaupteten, daß Bülow sei mit jener Nachschußsteuer der Vorkämpfer für die Sozialdemokratie geworden. Von den 500 Millionen Mark neuer Steuern sollten 100 Millionen auf die Besteuerung des Besitzes entfallen, 400 Millionen auf indirekte Steuern. Dazu soll selbstverständlich die Stadt das meiste zahlen, dieselbe Stadt, der man an und für sich einen großen Teil Lasten aufgebürdet hat. Ich bin der Meinung, daß der Schutzolltarif, den uns Bülow gebracht, eine ganze Reihe von unnötigen und den Bauern selbst schädigenden Steuern gebracht hat, in der Hauptsache eine ganz zwecklose Verteuerung der städtischen Lebenshaltung, denn das, was der Städter heute in Form höherer Fleisch- und Mehlpreise zu zahlen hat, kommt nicht dem Bauern als Verdienst zugute, sondern fließt zurück in die Taschen der großen Getreideproduzenten. Seit dem Schutzolltarif hätte Herr Bülow ein wenig Last machen dürfen vor den Städten. Die Gas- und Elektrizitätssteuer hat wenig Anklang gefunden. So wenig man besteuern soll das Licht in den Köpfen, so wenig soll man besteuern das Licht in den Häusern. So weit sind die Bauern schon, daß sie in Elektrizität und Gas die wirtschaftlichen und kulturellen Vorteile für sich sehen. Als eine Sondersteuer für die Stadt war ferner die Inzertensteuer gedacht, aus der bei näherer Betrachtung so wenig herauszukam. Wir lehnen die Inzertensteuer a limine ab. In bezug auf

die Weinsteuern

sagte der preussische Minister, wenn der Schnaps bezahlt, dann soll auch der Wein bezahlt. An und für sich wäre der Gedanke zu begreifen, wenn der Wein als Luxusgetränk betrachtet würde, und die Weinsteuern auf die Konsumenten abgewälzt werden könnten. Das ist aber absolut undenkbar. Auch liegt der Fingerstand völlig darnieder, und auch in absehbarer Zeit ist keine Besserung der Lage zu erwarten. Durch die Steuer würde der Weinbau nur noch mehr herabgedrückt werden, und wir erhoffen, daß unsere Parteifreunde eine Weinsteuern in jeder Form ablehnen werden. Dann kommen die drei großen Nummern, Bier, Branntwein und Tabak. Die Besteuerung des Biers soll allein 100 Millionen ergeben. Ich bin nicht absolut gegen eine Erhöhung der Biersteuer, namentlich dann, wenn sie in einer Form getroffen wird, in der sie wirklich die Konsumenten trifft. Ebenso bin ich keineswegs gegen eine Erhöhung der Schnapssteuer; wenn wir die Liebesgaben herabschaffen, dann bin ich dafür. Beim Tabak bin ich gegen eine Zigarrenbändersteuer, aber nicht gegen eine allgemeine Erhöhung der Tabakbesteuerung. Ich möchte dem kleinen Mann nicht sein Glas Bier, seinen Schnaps oder seine Zigarre. Es handelt sich hier aber um Dinge, um welche wir in der gegenwärtigen Finanznot nicht herumkommen. Wir linksliberalen haben in dieser Frage eine Schwächung getan, weil wir nicht achtlos vorbeigehen konnten an der Not des Reiches.

Wir sind nicht schuld an der Reichsfinanznot.

Es ist das Zentrum gewesen, das immer mehr und mehr bewilligt und niemals nach den Einnahmen gefragt hat. Wir können nicht herum um die Aufgabe, die Schuldenlast unseres Vaterlandes zu verringern, und darum wollen wir auch für indirekte Steuern stimmen unter der absoluten Bedingung, daß auch die reichen Leute in Form der Nachschuß- oder Vermögenssteuer herangezogen werden. Nachdem das Besteuerungskompromiß allgemein abgelehnt ist, stehen wir jetzt wieder vor der alten Not: Wird die Nachschußsteuer vom Volk angenommen werden oder nicht. Die Nachschußsteuer, mit welcher der größte Teil der Konservativen dieser Frage gegenübersteht, ist von einer Schamlosigkeit, deren sich das deutsche Volk vor dem Ausland schämen muß. Die Herren verstehen es meisterhaft, den deutschen Bauern vor ihren Wagen zu spannen. Aber sich der bitteren Notwendigkeit zu fügen, Steuern zu zahlen, das geht

gegen die heiligsten Gefühle der deutschen Familie.

Man hat diese Steuer bezeichnet als eine Witwen- und Waisensteuer, die das Familiengefühl des Deutschen ruinieren und damit die Wurzel des deutschen Volkes austrocknen würde. Wenn die Herren einmal zahlen sollen von dem, was sie unter dem Schutze des Deutschen Reiches erworben oder sogar schon selber geerbt haben, dann sind es „Familiengefühle“, welche sie hiervon abhalten müssen. Wenn aber der arme Mann mit großer Familie infolge der agrarischen Lebensmittelpreiserhöhung jeden Pfennig für seine Kinder teuer zu erstehen hat, so versteht das keine — Familiengefühle. Die Konservativen sagen, der Kaiser soll die Politik machen, wenn aber einmal in richtiger Erkenntnis der Sachlage von dem Monarchen in hochherziger Weise eine durchschneidende Reform, wie die des preussischen Landtagswahlrechtes, in Aussicht gestellt wird, dann sagen die Konservativen durch Freiherrn v. Richthofen, es handle sich nur um eine „vorübergehende Intention“ der preussischen Regierung.

Das Dreiklassenwahlrecht

bildet den eigentlichen Felsen, auf den sich die Macht des Junkertums stützt. Das Deutsche Reich wird gelenkt durch wenige tausend Junker, die nicht den Beweis erbracht haben, daß sie in allen Dingen auf der Höhe unserer Zeit stehen. Ich bin nicht ungerührt gegen die Junker, ich weiß, daß unter diesen Junkern eine ganze Menge von Intelligenz zu finden ist, aber ich bin der Meinung, daß das deutsche Bürgertum genug Kräfte hat, um selbst die Rolle zu erfüllen, die heute das Junkertum erfüllt. Die Hauptstütze der Konservativen und damit des Junkertums aber ist das Zentrum. Und im Grunde genommen sind die Interessen der beiden Parteien dieselben. Das Junkertum fragt beim Bezahlen nach seinem persönlichen Interesse, die Zentrums- und die Sozialdemokratische Partei nach ihrem kirchlich-ökonomischen Interesse. Das liegt also näher, daß diese beiden äußerst verwandten

Parteien auch zusammen Politik machen? Wenn man mir mit Hilfe von gefälschten Stenogrammen nachsagt, ich wolle den Block zerstören, so ist das in allen Punkten erfunden. Ich weiß, daß ich den Block nicht zerstören kann, und ich habe auch viel zu viel Achtung vor meinen Parteifreunden, die im Reichstag sitzen und dem Block angehören. Auch der Block hat, wie z. B. das von ihm zustandegebrachte Vereinsgesetz zeigt, sein Gutes. Aber auch dieser Fortschritt ist mit einem Rückschritt erkauft worden, der nach meinem Empfinden von der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft unter keinen Umständen getan werden dürfte. Alle Vierteljahr können wir jetzt eine neue Blockkrise erleben. Aber aus all diesen Wirren wird die linksliberale Solidarität hervorragen; wir haben uns gefunden und sind entschlossen, beieinander zu bleiben. Offenheit bleibt auch das Verhältnis freundschaftlicher Beziehungen zu den Nationalliberalen.

Bestimmtes kann man darüber nicht voraussetzen. Im besten lämpft man da a. B. einen Kampf, der um Kopf und Kragen geht, und die heftigste national-liberale Partei ist nicht weiter als die Dienstmagd des Agrarierturns und die Konkubine des Zentrums. Man hat mir den Vorwurf gemacht, daß ich ein verkappter Sozialdemokrat wäre. Das ist nicht wahr. Ich bekämpfe die Sozialdemokratie als eine Klassenpartei, aber nicht mit den Mitteln des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, sondern ich sehe auch in jedem Sozialdemokraten einen deutschen Staatsbürger, der seine politische Auffassung hat. Lassen Sie die Politik nicht bloß als eine Angelegenheit der Partei auf, sondern helfen Sie auch mit dabei; es ist das ein Dienst, den Sie dem Volke und dem Vaterland erweisen. Die wir hier sitzen, wir gehen vielleicht verschiedene Wege, wenn wir uns dabei aber achten, dann können wir, ein jeder in seiner Partei, das Wohl des Ganzen fördern. Aber

das Wohl des Ganzen

soll es sein und nicht das einzelner Stände und einzelner Klassen.

So Herr Kroll — unter dem lebhaftesten Beifall.

Nachdem Herr Oberlehrer Börner dem Redner für die Ausführungen seinen Dank ausgesprochen hatte und Herr Rechtsanwalt Glüh das Thema „Reichsfinanzreform“ nochmals mit kurzen Worten gestreift hatte, stellte Herr Rißel folgende

Entscheidung

zur Annahme:

Die heutige öffentliche Verammlung erwartet, daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft unter seinen Umständen der Erhöhung vorhandener oder der Schaffung neuer indirekter Steuern ihre Zustimmung gibt, bevor nicht eine von Reichs wegen zu erhebende Nachschußsteuer oder eine Erbschaftsteuer, die auch das Erbe von Kindern und Ehegatten erfaßt, in ausreichender Höhe sicher gestellt ist. Sie verlangt ferner, daß die freisinnige Fraktionsgemeinschaft eine Einkommensteuer in jeder Form ablehnt, da eine Abwälzung der Einkommensteuer auf die Konsumenten unmöglich ist.

Bevor über die Annahme dieser Entscheidung abgestimmt wurde, befuhrte Herr Glöcher aus Darmstadt dieselbe. Des weiteren ließ sich der Redner aus über die Lage der Liberalen in Hessen, insbesondere kennzeichnete er noch einmal das schwache Verhalten des heftigsten Nationalliberalismus im Falle Wingen-Alten, der ein dauerndes Dokument nationalliberaler Schande sei. Zum Schluß richtete der Redner insbesondere an die jüngeren Herren die Bitte, sich der Organisation zur Verfügung zu stellen und tatkräftig mitzuwirken.

Herr Pfarrer Kroll hatte hierauf das Schlusswort. Er ging auf die Ausführungen seines Vorredners ein und sagte hierbei u. a.: Am meisten praktisch war der Vorschlag, daß die Jugend eintreten soll. Von der Jugend erwarten wir, daß sie den Wahn über Bord wirft, Skatipiele zu sein besser als Politik treiben, und daß sie Abschied nimmt von der Meinung, Politik treiben sei das Geschäft weniger manfertiger Menschen, die nichts Besseres zu tun haben, ferner daß die Jugend begreift, daß es eine große Pflicht ist, Sozialpolitik zu treiben. Es wird immer gesagt, Politik verderbe den Charakter. Aber nur schlechte Politik tut dies, gute Politik verdirbt niemals den Charakter. Was den Gesamtliberalismus anbelangt, so erhoffe ich schließlich doch noch

die Einigung des Liberalismus

sich vollziehen zu sehen. Deshalb ich an den Liberalismus glaube? Ich glaube deshalb an den Liberalismus, weil ich geschichtlich und volkswirtschaftlich einigermassen gebildet bin und daher davon überzeugt bin, daß kein Klerikalismus und Junkertum imstande sein wird, den Liberalismus zurückzuführen. Nur müssen wir dazu den Glauben haben, einen Glauben, der nicht nur ja sagt zu Dingen, die wir nicht begreifen, sondern eine Hoffnung, die da weiß, daß die Sache immer größer wird als die Menschen, die diese Sache vertreten.

Die Versammlung wurde hierauf gegen 12 Uhr von Herrn Oberlehrer Börner geschlossen.

Kongress für innere Medizin.

u. Wiesbaden, 19. April.

In der Nachmittags Sitzung gibt zunächst Faltawien interessanten Bericht über experimentelle Untersuchungen über innere Sekretion und Salzstoffwechsel. Reib-Frankfurt berichtet über die Beziehungen zwischen Wasserhaushalt des Blutes und Salzstoffwechsel im gesunden Zustand und bei Nierenerkrankungen. Von dem Veldem-Düsseldorf spricht über die Einwirkung stark konzentrierter Kochsalzlösungen in die Blutbahn. Man hat dieselben früher für gefährlich gehalten, der Vortragende hat aber niemals Schaden davon gesehen. Die Konzentrationsänderung des Blutes, die dadurch hervorgerufen wird, hat eine Erhöhung der Gerinnungsfähigkeit zur Folge, die therapeutisch verwendbar ist. — Zur Diskussion über das Thema Salzstoffwechsel sprechen Heinicke-München, Mohr-Halle, Rommel-Jena, Rothchild-Essen, Gerhard-Basel, Schott-

Mannheim, Faltawien. Eine von Mohr-Halle auf Grund von Laboratoriumsversuchen ausgesprochene Vermutung, daß die Verordnungen von salzreicher Kost auf längere Zeit doch nicht ganz harmlos sei, wird von Magnus-Levy im Schlusswort als nicht zu Recht bestehend zurückgewiesen.

Kühls-Riel spricht über Herzgewichte bei Tieren. Kühls hat früher nachgewiesen, daß man bei gleichaltrigen Tieren durch Bewegung eine erhebliche Vermehrung des Gewichts der inneren Organe erzielen kann. Er ist jetzt von der gegenteiligen Frage ausgegangen, d. h., ist es möglich, bei wilden Tieren das Herzgewicht durch Ruhe zu vermindern? Tatsächlich nimmt das Herzgewicht durch Ruhe erheblich ab, während der Fettgehalt des Herzmuskels dabei erheblich steigt.

Kollhar-Mannheim berichtet „über die Messung des diastolischen Blutdrucks beim Menschen“ mittels eines neuen von ihm angegebenen Manometers.

Langstein-Berlin berichtet über sehr seltene echte Diabetes-Erkrankungen des Säuglings. Kirchheim-Göln hat „über das Verhalten der Leberdämpfung bei abdominalen Erkrankungen“ interessante anatomische Untersuchungen angestellt. Das Verschwinden dieser Leberdämpfung spricht für Bauchfellentzündung und gibt wichtigen Fingerzeig für operatives Eingreifen. Meinerh-Moskau spricht „über Druck und Strömung in den Venen“. Gößler-Gießen hat, um die Ursache der Urämie (Blutvergiftung durch Harnbestandteile bei Nierenerkrankungen) ausfindig zu machen, ausgedehnte Stickstoffuntersuchungen im Blut, Leber, Gehirn und Muskeln angestellt; auf Grund davon ist er der Ansicht, daß die chemische Entlastung des Organismus durch viskositätsvermindernde Sekretion (Schweiß, Darm) bei der Urämie sehr übersehbar würde. Diskussion: Amber-Altona.

20. April.

Die Vormittags-Sitzung des zweiten Tages war in ihrem überwiegenden Teil der Besprechung einer für den Kliniker wie für den praktischen Arzt gleich wichtigen Frage der Behandlung des Magengeschwürs gewidmet. Diese Erkrankung wird durch die damit verbundenen Blutverluste lebensbedrohend und führt oft zu schwerem und langandauerndem Siechtum. In ihrer Behandlung hat Lenhard-Hamburg zuerst vor 5 Jahren neue Wege gewiesen, er erhob Widerspruch gegen die alleinige Verabreichung der vor Jahrzehnten von Leube-Würzburg eingeführten und seitdem dogmatisch festgehaltenen Schonungsdiät. Diese Schonungsdiät geht je nach der Schwere des Krankheitsbildes bis zur völligen Nahrungsaufnahme; erst nach vielen Wochen wird größere Kost wieder erlaubt. Diese Kur hat sicherlich große Erfolge aufzuweisen; theoretische und praktische Erwägungen führten den Referenten indessen zur Empfehlung einer anderen Diät. Ganz im Gegensatz zu der ängstlich empfohlenen Schonung gibt er von vornherein auch bei Blutungen eine kopsidere Diät, besonders größere Eiweißmengen in Form von Eiern, dann schnell steigend Zucker, Zwieback, Fleisch usw. Eine Schädigung, die man auf Grund der bisherigen Anschauungen erwarten konnte, blieb völlig aus. Die Hauptvorteile seiner Behandlung erblickt Lenhard hauptsächlich darin, daß die Kranken sich bei dieser Diät wohler fühlen, daß die Verheilung zum Stillstande geringer ist, und vor allem in der schnelleren Rekonvaleszenz; auch sei das Mortalitäts- und Nacherkrankungsverhältnis ein besseres als bei dem alten Regime. Eine Nachprüfung des Verfahrens habe auch von anderer Seite schon vielfach festgestellt und gleich gute Resultate ergeben.

Reifenfeld-Breslau spricht über ein damit zusammenhängendes Thema, „die Behandlung von Magenkrankheiten“. Auf Grund langjähriger Erfahrung betont er bei allen Magenkrankheiten die leichte Verdaulichkeit des in irgend einer Form gegebenen Gettes. Das Wohl und Befinden der Magenkranken ist bedingt durch die mehr oder minder leichte Eröffnung des Magenaustrages, und diese wird durch das Fett, wozu Rosenfeld die Sahne verwendet, erleichtert. Wichtig ist die Begleitkost, die je nach der Art der Erkrankung variiert werden muß. Auch das Magengetränk sei besonders im ersten Stadium mit Erfolg mit großen Mengen Sahne zu behandeln.

Zur Diskussion spricht zuerst von Leube-Würzburg, der Begründer des alten Regimes. Er betont die feinere Ausbildung seiner Kur und die damit in den letzten 10 Jahren erreichten Resultate, die so gute seien, daß sie kaum noch zu überbieten wären, und negiert daraufhin die Notwendigkeit der Einführung einer neuen Behandlung. Auch eine Unterernährung fände nicht statt, wie ein Vergleich der Kalorienmengen, die in mehreren Wochen in der beiderseitigen Diät enthalten sei, ergäbe. Insbesondere könne er für die schweren Fälle von dem Prinzip der Nahrungsaufnahme für die ersten Tage nicht abgehen. Er gibt zu, daß die Lenhard'sche Kur in vielen Fällen gleich gute Resultate gibt, und daß durch dieselbe der Beweis erbracht sei, daß man nicht allzu ängstlich mit rigorosen Diätvorschriften zu sein braucht. An der ferneren Diskussion beteiligten sich die Herren Just-Berlin, von Müller-München, von Kroll-Heidelberg, Meiner-Heidelberg, Gerhard-Basel, Plönjes-Dresden, Stünzling-Jena, Schmidt-Halle, von Labors-Strasbourg, Kraft-Görschdorf und Moritz-Strasbourg. Übereinstimmend wird von vielen Rednern betont, daß offenbar große regionale Verschiedenheiten im Verdauungsmechanismus vorhanden sein müßten, da sonst die vielfach widersprechenden Angaben aus dem Norden und dem Süden Deutschlands nicht zu erklären wären; eine solche regionale Verschiedenheit ist auch in Anbetracht der großen gewöhnlichen Ernährungsdifferenzen zwischen z. B. Hamburg und München durchaus nicht unwahrscheinlich. Im allgemeinen geht die Anschauung dahin, daß mit der Lenhard'schen Diät gleich gute Resultate zu erzielen seien, und diese für viele Fälle zu empfehlen sei, und ausdrücklich betonen mehrere Redner, daß sie keiner Methode vor der anderen den Vorzug geben könnten. Indessen macht sich für die schweren Fälle, die mit großen Blutverlusten einhergehen, doch ein gewisses Widerstreben gegen die kopsidere

Diät geltend, und im allgemeinen sei es für den ärztlichen Praktiker zu empfehlen, wenigstens für diese Fälle bei der alten schoneneren Kur zu verbleiben. Von Kroll erblickt den Hauptfortschritt der Lenhard'schen Kur darin, daß allzu harter Schematismus in der Ernährung vermieden werde. Jedenfalls sollten wir nicht versuchen, die Ernährung nach unseren physiologischen Kenntnissen, die noch zu geringe seien, einzurichten, sondern mehr empirisch verfahren. Meiner lehnt bei der enormen Verschiedenartigkeit der Krankheitsbilder des Magengeschwürs größten Wert auf die individuell abmässende Behandlung. Schlusswort Lenhard.

Darauf spricht Goldschneider-Berlin „über abgeflachte Lungenverfälschung“. Die leiseste Verfälschung ergibt die qualitativ feinsten Schallunterschiede, sagt aber nichts über die Intensität der Dämpfung, dafür ist stärkere Verfälschung notwendig. Diese abgeflachte Verfälschung hat sich für die Erkennung der beginnenden Lungenverfälschung nachbringen erwiesen, wie gleichzeitig angefertigte kontrollierende Röntgenbilder bewiesen haben; ebenso für die Feststellungen des Umfangs von Brustfell- und Lungenentzündungen. Diskussion: Citron-Berlin.

Schloßmann-Düsseldorf: „Über Einfluss der Ernährung auf den respiratorischen Stoffwechsel“. Eine Reihe von Untersuchungen am Tier und an Säuglingen ergab, daß der respiratorische Stoffwechsel ganz proportional der Hautoberfläche einhergeht. Diskussion: Stähelin- und Gigon-Basel und Pleich-Berlin.

Denck-Hamburg berichtet über Blutdruckmessungen in der ärztlichen Praxis mit einem von ihm angegebenen neuen Apparat.

Pleich-Berlin („Sauerstoffversorgung und Zirkulation in ihren kompensatorischen Wechselbeziehungen“) hat eine Methode erdummen, mittels welcher beim lebenden gesunden Menschen auf sinnreiche Weise einfach aus der Atmungsluft sich feststellen lässt, wieviel Blut in einer Minute im Körper kreist, und wieviel Blut durch die Herzkontraktion aus dem Herzen geworfen wird. In einer Minute kreist beim gesunden 15 Liter, mit einem Herzschlag wurden 60 ccm. Blut herausgeworfen. Das Blut strömt mit einer Geschwindigkeit von 50 cm. in der Sekunde, ein Kreislauf wird in 55 Sekunden und mit 65 Pulschlägen ausgeführt. Das Herz wird achtmal besser durchblutet als der übrige Körper. Bei Krankheiten ist wohl das interessanteste Ergebnis, daß bei Blutarmen die in einer Minute freisetzende Blutmenge bis zu 20 Liter gesteigert ist. Aus diesen Daten berechnete Pleich u. a., daß das Herz eines gesunden Menschen während eines Lebens von 60 Jahren, ohne auszuruhen, 2800 Millionen Liter aus seinen Höhlen in den Kreislauf wirft.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. April.

Im Reiche der Schatten.

Ein Spaziergang über den alten Friedhof an der unteren Platzer Straße, der 1829 eröffnet und Mitte der 70er Jahre als allgemeine Begräbnisstätte geschlossen worden ist, bietet sowohl für den Einheimischen als auch für den Fremden manches Interessante. Der Eingeweihte wird durch eine große Anzahl wohlhabender, gutgepflegter Grabstätten erinnert an alle die alten bekannten Wiesbadener Familien, die bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts den Kern der Bürgerlichkeit unserer schönen Vaterstadt bildeten. Freilich mancher der damals so wohlklingenden Namen ist inzwischen gänzlich verschwunden, wieder anderen hat die alles nivellierende Zeit ihre nur zu deutlichen Spuren aufgedrückt und wieder andere sind dank der ungeahnten Entwicklung der einstigen Kleinstadt mehr noch in die vorderen Reihen der wohlhabenden und einflussreichen Einwohnerschaft gerückt. Die meisten Wiesbadener Familien von damals aber erfreuen sich noch heute in ihren Nachkommen der geachteten und angesehenen Stellung, die einst ihre Vorfahren eingenommen haben, ein Beweis des soliden Fundamentes, auf dem diese alten Familiengemeinschaften beruhen. Ferner fallen dem alten Wiesbadener auf die Familiengründer der vielen nassanischen Beamten- und Offiziersfamilien, die vor Zeiten in unserer herzoglichen Residenz eine so hervorragende Rolle spielten und deren vornehmen Grabmale uns erzählen von fernem Zeiten mit ihrer längst verschwundenen Macht und Herrlichkeit. Aber auch von sonstigen Größen vergangener Tage berichten hier und da Gedenksteine, von Größen auf dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst und Literatur, die auch den Fremden interessieren. Um nur einige Namen zu nennen: Adolf Stahr, Fanny Lewald, Dr. Remigius Freytag, Dr. Ernst Bod, Dr. Fr. Gräfe, Baurat Hoffmann, Baurat Voos, Landesbischof Wilhelm. Auch das von Freunden und Mitbürgern gestiftete Monument unseres ersten Oberbürgermeisters Lang, der 1882 das Zeitliche segnete, nachdem er noch Zeuge des großen Aufschwungs der Stadt gewesen, und das naturgetreue Reliefporträt des zu früh vollendeten nassanischen Staatsmannes Friedrich Lang sind beachtenswert. Ein erhebendes Bild auf dem stillen Gottesacker aber für sich bildet das Siegesdenkmal für unsere Kämpfer von 1870/71, das am nördlichen Ende aufgestellt und mit so außerordentlich stimmungsvoller Umgebung durch hochaufragende Tazuspyramiden versehen worden ist. Hier ruhen eine ganze Reihe von Helden aus dem glorreichen Feldzuge, die, aus der ganzen preussischen Armee kommend, an unseren gesegneten Heilquellen, in unserer fruchtbringenden Natur Genesung von ihren auf dem Felde der Ehre erlittenen Wunden gesucht, aber leider nicht mehr gefunden hatten, sondern, zum Teil in der Wüste der Jahre, dahinsinken mußten und dort oben zum ewigen Schlaf gebettet worden sind. Ein Ruheplätzchen von unvergleichlicher Schönheit!

Manche andere Stelle dieser weitläufigen Stätte tiefen Friedens in nächster Nähe des Alltags-

Lebens wäre noch hier anzuführen, doch würde das den Rahmen dieser wenigen Zeilen überschreiten. Nur auf eines noch sei hingewiesen. Es finden sich auf dem alten Friedhofe einige Ruhestätten verdienter Wiesbadener Männer, die seinerzeit von Freunden und Anhängern mit zum Teil kostspieligen, künstlerisch wertvollen Monumenten geschmückt und mit entsprechenden gärtnerischen Anlagen versehen worden sind. Diese Begräbnisstätten tragen nun zum Teil Spuren der Vergänglichkeit, auch derer natürlich, die sie haben entstehen lassen, denn diese sind ja inzwischen ebenfalls wohl alle dahingegangen und können nicht mehr dafür sorgen, daß die besternde, pflegende Hand angelegt wird. In solchen Fällen, meinen wir, sollte die Stadt eingreifen und die geringen Mittel nicht scheuen, um diese sprechenden Zeichen der Liebe und Dankbarkeit von ehedem auch den heutigen Geschlechtern noch in einer Weise vorzuführen, die darthut, daß die Nachwelt die Pietät von einst wohl zu würdigen versteht und sie gerne zur Nachahmung empfiehlt.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Regierungspräsident v. Berder aus Königsberg in der Kuranstalt Dr. Abend; Präsident des Gerichtshofes van Rietow, Verschnur aus Veenwarden im Hotel Bellevue; Vizepräsident des Niederländischen Staatsrats Gailois aus Haag im Hotel Biemer; Staatsminister a. D. v. Boetticher aus Berlin im Hotel Nassau und Seckle; Prinz von Hagen und Waldemar Hohenlohe und Prinzessin Daria Hohenlohe aus Berlin im Hotel Prinz Nikolaus; Generalleutnant von S. aus Berlin-Wilmersdorf im Hotel Nizza; Botschafter Geheimrat Freiherr v. Liliencron aus Berlin im Hotel Nizza; Kammerherr des Kaisers von Österreich Baron v. Sebesten aus Baden-Baden in der Pension Meier.

— Gerichts-Verordnungen. Landgerichtsrat Eibis hier wurde als Hilfsrichter an das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. und Herr Dr. Rath als solcher vom Amtsgericht hier an das Landgericht versetzt.

— Aus dem Rathaus. Das Stadtverordneten-Kollegium hat der Witwe des Bürgermeisters H. eine Pension von 4000 M. bewilligt. Die Stelle eines Stadtrates mit einem Anfangsgehalt von jährlich 1100 M., steigend von 2 zu 3 Jahren mit je 150 M. bis zum Höchstbetrage von 1400 M., und außerdem jährlich 150 M. für die Mitbeförderung der Impfausschüsse ist vom 1. Juli 1909 ab neu zu besetzen. Bewerbungen sind spätestens bis um 1. Mai 1909, mittags 12 Uhr beim Magistrat einzureichen.

— Bebel und von Soltmar. die bekannten beiden sozialdemokratischen Führer und Parlamentarier, weilen zur Kur hier und wohnen im Badhaus zum „Geldenen Kreuz“ in der Spiegelgasse.

— Zum Erlaß im Hause Nassau. Dem Grafen Georg v. Merenberg, welcher bekanntlich eine russische Großfürstin zur Frau hat und dadurch dem Hause von Nassau verheiratet ist, wurde, wie wir zuverläßig hören, auf seinen bezüglichen Antrag für die weitere Projektführung mit der Erbprinzessin Marie Adelsheim von Luxemburg um die Nachfolge in das Nassauische Adelsvermögen vom Oberlandesgericht in Frankfurt das Armenrecht bewilligt. Voraussetzung einer derartigen Bewilligung ist die Vorlage einer Bescheinigung der obliegenden Behörde, daß der Nachsuchende aus eigenen Mitteln nicht zur Tragung der Kosten des Prozesses imstande sei, sowie die Überzeugung des bewilligenden Gerichts, daß die Rechtsverfolgung nicht unbillig oder aussichtslos sei. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 17. Mai 1899 hat die Rechtsverfolgung dann nicht als aussichtslos zu erscheinen, wenn nicht die Unbilligkeit des erhobenen Anspruchs klar zutage liegt. Die etwa 55.000 M. Kosten der erfindungsmäßigen Verhandlung wird Graf v. Merenberg selbst zu tragen haben, weil er einen Antrag auf Bewilligung des Armenrechts nicht früher gestellt hat, und weil einem derartigen Bescheid rückwirkende Kraft nicht gegeben werden kann. Graf v. Merenberg zahlt, dem Vernehmen nach, mit Ausnahme von Grundsteuer keine staatlichen Abgaben im Inland, dem Anschein nach, weil er als Ausländer angesehen wird. Auch in dem Falle ist die Gewährung des Armenrechts statthaft, jedoch nur für Angehörige von Ländern, von denen die Gegenseitigkeit verkehrt ist (z. B. Nassau, Luxemburg). Wird der Prozeß gewonnen oder kommt der Kläger später einmal in die Lage, die Kosten ohne Beeinträchtigung des Unterhalts für sich und seine Familie zu erheben, so ist er zur nachträglichen Entrichtung derselben verpflichtet.

— Schul-Eröffnung. Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde gestern auch die höhere Mädchenschule an der Dohmeierstraße, die bisher eine Zweiganstalt der Hauptanstalt auf dem Schloßplatz war, als selbstständige Anstalt mit Gesang und einer Ansprache ihres bisherigen Leiters, jetzigen Direktors Professor Dr. Knader eröffnet. Das unzulängliche Schulgebäude, bekanntlich ein altes Wohnhaus, das der Stadt mit der Eleonore Stürbischen Erbschaft zugefallen ist, wurde wesentlich erweitert durch einen Neubau, der fünf Lehrsäle sowie einen Bibliotheksaal nebst Sammlungs- und Vorbereitungsraum enthält. Die Lage dieses Hauses auf dem hinteren Teile des Grundstücks ist so gewählt, daß es dem dort geplanten Neubau für diese Schule angegliedert werden kann. Der letztere kann erst in Angriff genommen werden, wenn das benachbarte Kaiserengelände an die Stadt übergegangen sein wird. An diesem Erweiterungsbau hat übrigens das Stadtbauamt gezeigt, daß es auch schnell bauen kann, denn er wurde innerhalb sechs Monate ausgeführt. Die Kosten belaufen sich, einschließlich Einrichtung, auf etwa 55.000 M.

— Zietenschule. In der Schule am Zietenring fand am Montagmittag die Aufnahme der in diesem Jahre in die Vorschule eintretenden sechsjährigen Schüler statt. Aus diesem Anlaß wurde in der Aula der Schule eine kleine Feier veranstaltet, zu welcher Eltern und Freunde der kleinen Abc-Schützen eingeladen waren und die lebhaften Anklang fand. Herr Direktor Dr. Höfer wies mit warmen Worten auf die Aufgaben und Ziele der Schule hin und erwarb sich mit seinen Ausführungen große Sympathien im Kreise der Zuhörer. Die von ihrem zukünftigen Lehrer begrüßten kleinen Schüler laufen mit mehr oder weniger Aufmerksamkeit den hübschen und lehrreichen

Gedichten, die ihre um ein Jahr älteren Kameraden zum Vortrag brachten und ganz dazu geeignet waren, den Kindern die Vorzüge und Tugenden, welche die Schule mit sich bringt, in rosigem Lichte zu zeigen. Hübsche Gesänge von Schülern der obersten Klassen verschönerten die würdige Feier, die sehr dazu beitrug, das dieser Schule entgegengebrachte Vertrauen der Eltern zu bestärken und von dem in derselben waltenden guten Geist Zeugnis zu geben.

— Bezirksauskunft. Der Eisenhändler Georg Jäger dahier hat Moritzstraße 6 mit einem Kostenaufwand von etwa einer Million Mark (allein den Bauplatz hat er mit 316.000 M. bezahlt) einen pompösen Neubau errichtet, worin er ein Hotel für den besseren Mittelstand in Verbindung mit einem Restaurant zu betreiben gedenkt. Für den Hotelbetrieb stehen 75 mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattete Fremdenzimmer zur Verfügung, und auch sonst sind alle Räume auf das modernste eingerichtet. Nichtsdestoweniger hat der Stadtausschuß unter Verneinung der Bedürfnisfrage keine Klage wider den auf sein Konzeptionsgehalt erlangenden abtenden Vorbescheid abgewiesen. Dadurch ist Jäger in eine gewisse Notlage verwickelt, um so mehr, als der kostspielige Neubau anders als durch einen Wirtschaftsbetrieb schwer rentabel gemacht werden kann; er hat wider den Entschluß die Veräußerung angemeldet und war in dem heutigen zweiten Verhandlungstermin durch Rechtsanwalt Justizrat Sieber vertreten, welcher darauf hinwies, daß es sich hier um ein Unternehmen handle, das nach jeder Richtung auf der Höhe stehe wie wenige sonst, daß der Bau des Restbühnenbauers auf dem Terrain der Kriegerkaserne sowie die demnächst zu eröffnende Ausstellung aller Voraussicht nach ein reges Leben in den hier fraglichen Stadtteil bringen werde, daß für ein Hotel dieses Genres das Vorliegen eines Bedürfnisses nicht füglich in Abrede gestellt werden könne, daß das ganze Vermögen seines Mandanten auf dem Spiele stehe usw. Nachdem der Vorlesende Jäger ausdrücklich auf die Unfähigkeit hingewiesen, die er begangen habe, indem er, ohne sich vorher mit den Behörden ins Benehmen zu setzen, einen derartigen, lediglich für den Hotelbetrieb geeigneten Neubau errichtet habe, verurteilte der Bezirksauskunft seinen Bescheid dahin, daß heute nachmittags um 1/4 Uhr eine Ortsbesichtigung vorgenommen, bis dahin aber der Entscheidung ausgesetzt werden solle.

— Todesfall. Im Alter von nur 32 Jahren starb gestern hier Herr Karl Schmidt, Teilhaber der Goldwaren- und Uhrenfirma Karl Schmidt u. Co., Langgasse 31. Er galt als ein tüchtiger, solider Geschäftsmann und war beim Publikum geachtet und beliebt.

— Das Gericht, die Ausstellung Wiesbaden 1909 werde erst am 15. Mai eröffnet werden, das seit einigen Tagen hier verbreitet ist, entbehrt der Begründung. Der festgesetzte Zeitpunkt (1. Mai) wird unter allen Umständen eingehalten werden. (Siehe auch unten die offizielle Notiz.)

— Die Rothbrunnenkonzerte, welche ab heute aus der geschlossenen Trindhalle ins Freie verlegt werden, und dann natürlich von einem größeren Orchester gespielt werden sollten, finden erst von Morgen an in den Brunnenanlagen statt.

— Der Spargel kommt! In Angeltheim a. Rh., wo ebenso wie in der Umgebung große Spargelkulturen bestehen, beginnt heute der bis auf weiteres wochentäglich von 1/2 Uhr nachmittags ab stattfindende Spargel-Großmarkt, der in früheren Jahren auch aus unserer Gegend lebhaft besucht wurde.

— In bräunlichem Frühjahrschmuck zeigt sich seit einigen Tagen die nach Viebrich führende Nassauische. Wer Sinn für Natur Schönheiten hat, verläumt nicht, das zarte, allerhöchste Grün zu bewundern. Um so mehr, als der heranrückende Duft der blühenden Kerzen, der in kurzer Zeit einfallen wird, nicht von jedermann angenehm empfunden wird.

— Die gärtnerischen Anlagen vor dem Bahnhof sind nun sämtlich von sachkundiger Hand mit den lieblichen Kindern Floras bepflanzt worden. Blühende Tulpen, Hyazinthen und Stiefmütterchen heben sich stimmungsvoll von dem grünen Untergrund des Rasens ab und gewähren im Verein mit dem wunderbaren Ausblick auf die Taunuswälder besonders dem Fremden, der vom Bahnhof aus unsere schöne Bäderstadt betritt, einen herzerquickenden Anblick.

— Der Schierkeiner Kirchenprozeß. In dem Zivilprozeß, welchen die evangelische Kirchengemeinde in Schierke, vertreten durch Rechtsanwalt Justizrat v. Gd., wider den preussischen Staatsfiskus angehängt hat auf Übernahme der Kirchenunterhaltung usw. (ein Pendant zu dem noch nicht erledigten ererbigen Viebricher Kirchenstreit), hat das hiesige Landgericht dieser Tage seinen Entscheid dahin verkündet, daß dem Klageantrag in allen Teilen stattzugeben und daß der beklagte Staatsfiskus gehalten sei, bezüglich der evangelischen Kirchengemeinde Schierke sowohl die Kirchenbaupflicht wie auch die Pfarrergehälter, soweit das vorhandene Kirchenvermögen nicht zur Deckung der Kosten ausreicht, auf sich zu nehmen. Danach würde in der Folge, sofern dieses Urteil in den höheren Instanzen bestätigt wird, in Schierke eine Kirchensteuer wohl kaum mehr zur Erhebung gelangen.

— Submissionsblüte. Bei der gestern erfolgten Eröffnung der Angebote für die Ausführung der Fächerarbeiten am Neubau der Realschule in Viebrich wurde festgestellt, daß der Preisunterschied zwischen dem höchsten und niedrigsten Angebot rund 9000 M. beträgt. Es ist dies ungefähr 1/2 des Wertes der auszuführenden Arbeiten.

— Schwurgericht. Die Eröffnung der diesjährigen zweiten Schwurgerichtstagung ist, da die Verfahren über die dafür bestimmten Anklagen noch nicht abgeschlossen sind, vom 26. April auf den 3. Mai verlegt worden. Anher der großen Sache gegen den des Mordes beschuldigten Stationshelfer Philipp Burkhard aus Niederhöchstadt, die zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen wird, kommen nur noch wenige An-

klagen zur Verhandlung, so daß die ganze Tagung kaum länger als eine Woche dauern wird. In der Sache Burkhard liegt jetzt eine umfangreiche Anklage der Staatsanwaltschaft vor.

— Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden (nebst Viebrich) sind neuerdings unbeschränkt zugelassen: Alzenbelen, Aue (Eggenbirge), Auerbach (Wogtland), Bergheim in Waldeck, Bergshausen (Kreis Cassel), Berich, Brakel (Kreis Hörtel), Brinzhagen, Büren (Weistal), Crumbach (Bezirk Cassel), Delbrück, Detmold, Driburg (Weistal), Eidenhof, Freienhagen in Waldeck, Heiligenrode (Bezirk Cassel), Hemfurt in Waldeck, Hörter, Horn (Lippe), Königshagen, Landau in Waldeck, Lemgo, Lengsfeld (Wogtland), Lichtenau (Weistal), Lichtenstein-Callenberg, Pöppelbrunn, Meerane (Sachsen), Meinerzhagen, Minden (Weistal), Oshausen (Kreis Cassel), Otterberg, Paderborn, Pyrmont, Reichenbach (Wogtland), Sachsenhausen in Waldeck, Salzkotten, Scharfede, Sauerberg-Neustädtel, Schwarzenberg (Sachsen), Volkmar, Volkmarshausen, Waldeck, Fürstentum Waldeck, Waldappel, Wellerode und Wiedenbrück. Gebühr je 1 M.

— Patentamtliches. Das Kaiserl. Patentamt erteilt dem Kaufmann Gustav Molath, Jahnsstraße 1 hier, die Gebrauchsmusterrechte auf folgende Erfindungen: 1. In einen Grifffertig umwandelter Rührschiff; 2. in einen Grifffertig umwandelter Damenschleiftisch.

— Ein Schmutzfiel. Einer jener verwerst gearteten Unholden, die durch ihren Aufzug auf öffentlichen Straßen längere Zeit Mädchen und Frauen in Schrecken jagten, ist der Holländer de Zwaart, seines Zeichens Zuhälter, welcher, nachdem er sein Unwesen längere Zeit getrieben hatte, endlich der Polizei in die Hände fiel. Vor Gericht stellte er mit aller Entschiedenheit in Abrede, der Schuldige zu sein. Verschiedene Mädchen aber erkannten ihn auf das bestimmteste wieder, und er wurde gestern vom hiesigen Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

— Die Sanitätswache wurde gestern abend, kurz vor 10 Uhr, nach dem Faulbrunnengraben gerufen, woselbst ein in der Wälderstraße wohnhafter 50 Jahre alter Schweizer infolge Deliriums wegunfertig geworden war. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

— Immobilien-Versteigerung. Bei der zwangsweisen Versteigerung des den Eheleuten Johann Stübgen und gebürtigen Hauses „Zum Pfälzer Hof“, Grabenstraße 15, blieb der frühere Besitzer, jetziger Installateur Karl Kämpel hier, mit 126.600 M. bestbieter.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Über das Auftreten eines jungen Künstlers von hier am Theater in Graz berichtet eine dortige Zeitung folgendes: „Der Hofmann des Herrn Theo Werner war eine bis ins kleinste vollendete Leistung. Fern von jeder Sentimentalität gab der Künstler diese Gestalt genau nach Wagners Vorwurf und streng nach Wagner'scher Kunst.“ Nachdem das Spiel besonders lobend empfunden ist, heißt es noch: „Auch die markige, nachdunkle Stimme entsprach allen Intentionen Wagners.“ Jedenfalls ist Werner der beste Hofmann, der je in Graz sang.

* **Königliche Schauspiele.** Wie bereits mitgeteilt, gelangt heute abend im Hoftheater Schillers „Wilhelm Tell“ zur Aufführung; die Vorstellung findet im Abonnement C statt und beginnt um 7 Uhr.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan-Ergänzung.) Samstag, den 24. April: „Doktor Maudslayi“. Sonntag, den 25., nachmittags 4 1/2 Uhr: „Dorian Gray“. Abends 7 Uhr: „Der Schatzkammer“. Montag, den 26., zum 2. Male: „Die blaue Maus“. Dienstag, den 27.: 1. Gastspiel Irene Triefsch: „Die Frau vom Meer“. Donnerstag, den 29.: 2. Gastspiel Irene Triefsch: „Mora“.

* **Aurhaus.** Anlässlich des am Freitag stattfindenden Auftretens des Künstlerpaares Henkel dürften die nachstehenden Mitteilungen von besonderem Interesse sein: Die bedeutenden Konzerte, die Frau Kammerfängerin Henkel-Schweizer diesen Winter in den Hauptstädten Hollands, in Frankreich und Belgien davontrug, fanden in den Konzertberichten der in- und ausländischen musikalischen Presse ein lebhaftes Echo und trugen immer mehr zur Ausbreitung des Rufes dieser vorzüglichen Sängerin bei, der durch ihre Mitwirkung in den namhaftesten Konzertsocietäten und ihre Gastspiele an den ersten Opernbühnen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, darunter die Wiener Hofoper, fest begründet ist. Ganz besonders sei noch der hervorragenden Mitwirkung der Sängerin als Donna Anna und Sieglinde in den Hoffspielen des Münchener Prinzregenten-Theaters gedacht, und ihrer seitens des französischen Ministeriums des öffentlichen Unterrichts kürzlich erfolgten Ernennung zum „Officier de l'Instruction publique“. Über den hochgeachteten Seldentenor unseres Hoftheaters, Herrn Heinrich Henkel, den ja auch die Berliner Hofoper häufig zu Gast sieht, können wir mitteilen, daß er diesen Winter für drei Monate an die Metropolitan Opera in New York verpflichtet und ferner zu Gastspielen an den Hoftheatern in Vissan und Madrid und zu Gastspielen an der Wiener Hofoper eingeladen war, aber diese ehrenvollen Anträge wegen seiner hiesigen Verpflichtungen nicht annehmen konnte. Man sieht, wie sehr sich der Ruf unseres Seldentenors in aufsteigender Linie bewegt und wie ihm noch eine bedeutende Zukunft bevorsteht.

* **Maestro Mario Paci.** Der italienische Klaviervirtuose, der mit den Herren Kaufmann und Schibach das Programm des morgigen Donnerstags, abends 8 Uhr, im Abonnement im großen Saale des Aurhauses stattfindenden Kammermusik-Abends beitreten wird, gehört zu den jüngeren Klavierkünstlern Italiens. Er ist der hervorragende Schüler des Pianisten und Komponisten Giovanni Sgambati und in den italienischen Städten, ebenso in den Hauptstädten Englands bestens akkreditiert. Ganz besonders bemerkenswert ist die von ihm mit größtem Erfolge im vergangenen Jahr unternommene Konzertreise durch den Orient, durch Indien und Australien.

* **Vortrag Rudolf Herzog.** Der für morgen Donnerstag abend im kleinen Saale des Aurhauses angekündigte Vortrag des Dichters und Schriftstellers Rudolf Herzog beginnt um 8 Uhr. Im Störmen zu vermeiden, empfiehlt sich rechtzeitiges Erscheinen.



Die Eröffnung der Ausstellung wird bestimmt am 1. Mai, mittags, erfolgen. Das Programm für die Eröffnungsfeier wird den Fest- und Vergnügungsausschuß in seiner heutigen Sitzung beschäftigen und das festgesetzte Programm noch demnächst öffentlich bekannt



Handel, Industrie und Volkswirtschaft.



Aus dem Jahresbericht der Handelskammer Wiesbaden.

Lebensmittel-Industrie.

Schaumwein. Das Jahr 1908 war kein günstiges Geschäftsjahr. Nur mit großen kostspieligen Anstrengungen war ein Rückgang des Verkaufs zu vermeiden. Weiter ist eine außergewöhnlich geringe Weinernte mit entsprechend hohen Preisen zu beklagen. Diese werden neben dem Steigen aller sonstigen Bedürfnisse den noch nicht festgestellten Ertrag wesentlich beeinflussen. Von Überproduktion ist nichts bekannt geworden. Das Ausfuhrgeschäft war schleppend.

Brauer. Das mit dem 30. September 1908 abgelaufene Betriebsjahr hatte nach verschiedenen Seiten mit ungünstigen Verhältnissen zu rechnen, denn einerseits wurden die Betriebskosten, besonders durch die abermalige Steigerung der Gersten- und Malzpreise, bedeutend erhöht und andererseits wurde der Absatz ungünstig beeinflusst durch den ungewöhnlich ungleichen und unfreundlichen Sommer, durch die andauernde, intensive Tätigkeit der Alkoholgegner und die allgemeinen ungünstigen Erwerbsverhältnisse.

Unter diesen Einwirkungen konnte selbstredend das Ergebnis des Vorjahres nicht erzielt werden. Eine Brauerei des Bezirks war gezwungen, ihre Dividende von 16 Proz. auf 14 Proz. zurückzusetzen.

Die Aussichten für das laufende Betriebsjahr lassen leider keine großen Hoffnungen aufkommen, da diese Industrie mehr denn je andere von den Schwankungen des täglichen Lebens abhängig ist. Was aber ganz besonders die Lage verschärft, ist die dem Reichstage vorliegende Biersteuer-Novelle. Die vorgesehene Erhöhung ist derart bemessen, daß sie von den Brauereien unmöglich getragen werden kann; sie muß auf die Verbraucher abgewälzt werden, wie schon im Entwurfe regierungsseitig vorgesehen; es wird aber unausweichlich ein Verbrauchsrückgang eintreten, dessen Höhe und Dauer sich heute noch nicht einschätzen läßt. Diesen Ausfall werden die Brauereien schwer empfinden, umso schwerer, wenn die derzeitige Depression bis dahin nicht gewichen sein wird.

Kognakbrennerei. Die Kognakbrennerei wurde im Berichtsjahre durch die schwebenden Gesetzgebungspläne und durch andere Momente dauernd beunruhigt. Allerdings ist es gelungen, die Regelung der Materie Kognak im Weingesetz-Entwurf so zu gestalten, daß die von der Industrie lebhaft gewünschte Rechtssicherheit im wesentlichen erreicht wird und daß auch im übrigen Bestimmungen Gesetzeskraft erlangen werden, die auf die Dauer unserer Industrie nur förderlich sein können.

Dagegen bedroht die Reichsfinanzreform die Branntweinsteuerung mit einer bedeutenden Erhöhung der bereits sehr großen Steuerlast, und der Monopol-Entwurf der Regierung wie auch nach seinem vorläufigen Scheitern die anderen bisher in Betracht kommenden Vorschläge für das erhöhte Steueraufkommen aus dem Branntwein lassen bei weitestgehender Försorge für die landwirtschaftlichen Brenneereien die Rücksichtnahme auf die gewerblichen, bzw. Qualitätsbrenneereien in wesentlichen Punkten vermissen.

Wie aber auch in der Branntweinbesteuerung die Würfel fallen mögen, dringend wünschenswert ist es, daß der lähmenden Unsicherheit endlich ein Ende gemacht wird und daß Erzeugung und Handel nach der andauernden Beunruhigung der letzten beiden Jahre wissen, wie sie sich einzurichten haben.

Abgesehen von der Störung des laufenden Geschäfts durch die gesetzgeberischen Maßnahmen darf der Absatz im verfloßenen Berichtsjahre unter Berücksichtigung der schlechten Wirtschaftslage ein befriedigender genannt werden. Letztere äußerte sich u. a. in empfindlicher Weise namentlich darin, daß außergewöhnlich viele Detailgeschäfte des Nahrungs- und Genussmittelhandels notleidend wurden.

Die Wirkung des neuen Weingesetzes war schon im Voraus darin zu verspüren, daß die Nachfrage nach Weinbrand-Kognak sich hob. Es ist dieses im Interesse der Bestrebungen, das Gewicht auf die Qualitätsware zu legen, mit Genugtuung zu begrüßen.

Banken und Börse.

Preussische Pfandbriefbank. Die Bank veröffentlicht im Anzeigenteil die Hauptziffern ihres Status und gibt bekannt, daß sie an allen größeren und mittleren Plätzen Deutschlands Agenturen zur Entgegennahme von Anträgen auf Gewährung von Hypotheken- und Kommunal-Darlehen unterhält, und daß der Verkauf ihrer Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen durch die Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen erfolgt. Formulare für Darlehensanträge sind bei den Agenturen, Prospekt über Pfandbriefe und Obligationen bei den Bankstellen erhältlich.

Zahlungsschwierigkeiten. Nach den bisherigen Feststellungen des Bankkomitees ist der Konkurs der insolventen Bankfirma Luckmann u. Soltau in Lübeck kaum zu vermeiden. Die Quote wird sich noch 20 Proz. stellen.

Anleihen.

Stuttgarter Anleihe. Eine neue Anleihe von 10 000 000 Mark wird, wie wir schon gestern kurz mitteilten, die Stadt Stuttgart demnächst an den Markt bringen. Es ist dies ein Teil des im Jahre 1906 beschlossenen 33 000 000 M. Anlebens, von dem bisher 16 1/2 Millionen Mark begeben wurden.

W. Italienische Eisenbahnanleihe. (Drahtbericht.) Zwischen dem italienischen Schatzminister Carcano und dem Generaldirektor der Banca d'Italia wurde nach der „Agenzia Romana“ ein Abkommen getroffen wegen Emission von 150 Millionen Lire 3 1/2 Proz. italienischer Eisenbahnobligationen mit Zinslauf ab 1. April. Davon werden 30 Millionen Lire für die Depositionskassen reserviert und 35 Millionen Lire fest von italienischen Banken übernommen. Die Emission der übrigen 85 Millionen Lire ist bereits durch ein Syndikat, dem alle italienischen Banken unter Führung der Banca d'Italia angehören, garantiert und wird noch im Laufe des April zum Kurse von 102 Proz. stattfinden.

Industrie und Handel.

Das Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier in Gelsenkirchen beruft jetzt die Generalversammlung, auf der auch die Erhöhung des Aktienkapitals um 6,50 Mill. Aktien steht. Von den neuen Aktien werden 5 375 000 M. den Besitzern der alten 21,50 Mill. M. Aktien angeboten werden. Die Versammlung soll auch über den Ersatz und die Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern beschließen.

Die Hein, Lehmann u. Co. Aktiengesellschaft in Berlin erzielte in 1908 nach Abschreibung von 232 982 M. (d. V. 232 283 M.) einen Bruttogewinn von 908 456 M. (717 744 M.).

Die Dividende beträgt 10 Proz. (11 Proz.). Der Dividenden-ergänzungsfonds erhält 125 000 M. (wie im Vorjahr). Der Vortrag beträgt 125 000 M. (94 076 M.). Zum Auftragsbestand von 6 903 183 M. sind bis Ende März weitere 1 077 836 M. hinzugegetreten.

Schöllersche und Eitorfer Kammgarnspinnerei, Aktien-gesellschaft, Breslau und in Eitorf. In der Generalversammlung wurden die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr als günstig bezeichnet.

Die Nürnberger Gußstahlfabrik i. L. hat ihren gesamten Grundbesitz verkauft. Der Erlös beträgt etwa 25 Proz. des Aktienkapitals.

Dividenden. Die Baseler Chemische Fabrik vormals Sandoz verteilte für 1908 4 Proz. und im Vorjahr 7 Proz. Dividende. — Die Dividende der Eutin-Lübecker Eisenbahngesellschaft wird wieder mit 3 1/2 Proz. wie im Vorjahr beantragt. — Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft für Federstahl-Industrie in Cassel schlägt wieder 12 Proz. Dividende vor.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Crefelder Schokoladenfabrik Wilhelm Bellardi, die etwa 300 Arbeiter beschäftigt, ist in Konkurs. — In Nürnberg meldete der Parfümeriefabrikant Albert Wunderlich Konkurs an.

Verkehrswesen.

W. Deutsche Levante-Linie, Hamburg. (Drahtbericht.) Die Generalversammlung der Deutschen Levante-Linie beschloß die Umwandlung der Aktien durch Zuzahlung von 30 Proz. auf den Nominalwert in Vorzugsaktien, sowie die Erhöhung des Grundkapitals um 3 Millionen Mark gleichberechtigter Vorzugsaktien zwecks Erwerbung der Bremer Dampferlinie „Atlas, G. m. b. H.“. Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, die schwebende Prioritätsanleihe von 2 100 000 M. zu kündigen und eine neue Anleihe im Betrage bis zu 4 Mill. Mark bestmöglich abzuschließen.

Versicherungswesen.

O. Deutscher Versicherungs-Schutzverband. Die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Versicherungs-Schutzverbandes, E. V. in Berlin, dem ca. 180 Korporationen und ca. 175 000 — direkte und indirekte Mitglieder — nach Ausweis des Geschäftsberichtes für 1908 am 31. Dezember 1908 angehört haben, findet am 30. April d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, im „Hotel Adlon“ zu Berlin statt. Aus der Tagesordnung ist folgendes hervorzuheben: 1. Erörterung der praktischen Tätigkeit des Verbandes; a) in der Brandschadenregulierung, b) in der Begutachtung von Versicherungsverträgen. 2. Deutsche Reform-Versicherungsbank.

Verschiedenes.

W. Saatensand in Preußen. (Drahtbericht.) Wenn 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeutet: Winterweizen 3.2 (im April des Vorjahres 2.7), Winterspelz 2.7 (2.5), Winterroggen 3.1 (2.7), Raps und Rüben 3.5 (2.7), Klee 2.9 (2.7), Luzerne 2.9 (2.6), Rieselwiesen 3.2 (2.7) und andere Wiesen 3.3 (3.1). In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz“ wird darauf hingewiesen, daß die Saaten trotz der starken Kahlfröste im Oktober und November verhältnismäßig günstig überwintert haben, daß aber die nach der Schneeschmelze im März eingetretenen starken Nachfröste das Wachstum fast gänzlich verhinderten. Nachrichten über Vernichtungen durch schädliche Tiere liegen nur ganz vereinzelt vor. Infolge der durch die Trockenheit im Herbst verursachten Härte des Bodens konnte ein großer Teil der Herbstsaaten erst so spät bestellt werden, daß die Pflanzen kaum die Keimwurzel entwickelt hatten, als im Oktober der erste strenge Frost eintrat, gegen dessen Einwirkung eine Schneelage nicht vorhanden war. Ebenso wurden die im November bestellten Saaten in dieser kritischen Entwicklungszeit von anhaltendem Frostwetter ohne genügenden Schneeschutz betroffen. Wenn die gegenwärtige Lage auch vieles zu wünschen übrig läßt, so ist doch zu erwarten, daß mit dem baldigen Eintritt der warmen Witterung und milder, vieler Orten schon fehlender Niederschläge eine Besserung eintritt.

Handelsregister Wiesbaden.

Deutsche Bank, Depositenkasse Wiesbaden. In das Handelsregister B. ist unter der Firma „Deutsche Bank, Depositenkasse Wiesbaden“ eine Zweigniederlassung der zu Berlin unter der Firma „Deutsche Bank, Aktiengesellschaft“ mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragenen. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb von Bankgeschäften aller Art, insbesondere Förderung und Erleichterung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland, den übrigen europäischen Ländern und überseeischen Märkten. Das Grundkapital beträgt 200 000 000 M. Vorstand sind: 1. Generalkonsul Rudolph v. Koch zu Berlin, 2. Arthur v. Gwinner zu Berlin, 3. Paul Mankewitz zu Berlin, 4. Geheimer Kommerzienrat Karl Klönne zu Deutsch-Wilmersdorf-Berlin, 5. Bankier Elman Heinemann zu Charlottenburg, 6. Kaufmann Gustav Schröder zu Charlottenburg, 7. Gerichts-assessor a. D. Karl Michalowsky zu Berlin, 8. Wirklicher Legationsrat Dr. Karl Helfferich zu Berlin. Stellvertretende Vorstandsmitglieder sind: 1. Eugen Eduard Krug zu Berlin, 2. Kaufmann Paul Millington Hermann zu Berlin, 3. Bankier August Schulze zu Berlin, 4. Kaufmann Berthold Naphthali zu Berlin, 5. Dr. jur. Alfred Wolff in München. Stellvertretende Vorstandsmitglieder haben gleiche Rechte wie die wirklichen Vorstandsmitglieder. Demgemäß sind schriftliche Erklärungen der Gesellschaft in der Weise abzugeben, daß je zwei der nach Vorstehendem zur Vertretung der Gesellschaft berechtigten Personen der Firma der Gesellschaft ihren Namen beifügen. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 100 000 Aktien zu je 600 M., 116 656 Aktien zu je 1200 M. und in 8 Aktien zu je 1600 M. Sämtliche Aktien lauten auf den Inhaber. Der von dem Aufsichtsrat zu stellende Vorstand besteht aus zwei und mehr Personen. Es können auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden. Die Berufung der Generalversammlung erfolgt mittels öffentlicher Bekanntmachung derart, daß zwischen dem Datum des der Bekanntmachung enthaltenden Blattes und dem Datum der Versammlung selbst ein Zeitraum von mindestens drei Wochen liegt. Zur Gültigkeit der Bekanntmachungen genügt deren Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“. Für die Bekanntmachungen des Vorstandes sind diejenigen Formen maßgebend, die hinsichtlich der Firmenzeichnung vorgeschrieben sind.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsverbandes vom 6. bis 19. April 1909. Angeregt durch das amerikanische Beispiel hat die Aufwärtsbewegung der Weizenpreise während der letzten vierzehn

Tage auch an den europäischen Märkten sehr energische Fortschritte gemacht. Die ungünstige Beurteilung des amerikanischen Saatensandes seitens des Washingtoner Ackerbau-bureaus hat der Hauspartei neue Freunde zugeführt und es scheint, daß Mr. Patten, der amerikanische Weizenkönig, seine Operationen auf den Juli termin ausgedehnt hat. Der Eindruck der amerikanischen Preisssteigerungen auf die europäischen Märkte war um so stärker, als die argentinischen Verschiffungen von Woche zu Woche kleiner werden und damit die Frage, wie der zweifelhafte sehr starke Importbedarf Europas bis zur nächsten Ernte gedeckt werden soll, in den Vordergrund gedrückt erscheint. Überall hat man in Erwartung billigerer Preise nur das Nötigste vom Ausland gekauft und die eigene Produktion um so stärker in Anspruch genommen. Die Folge davon ist, daß nicht nur die Handelsbestände allgemein sehr gering sind, sondern daß auch die Vorräte der Landwirtschaft stark reduziert, zum Teil sogar völlig aufgebraucht sind. Aus diesem Grunde müssen hinsichtlich der weiteren Versorgung mehr als bisher die hohen Preise des Auslandes in Betracht gezogen werden, aber trotz der starken Anspannung, die zuletzt auch in Berlin stattgefunden hat, ist es noch nicht gelungen, die Disparität zwischen In- und Auslandspreisen zu überwinden. Ausländischer Weizen ist augenblicklich unter 200 Mark frei Küste nicht zu beschaffen, d. i. ca. 260 M. frei Berlin, während Mailieferung hier augenblicklich 244 1/2 M. notiert. Roggen lag gleichfalls fest, da andauernd viel Ware, zum Teil auch ursprünglich für Berlin bestimmtes Material zum Export abgelenkt wird und neues Angebot infolge der jetzt eifrig betriebenen Feldbestellung ziemlich knapp ist. Trotzdem hat sich die Differenz zwischen beiden Brottfrüchten noch mehr erweitert. Scharf angezogen haben in den letzten beiden Wochen die Preise für Hafer; namentlich hat auch das Ausland die Forderungen für diesen Artikel merklich erhöht. Die jetzt eintreffenden Wasserrufen bestehen ausschließlich aus disponierbarer Ware, die schlank in den Konsum übergeht. Der Verkehr in Gerste und Mais war ziemlich belanglos. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	240 (+ 5)	177 (+ 6)	178 (+ 8)
Danzig	235 (+ 10)	178 (+ 6)	182 (+ 7)
Stettin	242 (+ 11)	176 (+ 4)	180 (+ 5)
Posen	242 (+ 10)	172 (+ 3)	178 (+ 3)
Breslau	243 (+ 16)	178 (+ 1)	181 (+ 7)
Berlin	244 (+ 8)	178 1/2 (+ 3 1/2)	202 (+ 7)
Magdeburg	241 (+ 13)	174 (+ 3)	192 (+ 7)
Halle	245 (+ 17)	178 (+ 6)	195 (+ 5)
Leipzig	244 (+ 14)	177 (+ 6)	193 (+ 3)
Braunschweig	241 (+ 14)	173 (+ 4)	190 (+ 8)
Rostock	242 (+ 15)	172 (+ 2)	175 (+ 3)
Hamburg	245 (+ 13)	180 (+ 6)	196 (+ 11)
Kiel	242 (+ 10)	182 (+ 9)	187 (+ 13)
Hannover	244 (+ 11)	177 (+ 6)	194 (+ 2)
Düsseldorf	260 (+ 18)	193 (+ 11)	173 (+ 7)
Cöln	—	—	—
Frankfurt a. M.	251 (+ 8 1/2)	188 1/2 (+ 3 1/2)	190 (+ 2 1/2)
Mannheim	262 1/2 (+ 10)	190 (+ 5)	190 (+ 5)
Strasbourg	250 (+ 10)	200 (+ 5)	195 (+ 2 1/2)
Stuttgart	260 (+ 10)	190 (+ 2 1/2)	185 (+ 5)
München	263 (+ 11)	185 (+ 5)	183 (+ 2)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 244.50 (+ 6.—), Juli 240.75 (+ 4.50), Budapest April 240.80 (+ 6.85), Paris April 208.40 (+ 9.95), Liverpool Mai 206.55 (+ 14.50), Chicago Mai 197.20 (+ 10.—), Roggen: Berlin Mai 178 (+ 0.50), Juli 185 (+ 1.50), Hafer: Berlin Mai 178 (+ 3.—), Juli 180 (+ 4.—) Mark.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 21. April.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Dfr. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	117.40 117.60
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	114.10 112
6	Darmstädter Bank	114.30 131.50
12	Deutsche Bank	241.10 241.90
8	Deutsch-Asiatische Bank	147 147.80
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	104.25 104.25
9	Disconto-Commandit	138.75 139
7	Dresdener Bank	160.40 160.50
6	Nationalbank für Deutschland	121.25 122.00
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	19 19
9.89	Reichsbank	147.75 147.60
7	Schaffhausener Bankverein	133.90 133.90
7 1/2	Wiener Bankverein	132.75 132.60
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	100.20 100.20
8	Berliner Grosse Strassenbahn	174.60 178.25
5 1/2	Sächsische Eisenbahngesellschaft	115.25 115.25
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	117.50 117.75
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	87.25 87.20
8.6	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	119 149
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	18.80 18.80
7	Gothard	— —
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	122 121.90
6	Baltimore u. Ohio	112.40 113.50
6 1/2	Pennsylvania	130.75 130.75
6	Lux. Prinz Henri	124.40 124.35
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	144.75 145.30
4	Sächs. Immobilien 60%	97.50 97.50
8	Schöfferhof Bürgerbräu	90.25 91.25
9	Cementw. Lothringen	132.50 132.40
30	Farbwerke Höchst	836 837
12	Chem. Albert	407 406.50
9 1/2	Deutsche Uebersee Elektr. Act.	156.20 156.25
10	Falck & Guillaume Act.	158.80 158
7	Lahmeyer	118.50 118.75
5	Schuckert	123.25 122.70
10	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	129 131
25	Adler Kleyer	812.90 810.50
5	Zellstoff Waldhof	232.25 238
16 1/2	Boehmer Guss	233.40 235.44
8	Baderus	111 112
10	Deutsch-Luxemburg	133 131
14	Eschweiler Bergw.	190.25 190
18	Friedrichsfütte	133 144.25
12	Gelsenkirchener Berg	139.10 138.60
0	do. Guss	86.50 87
12	Harpener	194.10 193.40
17	Phönix	172.70 171.70
12	Laurahütte	197 196
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	239.75 239.60

Tendenz fest, später abgeschwächt, Privat-Diskont 1 1/2 %.

Za. 230 Jacken-Kostüme

von voriger Saison haben wir wegen zu grossen Platzmangels in unserem Lagerraum zum Aussuchen ausgelegt.

Serie I: der frühere Verkaufspreis bis 30 Mk., **jetzt 8 u. 10 Mk.**
Serie II: der frühere Verkaufspreis bis 45 Mk., **jetzt 12 u. 15 Mk.**
Serie III: der frühere Verkaufspreis bis 60 Mk., **jetzt 20 u. 25 Mk.**

Der Verkauf dauert nur einige Tage.

Frankfurter Konfektions-Haus

Langgasse 32,
Europäischer Hof.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32,
Europäischer Hof.

Achtung! Ebensen, ein Waggon Palmen.

Diese Woche verkaufe ich einen Waggon Palmen, alle ohne Ausnahme jede für 3,50 Mk. und nur das Beste und Billigste. Alle erkrankten Reisen gebe ich 25 Pf. für 90 Pf., Italien 1,20, Margeritten 25 Pf., Keololen Bund 40 Pf., Trauerfränge im Preise v. 80 Pf. an. Wie bekannt riesiger Umsatz, raunend billig.

Ebensen billig,

Herderstr. 5, Luxemburgerstr. 13, Ecke R.-Fr.-Ring. Telefonruf 6354.

Emil Pauly's

echter Friedrichsdorfer Zwieback
ist der Beste.

Zu haben in allen besseren Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäften, Konditoreien, Bäckereien und Cafés.

General-Depot: Schliersteinerstr. 9. Tel. 3045.

Französl. Reinette-Äpfel 10 Pfd. 90 Pf.

Carl Hammer, Dohleimerstraße 74,
Martin Hammer, Albrechtstraße 24, Adolfsstraße 3.

Hervorragend billiges Spezial-Angebot

Wach- und Kleiderstoffen.

Wachstoffe.

Ruffeline, mit, 70 cm breit, reiche Auswahl, beste Qualitäten u. mod. Dessins . . . m 30 u. 25 Pf.
Ruffeline, mit, 80 cm breit, enorme Auswahl der allerlegten Streifen, Karos, Bordüren, m 50 u. 45 Pf.
Ruffeline, mit, 80 cm breit, beste bewährte Qualität in den elegantesten Mustern . . . m 65 Pf.
Ruffeline, Wolle, 80 cm breit, vorzügliche Qualität in enormer Auswahl . . . m 75 Pf.
Ruffeline, reine Wolle, in überaus schönster und großer Ausmusterung . . . m 90 Pf.
Ruffeline, reine Wolle, denkbar größte Auswahl der modernsten Dessins in Streifen, Tupfen, Gebroren und Empire . . . m 1,20
Costel, 80 cm breit, nur beste Qualitäten . . . m 65 Pf.
Kleider-Seiden, mit, 70 cm breit, für Blusen und Kostüme geeignet, prima Qualität, weiß, farbig, Streifen und Tupfen . . . m 70, 60 u. 45 Pf.
Poveline, 70 cm breit, Neuheit der Saison in Streifen und Hofelbesart . . . m 1,25
Datist à jour, hochglänzend, Seidenwatte, Panama, Diagonal, in weiß, große moderne Auswahl in allen Preislagen, m von 45 Pf. an.

Kleiderstoffe.

Alpaca, deutsche u. englische Fabrikate, 110 cm br., in gross. Farbsortimenten . . . m von 1,50 an.
Serge, reine Wolle, volle doppelte Breite, ganz vorzüglich im Tragen, in vielen Farben . . . m 1,30.
Wollstoffe, 110 cm breit, in bestbewährtester Qualität u. herrlichem Farbensortiment . . . m 1,30.
Cachemire, in 110 cm breit, in den neuesten Farben, sowie schwarz u. weiß . . . m 2,40.
Colonne, in schwarz, weiß und farbig, prachtvolle, glanzreiche Ware . . . m 2,30.
Satin, in nur erprobten, guten Qualitäten, besonders für Kostüme in jeder Farbe . . . m 1,30.
Tennistoffe, in Wolle und Baumwolle, in den neuesten Blausensarten . . . m von 70 Pf. an.
Chevron, Cheviots in schwarz, weiß und farbig, solide glatte Ware, m von 85 Pf. an.

Seiden-, Cachemire-, Tüll- und Spachtelstoffe.
Weisse halbfertige Roben
 zu bekannt billig. Preisen.

Kattun und
Reppst.
f. Herrenhemden.

Satins u. Leinen-
breite f. Knaben-
Anzüge u. Blusen.

Wachstoffe
in glatt und
gekreist.

Guggenheim & Marr

Marktstraße 14, am Schloßplatz. — Tel. 3502.

— Rabattmarken. —

K 83

Tranringe



in allen Preis-
lagen.
Verkauf reell
nach Gewicht.
W. Sauerland, Uhren u. Goldwaren,
Saulgasse 7.

Solidor!

Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Hertz & Co. Langgasse
= 20. =

K 115

Gartenfries

in verschiedenen Sorten
liefert in Waggonladungen, Karren und
Körben franco, prompt und billig

Emil Köbig,
Wiesbaden, Moritzstraße 23,
Fernsprecher 281.

Bordeauxweine

per Flasche ohne Glas
von Mk. —.85 an.

Wilhelm Hirsch,

Weinhandlung,

Bleichstr. 13. Tel. 863.

Gegründet 1878.

521



**Wäsche-
maneu**
von 20 Mk. an.
Bringmaschinen,
Waschbretter,
Plattiretten,
Eisbügel,
Tafel-
Glühbirnen
billig. 483
Franz Flössner
Beldrighr. 6.

Schreiber's Konservatorium,

Adolfsstrasse 6, II. (Neues Wiesbadener). Adolfsstrasse 6, II.

Lehranstalt I. Ranges für alle Fächer
der Musik, incl. Oper und Schauspiel.

— Von ersten Kreisen vorzüglich empfohlen. —

Anmeldungen täglich. — Prospekte gratis.

Direktor Franz Schreiber.

Dr. Lahmann's Unterkleidung

gesündeste,
praktischste, im Gebrauche billigste.
Kein Eingehen oder Verfilzen. Kein Hautreiz.
Stets durchlässig und seideweich bei grösster
Haltbarkeit.



Neu-
heiten in weisser
Lahmannwäsche wie:
Herren-Einsatzhemden, Damenhemden,
-Kemdosen, in sehr geschmackvoller Aus-
führung. Damen-Jackenhemden, Luftbadehemden,
Kinder-Unterzeuge. Hauptniederlage:

L. Schwenck, Mühlgasse 11/13.

Illustrierte Preislisten kostenfrei.

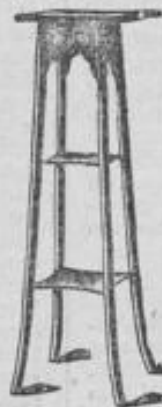
Otto Kilian :: Musik-Lehrinstitut,

:: Gegründet 1894 :: Yorkstrasse 3. :: Gegründet 1894 ::

Gründlicher Unterricht in und ausser dem Hause

(Anmeldungen täglich) in:

Zither, Mandoline, Gitarre, Laute, Banjo, Schoss-
geige, Mandola, Piston und Klavier. B 6538



Luxus-Möbel

in den
verschiedensten
Holzarten.

Grösste Auswahl,
Billigste Preise.



S. Blumenthal & Co.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drathberichts in der Morgen-Ausgabe.)
— Berlin, 20. April.

In der weiteren aus der Beratung von Petitionen sich ergebenden Debatte über

die weitere Beibehaltung des städtischen Oktrois stimmt Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.) aus Opportunitätsgründen dem Antrag Böhl zu. In Bayern würden nicht die horrenden Oktrois erhoben wie in Preußen.

Abg. Dr. Wagner (konf.): Wir sind grundsätzlich gegen Binnenzölle, sind aber mit Rücksicht auf die finanziellen Schwierigkeiten der Städte bereit, die Frist bis Ende 1914

zu gewähren. Die rückläufige wirtschaftliche Konjunktur, die notwendigen Beamtenaufbesserungen usw. sprechen für die Verlängerung der Frist. Ein Teil meiner Freunde lehnt sie allerdings aus grundsätzlichen Erwägungen ab.

Abg. Raug (freif. Vpl.) ist ebenso wie der Vorredner grundsätzlich gegen den Oktroi, stimmt aber aus Rücksicht für die Verlegenheit der bayerischen Städte für den Vermittlungsantrag Böhl. Die Gemeinden haben in den letzten Jahren außerordentlich schwere Lasten auf sich genommen; man sollte ihnen daher in dieser Hinsicht entgegenkommen.

Abg. Wassermann (natl.) erhebt um Annahme des Kommissionsantrages. Die Gemeinden haben damals bei dem Zustandekommen des Zolltarifgesetzes Kompensationen erhalten. Der Zolltarif ist ein festgesetztes Ganzes, an dem nicht gerüttelt werden darf.

Bayerischer Ministerialrat Ströhmreuther: Die bayerische Regierung hat im Interesse der bayerischen Gemeinden feierlich gegen die fragliche Bestimmung im Zolltarifgesetz Bedenken geäußert. Ich bitte aber dringend, den Wünschen der Petenten auf Verlängerung des Oktrois Rechnung zu tragen. Die Schulden der bayerischen Gemeinden haben sich in den letzten Jahren ganz außerordentlich vermehrt. Sie würden in große Verlegenheit kommen.

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Fischer spricht in gleichem Sinne für die sächsischen Gemeinden.

Abg. Dr. Heinze (natl.): In Sachsen steht eine neue Kommunalsteuerordnung bevor. So lange sollte man den Oktroi bestehen lassen.

Abg. Gothein (freif. Vgg.): Daß die Städte in einer so außerordentlich ungünstigen finanziellen Lage sind, ist die Folge der Verteuerungspolitik.

(Gelächter rechts und im Zentrum.) Infolge der teuren

Verhältnisse müssen die Städte die Gehälter der Beamten und die Löhne der Arbeiter erhöhen. Wenn wir jetzt wieder die Aufhebung des Oktrois bis 1914 hinauschieben, werden wir 1914 genau das selbe erleben wie heute: man wird die Aufhebung weiter hinausschieben wollen. Die bayerische Regierung möge den Städten, die dadurch in Bedrängnis kommen, Beihilfen geben. Namens der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft bitte ich, an der Bestimmung des Zolltarifs, den Oktroi bis 1910 aufzuheben, festzuhalten.

Abg. Berner (Nst.): Da Herr Gothein gegen den Antrag Böhl ist, wird es richtig sein, dafür zu stimmen. (Seitertzeit.)

Vizepräsident Dr. Paasche teilt mit, daß namentlich eine Abstimmung beantragt ist. Sie wird morgen erfolgen.

Abg. Speck (Zentr.) spricht für die Verlängerung vom Standpunkt der bayerischen Gemeinden.

Preussischer Geh. Oberfinanzrat Strah: Die Petitionen, die Ihnen heute zur Entschlebung vorliegen, und auch der Antrag Böhl befassen sich nicht mit der Frage der Aufhebung des § 13, sondern lediglich damit, die Aufhebung des städtischen Oktrois noch weiter hinauszuschieben. In diesem Sinne möchte ich im Namen der preussischen Kommunalaufsichtsbehörde einige Worte im Interesse der preussischen Gemeinden hier äußern. Allerdings sind ja in Preußen die Gemeinden nur in einer Minderzahl an dieser Frage beteiligt. Aber für die einzelne Gemeinde macht es absolut keinen Unterschied aus, ob sie viel oder wenig Leidensgenossen hat. Man kann sogar im Gegenteil sagen, daß es für die in Preußen betroffenen Gemeinden ganz besonders unangenehm ist, daß sie in einer derartigen Minderzahl sind. Wenn die Verbrauchsabgaben allgemein eingeführt wären, so würde ihre Aufhebung zu einem allgemeinen Anzeichen der kommunalen Steuererhöhung führen. Anders ist es aber, wenn nur hier und dort eine Gemeinde davon betroffen wird. Dann muß eine einzelne Gemeinde zu Steuererhöhungen schreiten, während ihre Nachbargemeinde das nicht zu tun braucht. Potsdam ist z. B. dazu gezwungen, Charlottenburg und Spandau sind es nicht, Coblenz muß es tun, aber nicht Köln, Wiesbaden, aber nicht Frankfurt a. M. usw.

Die Wirkung für die einzelnen Gemeinden, die zu einer Steuererhöhung gezwungen sind, kann sich finanziell recht störend bemerkbar machen, schon in einem Abfluß von Steuerzahlern.

Nun haben unsere preussischen Gemeinden die anderen Einnahmequellen, die ihnen zur Verfügung stehen, schon in recht erheblichem Maße ausgebaut, z. B. durch die Erhebung von Gebühren aller Art, auch die neueste

und entwicklungsfähigste indirekte Steuer, die Wertzuwachssteuer, wird schon in Sachsen bis zu 25 Proz. des Wertzuwachses erhoben. Dazu kommt, daß die Gemeinden, um die es sich in Preußen handelt, zum großen Teil nicht sehr leistungsfähig sind. Breslau, Posen, Gnesen, Potsdam marschieren durchaus nicht an der Spitze der steuerkräftigen Kommunen. In Potsdam würde man z. B. die Steuern um 15 Proz., oder wenn auch die Realsteuern gleichmäßig erhöht werden, um 20 Proz. erhöhen müssen, in Gnesen um 60 Proz. usw. Nun kommt noch ein besonderer Umstand hinzu, der

die Hinausschiebung des Termins ganz besonders auch in Preußen dringend

macht. Unsere preussischen Gemeinden stehen vor der Notwendigkeit, ohnehin ihre Steuern wesentlich erhöhen zu müssen, infolge der Aufbesserung der Beamtengehälter und der Lehrergehälter. Dazu kommt, daß in den nächsten Jahren ein starkes Anwachsen des belastungsfähigen Einkommens wie in früheren Jahren kaum zu erwarten ist. Wir stehen in einer Zeit wirtschaftlicher Depression. Das Veranlagungsloß unserer Gemeinden wird auch deshalb weniger wachsen, weil wir in Preußen im Begriff stehen, das sogenannte Kinderprivileg, Abzüge vom steuerpflichtigen Einkommen, wesentlich zu erweitern. Das wird wohl eine segensreiche Maßregel für die Steuerzahler sein, aber nicht für die Finanzen der Gemeinden.

Der Zeitpunkt für die Abschaffung des Oktrois, der im Gesetz vorgesehen wird, ist also der denkbar ungünstigste.

Hinzu kommt noch, daß wir in Preußen vor einer Steuerreform stehen, daß die Regierung beauftragt ist, eine organische Regelung der Steuerfrage in die Wege zu leiten. Wir wissen nun noch nicht, welchen Einfluß diese Regelung auf die Finanzen der Gemeinden haben wird. Wir sind schon genötigt, zur Durchführung der Gehaltsreform Zuschläge zu den direkten Staatssteuern zu erheben, die bis auf die Einkommen von mehr als 1200 M. zurückgehen. Es würde wenig angenehm empfunden werden, wenn in demselben Augenblick, wo diese Zuschläge in Kraft treten, auch höhere Kommunalsteuern verlangt werden. Sehr zweifelhaft ist es, ob durch die Aufhebung des Oktrois eine Verbilligung der Lebensmittel zu erwarten ist. Für viele Gemeinden würde dieser Schritt nur eine Vermehrung der Steuerlasten bedeuten, ohne daß sich eine Verbilligung der Lebenshaltung bemerkbar machen würde. Trotzdem bitten wir dringend, dem Antrag Böhl zuzustimmen. Unbegründet sind die Befürchtungen, daß neue Verbrauchssteuern eingeführt oder die bestehenden erhöht werden könnten. Solchen Plänen widerspricht das Kommunalaufgabengesetz. Verschieben Sie daher den

Grosser Saison-Verkauf

Kleider Röcke Blusen

Weisse Batistkleider, Rock und Bluse, mit reichen Spitzen und Einsatzgarnierungen, in enormer Auswahl.

4.50, 5.75, 7.25, 9.50, 12.50, 16.75, 19.50 Mk.

Weisse Prinzesskleider aus Batist und Leinen, vorzüglich sitzende Formen.

9.50, 14.50, 18.50, 24.—, 32.—, 38.—, 45.— Mk.

Leinene Jackenkleider, weiss und farbig, mit eleganter Soutache und Einsatzgarnierung.

22.50, 28.—, 36.—, 48.—, 55.—, 68.— Mk.

Weisse Cheviot-Kostüme, neueste Schnitte, solide Stoffe.

36.—, 45.—, 55.—, 68.— Mk.

Farbige Kattun- u. Zephyr-Kleider, waschechte Stoffe, hübsch garniert.

12.—, 16.—, 19.50, 24.— Mk.

Musselin-Kleider, neueste Streifen und Bordürenmuster.

10.50, 12.75, 18.—, 24.—, 35.— Mk.

Prinzess-Kleider aus Wollmusselin, in neuester und geschmackvollster Verarbeitung.

28.—, 35.—, 42.—, 48.— Mk.

Prinzess-Kleider aus Wollbatist, Voile und Popeline, Modellkopien.

48.—, 56.—, 68.—, 85.— 120 Mk.

Staubmäntel mit moderner Kragen- und Rückengarnierung.

8.50, 11.50, 14.50, 18.— Mk.

Staubmäntel aus feinen Batiststoffen in den neuesten Modifarben.

19.50, 24.—, 28.50, 32.—, 35.— Mk.

Paletots aus engl. gemusterten und Homespunstoffen, aparte Farben.

4.75, 6.50, 9.50, 16.50, 24.— Mk.

Weisse Batistblusen in unerreichter Auswahl

95 Pf., 1.25, 1.45, 1.75, 2.25, 2.75, 3.25, 3.50 Mk.

Weisse Batistblusen in eleganter reicher Ausführung.

3.75, 4.25, 4.75, 5.25, 5.75, 6.75, 7.50, 8.25 Mk.

Weisse Mull-, Leinen- und Spitzenblusen, geschmackvoll und reich garniert.

6.25, 8.50, 10.75, 12.50, 16.50 Mk.

Washblusen aus bedrucktem Kattun und Zephyrstoffen in riesiger Auswahl

75 Pf., 95 Pf., 1.45, 1.75, 2.25, 2.90, 3.50 Mk.

Musselinblusen, reizende Tupfen- und Streifenmuster.

3.90, 4.75, 6.50, 8.75, 10.50, 12.50 Mk.

Seidene Blusen, neueste Modifarben und Stoffe.

9.50, 12.50, 16.50, 18.50, 24.— Mk.

Kostümröcke aus Cheviot- und Kammgarnstoffen, Niederform.

6.50, 8.25, 10.50, 13.—, 17.50, 22.50 Mk.

Prinzessröcke mit feiner Ausstattung und tadellosem Sitz.

22.50, 28.50, 35.—, 42.— Mk.

Waschröcke aus Ripspikee, Leinen u. Satin, Knopf- u. Blendengarnierungen, grosse Auswahl.

4.25, 6.50, 7.75, 9.50, 12.—, 16.50 Mk.

Unterröcke aus gestreiften Waschstoffen mit plissiertem Volant.

1.95, 2.50, 3.25, 4.50, 5.75 Mk.

Unterröcke aus Lüster und Moiree, in hellen Sommerfarben.

3.90, 4.80, 5.75, 7.50, 9.50 Mk.

Besonders preiswert!

Reinseidener 12-teiliger

Sonnenschirm

in allen Farben 4.75 Mk.

M. Schneider

Korbmöbel

moderne Formen

in allen Preislagen.

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens, Kirchgasse 35/37.

Termin der Aufhebung der städtischen Abgaben
bis zum Jahre 1914.

Dann werden sich die Verhältnisse mehr konsolidiert haben.

Hg. Pankt-Potsdam (konf.) spricht im Namen eines seiner Freunde und unter Berufung darauf, daß seine Heimatstadt Potsdam sich auf die Aufhebung des Oktrois eingerichtet hat, gegen die Verlängerung.

Hg. Hildenbrand (Soz.): Hier, wo es sich um eine Selbstbestimmung handelt, erscheinen die Regierungsvertreter auch zur Beratung von Petitionen. In Stuttgart haben wir schon im vorigen Jahre die Selbstbestimmung aufgehoben.

Hg. Vender (Zenit.): Wir badischen Abgeordneten haben schon damals gegen die Aufhebung des Oktrois gestimmt. Überlassen Sie doch den Kommunen ihre Sachen selbst.

Hg. Götting (Frei. Vgg.): Herrgott, müssen Sie, es in Baden gut haben, daß Sie sich noch über Eingriffe in die Selbstverwaltung aufregen. (Heiterkeit.)

Bei uns in Preußen vergeht kein Tag, wo wir nicht Eingriffe in die Selbstverwaltung erleben.

(Zustimmung links.)

Weiterberatung Mittwoch 2 Uhr; außerdem: Dritte Beratung des polnischen Antrags über die Freiheit des Grundeigentums und Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung über die Reform des Patentrechts.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Der neue Moltke-Harden-Prozess.

Sch. Berlin, 20. April.

Im kleinen Schwurgerichtssaal ging, wie bereits kurz berichtet, heute die dritte Auflage des Moltke-Harden-Prozesses vor sich. In dem für Sensationslust gern gewählten Saal macht sich heute nicht Sensationslust breit. Sie ist einer Art Resignation gewichen. Herr Harden auf der Anklagebank, eine Selterflasche vor sich, sieht recht wohl aus. Anders Graf Runo v. Moltke, der völlig zusammengebrochen scheint. Das Sehen fällt ihm so schwer, mit der Hand füllt er den Rücken, um sich aufricht erhalten zu können. Schon lange vor Beginn der Sitzung haben die Verteidiger, die Herren Justizräte Bernstein und Sello, sich eingefunden. Ebenso der Vertreter der Staatsanwaltschaft Oberstaatsanwalt Dr. Preuß. Natürlich ist ein ganzes Heer in- und ausländischer Pressevertreter zur Stelle. Pünktlich um 1/10 Uhr erscheint der fünfkammergerichtshof der 4. Strafkammer unter Führung des Landgerichtsdirektors Lehmann. Als Zeugen werden aufgerufen: Graf Runo v. Moltke, der Landtagsabgeordnete Graf Otto v. Moltke, Schauspielregisseur Baron v. Berger und Graf Reventlow. Graf Moltke verzichtet darauf, in Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand, an der Sitzung teilzunehmen.

Vor Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erhob sich Hardens Verteidiger Justizrat Bernstein: „Ich erhebe den Einwand der Unzuständigkeit des Gerichts und der Unzu-

länglichkeit des Verfahrens und stelle den Antrag, wegen dieser beiden Umstände das Verfahren einzustellen. Nach der fast einmütigen Auffassung über die Auslegung des § 417 der Strafprozeßordnung ist das Verfahren, in dem wir uns jetzt befinden, gescheitert. Die Dinge des vorigen Prozesses in aller Ausführlichkeit zu erörtern, hat niemand den Wunsch, niemand das Interesse.“

Die Parteien haben eine Form gefunden, die Sache zu Ende zu bringen. Von Herrn Graf v. Moltke und Herrn Harden ist folgendes Schriftstück unterzeichnet worden: „Herr Harden wiederholt die

Erklärung,

daß er in seiner Wochenschrift Herrn Graf Runo v. Moltke nicht habe der Homosexualität beschuldigen wollen. Graf v. Moltke akzeptiert diese Erklärung. Beide sind nunmehr der Überzeugung, daß nach dieser Erklärung sich jede Beweisaufnahme erübrigt.“

Dem Staatsanwalt ist diese Erklärung mit der Bitte um rasche Erledigung des Verfahrens übermittelt worden. Gegen eine Einstellung des Verfahrens hätten die Parteien nichts einzuwenden. Befänden wir uns vor der Verfassungsstrammer, dann wäre die ganze Prozeßangelegenheit jetzt erledigt. Wird das Verfahren fortgesetzt, dann wird vom Gericht gezeugt, daß Unrecht zu Recht verfahren kann.

Oberstaatsanwalt Dr. Preuß: Das Reichsgericht hat anerkannt, daß dieses Gericht zuständig ist, denn sonst hätte es die Sache nicht an die Strafkammer zurückverwiesen. Das Gericht ist also gezwungen, ein Urteil zu fällen. Dieses Verfahren bestand zu Recht mit dem Augenblick, wo der Staatsanwalt eintrifft. Eine andere Frage ist, wie weit man auf die Erklärung der Parteien bei der Strafabmessung Rücksicht nehmen wird. Vielleicht kann man von einer Beweisaufnahme ganz absehen. Ein derartiger Antrag wäre mir durchaus sympathisch. — Justizrat Sello bittet, der Frage der Unzuständigkeit des Gerichts ernste Beachtung zu schenken.

Harden erhebt sich zu kurzen Ausführungen: „Ich bin nicht Jurist. Ich bin das Objekt dessen, was geschieht. Deshalb darf ich hier sprechen. Die Einleitung dieses Verfahrens ist gescheitert. Ich bin dem ordentlichen Richter entzogen worden. Dieses Unrecht kann niemals zu Recht werden. Das ganze deutsche Recht an seinen maßgebenden politischen Faktoren hat den Wunsch, daß der Angelegenheit schnell ein Ende gemacht werde.“

Nach verschiedenen juristischen Kontroversen, aus denen hervorgeht, daß der Oberstaatsanwalt bedauert, die Einstellung des Verfahrens nicht beantragen zu können, da er sich an die Bestimmungen des Reichsgerichts zu halten habe, zieht sich der Gerichtshof zur Beschlußfassung zurück.

Nach wenigen Minuten verläßt Landgerichtsdirektor Lehmann: „Das Gericht lehnt den Antrag auf Einstellung des Verfahrens ab. Das Gericht ist der Ansicht, daß der gegenwärtige Eröffnungsbescheid erledigt werden müsse ohne Rücksicht auf das Privatklagenverfahren.“

Darauf wird der Eröffnungsbescheid verlesen. Oberstaatsanwalt Dr. Preuß beantragt völligen Ausschluß der Öffentlichkeit, da die Beratungen über homosexuelle Dinge die Sittlichkeit gefährden. Justizrat Bernstein bittet,

wenigstens die Presse zuzulassen. Das Gericht beschließt, nach Verlesung der unter Anklage stehenden Artikel die Öffentlichkeit im weitesten Umfange auszuschließen. Nach Verlesung der Artikelserie wird der Saal geräumt.

Der Gerichtshof beschloß nach langer Beratung, lediglich dem Nebenkläger Grafen Runo v. Moltke die Frage wegen seiner homosexuellen Veranlagung, bezw. Betätigung vorzulegen, von jeder weiteren Beweisaufnahme jedoch Abstand zu nehmen. Graf Moltke erklärt auf seinen Eid, daß er nicht homosexuell veranlagt sei. Die Beweisaufnahme ist damit geschlossen.

Oberstaatsanwalt Dr. Preuß beantragte nach längerem Plaidoyer 600 M. Geldstrafe für Harden. Der Vertreter des Nebenklägers Justizrat Dr. Sello stellte die Strafabmessung dem Gerichtshof anheim. Verteidiger Justizrat Bernstein beantragte Freisprechung. Darauf zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Das Urteil.

Die Beratung des Gerichtshofes dauerte 1 1/2 Stunden. Das Urteil ging dahin: Der Angeklagte wird wegen übler Nachrede zu 600 M. Geldstrafe, eventuell 40 Tagen Gefängnis verurteilt. Alle Exemplare der „Zukunft“, in denen die intrinsierten Artikel enthalten sind, werden insoweit unbrauchbar gemacht, als die strafbaren Stellen ausgemerzt werden. Die Kosten des Verfahrens mit Einschluß der dem Nebenkläger entstandenen notwendigen Ausgaben werden dem Angeklagten auferlegt. Dem Nebenkläger wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil vier Wochen nach eingetretener Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten in der „Zukunft“, der „Vossischen Zeitung“ und der „Kreuzzeitung“ zu publizieren.

Interessant ist aus der

Urteilsbegründung

folgendes: Nach den Ausführungen über die Zuständigkeit des Gerichts und die prinzipielle Schuldfrage heißt es:

Bei der Strafzumessung fällt die Schwere des zu Unrecht erhobenen Vorwurfs, durch welche die gesellschaftliche Stellung des Privatklägers schwer geschädigt wurde, erheblich ins Gewicht. Dagegen muß anerkannt werden, daß der Grad der Fahrlässigkeit, vermöge deren der Angeklagte zu seinen Beschuldigungen gelangt ist, erheblich geringer einzuschätzen ist, als dies früher hier geschah. Früher war man davon ausgegangen, daß der Angeklagte für seine Behauptungen, Eulenburg und Moltke seien homosexuell, als Grundlage nur einige Äußerungen des Fürsten Bismarck und Mittelungen aus dem Moltkeschen Eheleben hatte. Inzwischen hat aber nun der Angeklagte in dem von ihm in München angefertigten Prozeß Zeugen gestellt, die dort eideschworen haben, daß Fürst Eulenburg an ihnen homosexuelle Handlungen vorgenommen habe. Der Gerichtshof ist ferner überzeugt, daß der Angeklagte keine unlauteren Motive gehabt habe. Es fällt schließlich ins Gewicht, daß der Nebenkläger sich mit dem Angeklagten verstanden hat und mit der Einstellung des Verfahrens einverstanden gewesen wäre, wenn dies noch zulässig gewesen wäre. Hiernach erschien die erkannte Strafe angemessen.

Täuschend kaffeeähnlich

ist der Geschmack des echten Ethel-Malz-kaffees, welcher auf keinem Frühstückstisch fehlen sollte. In 1/1, 1/2 u. 1/4 Paketen überall erhältlich. F118

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 22. April 1909, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

V. Vortrag

der 10 Vorträge-Abende Selbstschaffender.

(Dichter und Schriftsteller.)

Herr Rudolf Herzog.

Thema: Eigene Dichtungen.

Eintrittspreise: 1.50, 8 und 4 Mk. Die Abonnementskarten können von verschiedenen Familien-Mitgliedern benutzt werden. F270

Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Wiesbadener Männergesang-Verein. G.V.

Samstag, den 24. April 1909, abends 10 Uhr:

Außerordentl. Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Vorbesprechung der ordentlichen Hauptversammlung.

2. Vereinsangelegenheiten.

3. Besprechung des Frankfurter Weltfestes.

Der Vorstand. F250



Ludwig Hess, Webergasse 18.

Straussfedern-Manufaktur

× Blanck ×

Friedrichstrasse 29, 2. Stock

gegenüber dem Holl. Geisthospi.

Frühjahrs-×

× Neuheiten

In:
Strauss- u. Fantasiefedern,
Reiher, Flügel,
Strohüte und Blumen,
Borten, Hutbesätze etc. etc.
Boas und Stolas.

Detail zu Engrospreisen.

Wegen Wegzugs

sind mir folgende, fast neue Möbel zum Verkauf übergeben worden, welche sofort zu jedem annehmbaren Gebote verkauft werden. Mehrere komplette sehr gute Betten mit dazw. u. Kopf- u. Fußenden, Ziergeschänke, Waschtisellen u. Nachtsche in Marmorplatten, Kaffee-, Thee-, Pfeffer-, Auszugstische, Stühle, Servierstische, Sofas, Sessel, Polsterstühle, Klappstühle, Koffer, eine Emaille-Badevanne, weiß, fast neu, Ottomane, Plüsch und mit Decken, Seftische, 1 kompl. Salon, 1 Pianino (Schwarz), ein sehr schön. Damenkleidstisch, einige Verkleid., 2. heller Salon-Ständer, Säulen, Teppiche, Porzellan, ein vollter Eschenschrank, 1 Eschenschrank, 1 Weinregal, versch. Küchensmöbel, Sekretäre u. dergl.

Möbelhaus Dietrichstr. 18.

Keine schiefen Abfälle.

Drehb. Ob.- u. Platte b. u. B. andere aus. 18. Utsch. Selenstrasse 18.

Schul- Schul- Schul- Einzüge, Sofen u. Stiefel, läuft man gut und billig. Kungasse 22, 1. Etage.

Preussische Pfandbrief-Bank, Berlin.

Aufsicht der Königlich Preussischen Staatsregierung.

Aktienkapital und Reserven	ca. M.	26,000,000
Gewährte Hypotheken-Darlehen	"	200,000,000
Gewährte Kommunal-Darlehen	"	60,000,000
Gewährte Kleinbahn-Darlehen	"	6,600,000
Umlauf der Hypotheken-Pfandbriefe	"	285,000,000
Umlauf der Kommunal-Obligationen	"	54,000,000
Umlauf der Kleinbahn-Obligationen	"	6,000,000

Dividende der letzten Jahre 7 1/2 %.

Agenturen zur Entgegennahme von Darlehens-Anträgen bestehen an allen größeren und mittleren deutschen Plätzen.

Der Verkauf der Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen erfolgt durch die Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen.

Einlösung der Kupons daselbst 14 Tage vor Fälligkeit.

Die Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen sind lombardfähig bei der Reichsbank, sie können als Heirats-Kautelen für Offiziere u. als Lieferungs-Kautelen bei staatlichen und städtischen Behörden verwendet werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

Bestimmungen über Darlehensgewährungen und Antragsformulare werden von den Agenturen verabfolgt, Prospekte über Pfandbriefe und Obligationen sind bei den Bankstellen erhältlich. F511

Preussische Pfandbrief-Bank.

Brauerei Merz, Idstein, Taunus.

Vertreter: Anton Racky.

Herderstrasse 31, WIESBADEN, Herderstrasse 31,

empfiehlt ihre vorzüglich eingebrauten Lagerbiere, hell und dunkel.

(Brauereifüllung direkt vom Lagerfass.)

Feinste vollsaftige

Messina-Zitronen

Etüd 5, 6 und 8 Pf.,

Feinste

Paterno-Orangen

Etüd 6 und 8 Pf.

empfiehlt

Gier-Großhandlung P. Lehr, Eilenbergengasse 4. — Telefon 133.

Edel Worig u. Arbeitstr. 6774

